

HSV

LIVE

KINSOMBI
MUTZEL
AMAECHI
DÖRFEL



Offizielles Magazin des HSV
Ausgabe #2 | Saison 2019/20



Emirates **SONNY KITTEL**

Aus Liebe zum Spiel.

KÖNIG ROTBIER

ERFRISCHEND & MILD



JETZT NEU!



Und jetzt
ein König.



VORWORT

LIEBE HSVER,

der Start in die neue Saison ist geglückt, sowohl in der Liga als auch im Pokal hat unsere Mannschaft gute Ergebnisse und vor allem auch gute Spiele geliefert. Ein Mann, der hieran entscheidenden Anteil hat, ist Sonny Kittel. Ihn hat die Redaktion zum ausführlichen Gespräch getroffen und seine sehr spezielle Geschichte erfahren und aufgeschrieben. Sie steht unter dem Motto, das stellvertretend für diese Saison sowie den Umbruch und den Neustart taugt: Bock auf den HSV!

Dieses Motto hat die sportliche Führung ausgegeben, als es um die Zusammenstellung des neuen Kaders ging. Wie genau es zustande kam und warum die Begeisterung für den HSV und die aktuelle Situation des Clubs eine solch wichtige Rolle gespielt hat, erklärt im zweiten großen Interview dieser HSVlive-Ausgabe Sportdirektor Michael Mutzel, der allen Lesern ein paar spannende Einblicke in dieses Themengebiet gewährt.

Darüber hinaus gibt es in dieser Ausgabe viele weitere spannende Gespräche und Themen inklusive eines kleinen Blicks nach vorn in Richtung Stadtderby. Und einer, der unzählige dieser Hamburg-Duelle gespielt hat, erfährt in dieser Ausgabe seine verdiente Würdigung: HSV-Legende Gert „Charly“ Dörfel, dem dieser Tage eine besondere Ehre zuteil wird und der darüber hinaus am 19. September seinen 80. Ehrentag feiert, wird auf zehn Sonderseiten gehuldigt.

Wir wünschen gute Unterhaltung und einen erfolgreichen HSV-Monat!

**Eure
HSVlive-Redaktion**

ROTHOSEN

- 06 UPDATE
- 08 FOTO DES MONATS
- 10 TITELSTORYSonny Kittel: „Jetzt spiele ich beim HSV – wer hätte das noch gedacht?“
- 20 PORTRAITDavid Kinsombi: Ankommen, anpacken, abliefern
- 28 INTERVIEWMichael Mutzel: „Man sieht, was hier alles möglich ist“
- 36 PORTRAITXavier Amaechi: Arrived!
- 40 INTERVIEWRick van Drongelen: „Derbys elektrisieren“
- 46 HINTERGRUNDMatti Steinmann & Gotoku Sakai: In Hamburg sagt man tschüs...
- 48 DER HSV 2019/20
- 50 RUBRIKENEhrenliga, Wurzeln, Lieblingsseite, Top-Elf, Autsch, Zahlenspiel,
- 72 YOUNG TALENTSSaisonstart bei U17 und 19 sowie Torwarttag im NLZ
- 78 HH-WEG
- 80 KIDSKids-Club, Spielplatz, Fußballschule
- 88 HSV-REISEN
- 90 FANBEAUFTRAGTE
- 92 FANPROJEKT



TITELSTORY

„Das Ganze, was passiert ist, hat mich am Ende noch stärker gemacht“: Im HSVlive-Interview spricht Offensivspieler Sonny Kittel über seine große Liebe zum Spiel, eine Leidenszeit, die ihm diese Liebe fast genommen hätte, und die mentale Stärke, aus allen Lebenslagen stärker hervorzugehen.



◆	BLICKPUNKT	96
◆	AMATEURSPORT	100
◆	SUPPORTERS CLUB	110
◆	SENIOREN	112



PORTRAIT

Hart und viel arbeiten, um erfolgreich zu sein – Hamburgs neuer Mittelfeldmotor David Kinsombi hat sich mit dieser Devise Stück für Stück im Profifußball festgebissen und gilt als Musterprofi, der auch über den Tellerrand hinausblickt. Ein Portrait über einen Arbeiter, der im Alter von 23 Jahren den Großteil seiner Karriere noch vor sich hat.

SAISON 2019/20

EXKLUSIV-PARTNER

Hauptsponsor



Ausrüster



Ärmelpartner



Exklusivpartner



◆ NUR DER HSV

UPDATE



DFB-Pokal

In der 2. Runde gegen den VfB Stuttgart

In der 2. Runde des DFB-Pokals empfängt der HSV Ende Oktober (29.10., 18.30 Uhr) im Volksparkstadion den VfB Stuttgart. Der Vorverkauf beginnt ab dem 3. September. Zunächst haben alle Dauerkarten-Inhaber bis zum 13. September die Möglichkeit, sich ihren gewohnten Platz zu sichern. Vom 17. bis 18. September sind im Anschluss alle HSV-Mitglieder berechtigt, sich bis zu sechs Tickets für die Partie zu kaufen. Ab dem 19. September startet dann der freie Kartenvorverkauf.

Joshua Vagnoman erhält Fritz-Walter-Medaille

HSV-Nachwuchsprofi Joshua Vagnoman hat mit der Fritz-Walter-Medaille in Silber die zweithöchste Einzelauszeichnung im deutschen Fußball erhalten. Der DFB zeichnet damit in jedem Jahr die besten deutschen Nachwuchsspieler aus. „Die Fritz-Walter-Medaille hat sich als bedeutendste Einzelauszeichnung im deutschen Nachwuchsfußball etabliert“, sagt Joti Chatzialesiou, sportlicher Leiter der deutschen Nationalmannschaften, „die Preisträger zeichnet eine außerordentliche sportliche Qualität aus, sie sind in der vergangenen Saison absolute Führungsfiguren in ihren U-Nationalmannschaften gewesen.“ Herzlichen Glückwunsch, Joshua!



Die HSV-Wunschbox: Highlight für alle Kindergeburtstage!

Das ist ganz neu und wird mit Sicherheit die Herzen aller kleinen HSVer höher schlagen lassen: Die HSV-Wunschbox. Die Kleinen haben bald Geburtstag und wünschen sich was Tolles vom HSV? Eines der neuen Trikots, einen kleinen Dino Hermann aus Plüsch oder eine HSV-Brotdose? Dann ist die Wunschbox im HSV City-Store genau das Richtige! Alle Infos zur HSV-Wunschbox und zu den HSV-Kindergeburtstagen gibt es im Internet unter hsv.de/kids oder in diesem Magazin auf Seite 81.



ABSCHLACH!

und ihre Liebeserklärung an ihren HSV



Die Hamburger Kultband Abschlach! hat pünktlich zur neuen Saison ein neues

Album rausgebracht: Das erste Cover-Album der Fußballrockers trägt bezeichnenderweise

den Titel „HSV“ und liefert elf Songs, die jeder HSV-Fan kennt und liebt und mitsingen kann. Nach ihrem letzten Studio-Album „Geile Zeit“, das sogar auf Platz 26 der offiziellen deutschen Albumcharts einstieg, kam den sechs Hamburgern die Idee, die elf kultigsten HSV-Songs in ihrem ganz eigenen Abschlach!-Style aufzunehmen. Von Slime bis Lotto, von Elvis bis Nordboyz wurde jedem Song der einprägsame Abschlach!-Style mitgegeben. Unbedingt reinhören!



Familienblock XXL gegen Aue

Aktuell sind die Heimspiele gegen Hannover 96 (01.09.), Erzgebirge Aue (22.9.), Greuther Fürth (4.-7.10.), und den VfB Stuttgart 25.-27.10.) im Vorverkauf, die Tickets für diese Partien gibt es bereits ab 26 Euro. Noch günstiger geht es im HanseMercur-Familienblock, der für das Spiel gegen Aue auf der Südtribüne zum „Familienblock XXL“ ausgeweitet wird. Klarer Fall von Familienausflug! Alle Infos und Tickets gibt es auf Hsv.de.

NEU Wir sind umgezogen!

Ab sofort in der **HSV-App** unter dem Menüpunkt „**HSVlive!**“!

Das HSVLIVE-MAGAZIN ab sofort in der HSV-APP!

Alles neu in der neuen Saison – das gilt auch für den digitalen Auftritt des offiziellen Vereinsmagazins HSVlive. Ab sofort ist die monatlich erscheinende und 114 Seiten umfassende HSV-Lektüre in der HSV-App unter dem Menüpunkt „HSVlive“ digital und kostenfrei abrufbar. Einfach das Update der App installieren und anschließend über den Menüpunkt „HSVlive“ mit einem Klick in die bunte HSV-Welt eintauchen. Als Printausgabe ist das Magazin weiterhin in allen HSV-Fanshops erhältlich.



Für stürmische Zeiten...

...hat der HSV jetzt seine neue Kollektion in den Fanshops und im Online-Fanshop auf Hsv.de. Da gibt es alles rund um Hoodies, Jacken, Mützen & Co. Damit der Herbst jetzt kommen kann und man auch für die nächsten Heimspiele klamottentechnisch gut gerüstet ist. Viel Spaß beim Stöbern!

Foto des
MONATS

GEMEINSAM IN DIE NÄCHSTE RUNDE: Der Hamburger SV hat sich am 11. August in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals beim Drittligisten Chemnitzer FC durchgesetzt. Nach einem harten Stück Arbeit siegte die Hecking-Elf vor mehr als 1.500 mitgereisten HSV-Fans im Elfmeterschießen mit 8:7. In der 2. Runde des DFB-Pokals, die am Dienstag, den 29. Oktober um 18.30 Uhr ausgespielt wird, wartet nun ein Heimspiel gegen den VfB Stuttgart. Kurios: Die Schwaben sind bereits wenige Tage zuvor im Rahmen des 11. Zweitliga-Spieltags im Volksparkstadion zu Gast. Gemeinsam mit den lautstarken Fans im Rücken wollen die Rothosen auch die doppelte VfB-Hürde erfolgreich nehmen!





»Jetzt spiele ich beim HSV – wer hätte das noch gedacht?«

Im HSVlive-Interview spricht **SONNY KITTEL** über seine große Liebe zum Spiel, eine Leidenszeit, die ihm diese Liebe fast genommen hätte, und die mentale Stärke, aus allen Lebenslagen stärker hervorzugehen. Ein Gespräch mit einem durch und durch fußballverrückten Typen über die besondere Kraft dieser Sportart mit all ihren Facetten.



Sein Umfang misst zwischen 68 und 70 Zentimeter, sein Gewicht liegt bei 410 bis 450 Gramm und er ist mit einem Überdruck von 0,6 bis 1,1 Bar gefüllt. Die Rede ist von den offiziellen FIFA-Maßen eines Fußballs. Jenem für einen Außerirdischen eher unscheinbaren, kugelförmigen Spielgerät, das für so unzählige Menschen auf diesem Erdball nichts weniger als die Welt bedeutet. So auch für Sonny Kittel. Am 6. Januar 1993 in Gießen geboren, wächst Kittel in der hessischen Stadt in einfachen Verhältnissen in einem Hochhauskomplex auf. Ständiger Begleiter in guten wie in schlechten Zeiten: der Fußball. Auf der Straße lernt der Blondschnepf mit polnischem Background beim Kicken mit ausländischen Kindern schnell die große Integrations- und Strahlkraft des Sports kennen. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes fußballverrückt, träumt von einer Profikarriere und wechselt bereits

mit sieben Jahren in den Nachwuchs von Eintracht Frankfurt. Fortan ist er nicht nur großer Fan, sondern durchläuft alle Jugendmannschaften, gilt als eines der größten Talente des Landes und debütiert mit 17 Jahren in der Bundesliga. Der große Traum scheint wahrgeworden – und droht dann nach vier schweren Knieverletzungen innerhalb von vier Jahren doch jäh zu zerplatzen. Als nur noch ganz wenige Menschen an ihn glauben, schafft Kittel ein bemerkenswertes Comeback und kämpft sich beim FC Ingolstadt eindrucksvoll auf die große Fußballbühne zurück. Nach drei Jahren bei den „Schanzern“ schlägt der 26-jährige Mittelfeldspieler nun beim Hamburger SV das nächste Kapitel seiner ebenso ereignisreichen wie noch jungen Karriere auf und spricht im HSVlive-Interview bemerkenswert offen und authentisch über seine große Liebe zum Spiel.

Sonny, der Fußball hat in deinem Leben schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Welche Erinnerungen hast du an deine ersten Berührungen mit dem runden Leder?

Ich bin in sehr einfachen Verhältnissen in einem Hochhaus in Gießen aufgewachsen und habe jeden Tag draußen mit den ganzen ausländischen Jungs gekickt. Wenn ich so zurückblicke, war das eigentlich die geilste Zeit: Nach der Schule rausgehen und dann auf der Straße vor den Garagentoren kicken – das sieht man heutzutage in den Städten ja kaum noch. Das steckt heute noch in mir. Ich habe früh gelernt, wie sehr der Fußball die Menschen verbindet. Diese Kindheitserinnerungen prägen einen. Das Gemeinschaftliche ist immer wichtig, gerade im Fußball. Das sieht man nicht zuletzt auf dem Platz. Wenn du nicht als Mannschaft spielst und nur individuelle Spieler hast, bist du meistens nicht erfolgreich.

Abseits des Straßenfußballs bist du sehr früh in den Nachwuchs von Eintracht Frankfurt gewechselt.

Ja, bei mir war das regional bedingt. Außerhalb von Gießen gibt es nicht so viel außer Eintracht Frankfurt. Ich war schon früh großer Fan und bin mit sieben Jahren dorthin gewechselt. Ich war unglaublich stolz, dort spielen zu dürfen. Allein den ersten Trainingsanzug von dem Verein zu bekommen und ihn mit nach Hause nehmen zu dürfen, war ein geiles Gefühl. Meine Mutter hat mich immer zum Training nach Frankfurt gefahren. Sie hat praktisch gearbeitet, um mich dort hinfahren zu können, ohne Garantie, dass aus meinem Traum etwas wird. Dafür bin ich ihr unendlich dankbar.

Gab es für dich immer nur Fußball oder haben dich auch andere Sportarten fasziniert?

Eigentlich gab es für mich immer nur Fußball. Ich habe früher auch eine Zeit lang in der Halle Futsal gespielt – mit Marokkanern und Syrern spät abends nach dem eigentlichen Training. In der Jugendzeit hatte ich so Bock auf Fußball. Ich hatte so eine unendliche Kraft und Freude in mir. Wenn ich jetzt zurückblicke, frage ich mich, wie ich das mit der Belastung geschafft habe. Als Jugendlicher hat man einfach viel Euphorie. Irgendwann hat es bei mir Klick gemacht, dass ich mehr machen muss, wenn ich meinen Traum leben will. Ich habe nie lockergelassen, wollte immer noch mehr machen, mehr arbeiten, mehr trainieren. Vielleicht habe ich es auch wegen dieser Einstellung und Mentalität geschafft.

Stimmt es, dass du damals bei YouTube alles über Fußball aufgesaugt hast?

Das mache ich immer noch. (lacht) In der besagten Jugendphase war rund um Cristiano Ronaldo, als er noch bei Manchester United gespielt hat, ein extremer Hype. Jeder hat versucht, seine Schusstechnik und Tricks nachzumachen. Er war damals das absolute Vorbild in puncto Einstellung, Mentalität und Professionalität. Zudem waren Ronaldinho und Zidane Weltstars, von denen ich mir viele Videos angesehen habe. Heute gucke ich am liebsten Videos von Spielern, die auf meiner Position spielen oder deren Spielstil mir besonders gut gefällt. Dazu zählen Coutinho, De Bruyne und Ribery – die absolute Spitzenklasse, von der man sich immer etwas abgucken kann.

Du bist also durch und durch fußballverrückt?

Ja, ich bin großer Fußball-Fan. Ich bin wie jemand, der oben auf der Tribüne steht und am liebsten selbst dort unten kicken möchte. Mein Herz schlägt seit Kindesbeinen für Eintracht Frankfurt. Jeder, der mich etwas genauer kennt, weiß, dass ich noch heute total mit dem Club fiebere. Ich habe das nie an die große Glocke gehängt, aber ich möchte diesbezüglich einfach ehrlich sein und nicht lügen. Den Fan bekommt man schließlich nicht aus einem heraus. Ich weiß, was es den Leuten bedeutet, Fan zu sein und jede Woche ins Stadion zu gehen. Ich kann das Gleiche fühlen wie sie, kann verstehen wie sie sowohl fluchen als auch anpeitschen und das sorgt für eine geile Bindung. Besonders auch jetzt bei einem so großen Club wie dem HSV.

Bist du dann auch am Fernseher am Schimpfen, wenn etwas nicht nach deinem Geschmack läuft?

Es geht, ich kann die Situationen mittlerweile viel besser einschätzen. Wenn ich mal mit anderen zusammen Fußball gucke, dann gibt es diejenigen, die sagen: „Hey, was macht der denn da? Wie kann er den Ball noch vorbeischießen?“ Ich bin dann eher jemand, der entgegnet, dass der Spieler das nicht mit Absicht macht. Gerade mein Opa, der jedes Spiel guckt, ist diesbezüglich

sehr streng. Ich versuche ihn dann etwas auf den Boden der Tatsachen zu holen und sage, dass es leichter aussieht als es ist. (lacht) Er hat selbst nicht gespielt und war Boxer. Es ist immer witzig mit ihm.

Ist deine Fußballverrücktheit rein auf die Eintracht beschränkt?

Nein, überhaupt nicht. Ich habe mich früher vielleicht zu viel mit Fußball beschäftigt. Irgendwann habe ich gedacht, dass ich ▶

»Ich weiß, was es den Leuten bedeutet, Fan zu sein und jede Woche ins Stadion zu gehen – ich kann das Gleiche fühlen wie sie und das sorgt für eine geile Bindung«



nicht jedes Spiel gucken muss und habe gelernt, die Zeit mit der Freundin und Familie mehr zu schätzen. Wenn ich im Hotel bin oder wir mit der Mannschaft unterwegs sind, gucke ich aber alles an Fußball. Zuhause laufen Champions League, Europa League und Eintracht. Manchmal am Montagabend auch ein Zweitliga-Spiel. Außerdem verfolge ich von Ingolstadt jedes Spiel. Die Jungs und die ganze Zeit in Ingolstadt sind noch in meinem Herzen. Ich habe mir extra ein Abo besorgt, mit dem ich alle Spiele der 3. Liga sehen kann.

Blicken wir nochmal auf deine Zeit als Spieler bei der Eintracht zurück: Für dich ging die Reise in Frankfurt eigentlich immer weiter und weiter. Du hast alle Jugendmannschaften durchlaufen und bist dann auch recht früh zu den Profis gekommen.

Ja, wir sind damals mit der U17 Deutscher Meister geworden und ich war einer der Leistungsträger im Team. Parallel habe ich unter Horst Hrubesch in der Jugend-Nationalmannschaft gespielt. Ich hatte damals viele Angebote von anderen Clubs vorliegen, wollte aber unbedingt bei der Eintracht Nationalspieler werden. Das war mein großes Ziel. Es ging zunächst in die richtige Richtung, aber dann kamen all die Verletzungen und eine richtig schwere Phase, in der ich sehr angeschlagen war und die mir alles abverlangt hat.

Du hast vier schwere Knieverletzungen in vier Jahren erlitten. War das eine Phase, in der du den Fußball erstmals auch verflucht hast oder hast du die vielen Verletzungen akzeptiert?

Letzteres sicherlich nicht. Das wäre gelogen. Natürlich habe ich die Verletzungen verflucht. Ich habe nicht den Fußball an sich verflucht, aber einfach nicht verstanden, warum es immer wieder mich erwischt hat. Schließlich hatte ich so viel Herz und Schweiß dafür gegeben, um auf dem Platz zu stehen und meinen Traum zu leben: vor 50.000 Zuschauern zu spielen. Solche Rückschläge bringen einfach starke Zweifel, zumal es bei mir Schlag auf Schlag kam. Es waren keine kleinen Verletzungen und mir haben mehr und mehr Menschen das Gefühl gegeben, nicht mehr auf mich zu setzen.

Bist du damals an einen Punkt gekommen, an dem du aufgeben wolltest?

(überlegt lange) Nein, aber ich war nah dran. Die letzte schwere Verletzung war ein Kreuzbandriss. Eine Verletzung, die ich schon zuvor hatte, nur dieses Mal am anderen Knie. Bis dato hatte ich alle Verletzungen am rechten Knie. Es war nie in meinem Kopf, dass auch links etwas passieren könnte. Ich war wieder auf einem guten Weg, hatte unter Thomas Schaaf bei der Eintracht vier, fünf Spiele als Stammspieler gemacht und dann ist es passiert. Jedes Mal bei diesen Verletzungen ist für mich eine Welt zusammengebrochen, aber in diesem Moment wollte ich

»Das Ganze, was passiert ist, hat mich am Ende noch stärker gemacht«

es einfach nicht wahrhaben. Ich bin wieder aufgestanden, bin ins Dribbling gegangen und habe dann gemerkt: es geht nicht. Die Diagnose war ein echter Schock. Danach habe ich zu meiner Familie gesagt: „Noch einmal, dann höre ich auf. Ich habe keinen Bock mehr!“

Wie hast du es aus dieser Situation wieder herausgeschafft?

Durch die Hilfe meiner Familie. Als ich am Tisch mit ihnen saß und in ihre Gesichter geguckt habe, habe ich gedacht: „Das kann es nicht gewesen sein.“ Es waren nicht sehr viele Menschen, denn du merkst schnell, dass sich im Erfolg viele Leute um dich scharen und wenn du auf die Fresse bekommst, nicht mehr so viele Leute hinter oder neben dir stehen. Ich bin deshalb ein extremer Familienmensch. Außerdem hat mir die medizinische Abteilung in Ingolstadt sehr geholfen. Ich werde dem Team rund um Dr. Pfab mein Leben lang dankbar sein. Sie haben nach der Ursache gesucht und mich dann wieder auf die Beine gestellt. Sie haben mich auch mental wieder auf die Schiene gebracht, so dass ich wieder an meinen Körper geglaubt habe.

Seitdem geht es für dich wieder aufwärts. Welche Lehren hast du aus der Zeit gezogen?

Das Ganze, was passiert ist, hat mich am Ende noch stärker gemacht. Es war ein harter Kampf. Besonders für den Kopf. Mit 17 Jahren war ich schon sehr weit oben, habe die Fritz-Walter-Medaille bekommen und mit Jungs wie Julian Draxler, Antonio Rüdiger, Nico Schulz und Amin Younes zusammengespielt. Während der Reha musste ich dann plötzlich dabei zusehen, wie bei ihnen die Karrieren förmlich explodieren. Irgendwann wird man mit dem Alter aber reifer und ich gönne es all diesen Jungs von Herzen und habe mit einigen noch guten Kontakt. ▶



»Auch heute noch stehe ich im Spielertunnel und denke: Wie verrückt – der Junge oder das Mädchen, das neben mir steht und mit mir einlaufen wird, das war ich vor 15 Jahren«

Gibt es manchmal Momente, in denen dir dieses bemerkenswerte Comeback besonders präsent ist?

Ja, das schießt mir immer wieder durch den Kopf. Manchmal denke ich: „Wo bin ich gerade eigentlich? Vor drei, vier Jahren war es fast schon vorbei und nun darf ich das erleben.“ Nach dem Nürnberg-Spiel saß ich vor den Jungs in der Kurve und habe gedacht: „Jetzt spiele ich beim HSV – wer hätte das noch gedacht?“

Erlebst du generell eine hohe Dankbarkeit, dass du dir diesen großen Traum vom Fußballprofi erfüllen konntest?

Definitiv. Ich habe heute noch den Moment meines ersten Bundesligaspiels genau vor Augen – ausgerechnet ein Spiel gegen den HSV. Als ich damals im Tunnel stand und neben mir Ze Roberto auf dem Trikot gelesen habe, war das einfach nur beeindruckend. Ein surrealer Moment. Auch heute noch stehe ich vor den Spielen im Tunnel und denke: „Wie verrückt – der Junge oder das Mädchen, das neben mir steht und mit mir einlaufen wird, das war ich vor 15 Jahren.“

Bist du in solchen Momenten noch aufgeregt oder hat sich das auch durch deine Story etwas relativiert?

Ich denke schon, dass mir das etwas gebracht hat und ich nicht mehr ganz so nervös bin. Andererseits gehört diese Nervosität einfach dazu. Du brauchst diesen gewissen Druck. Wenn du keinerlei Anspannung verspürst, wie kannst du dann spielen? Mittlerweile habe ich meinen festen Ablauf entwickelt, der mir ein gutes Gefühl gibt und der mich vom Kopf her beruhigt.

Diesen Ablauf durchlebst du nun im HSV-Trikot. Du hattest im Sommer zahlreiche Angebote, darunter Offerten aus dem Ausland, unter anderem aus England. Warum wurde es am Ende ausgerechnet der HSV?

In der Premier League zu spielen, wäre schon besonders gewesen. Gleichzeitig wäre das mit dem Ausland ein großer Schritt gewesen und ich bin vom Typ her jemand, der sich unbedingt wohlfühlen muss. Ich hatte mein erstes Gespräch mit dem HSV und das hat mich am meisten gepackt. Ich meine: Der HSV ist der HSV! Für alle, die seit Jahren im Club tätig sind oder die letzten Jahre hautnah miterlebt haben, mag das

vielleicht nicht mehr so außergewöhnlich sein, aber wenn du von außen auf diesen Club guckst, dann ist das einfach ein richtig geiler Verein. Das Stadion, die Fans, die Raute – das ist alles besonders. Wo kommen denn in der Bundesliga an einem Freitagabend um 18.30 Uhr mehr als 40.000 Leute ins Stadion? Für mich gibt es in Deutschland nicht viele Clubs, die mehr Strahlkraft besitzen. Ich bin im Kopf durchgegangen, was hier alles möglich ist und wie ich mich hier entwickeln kann. Das hat mich gepackt. Aber: Es wird auf diesem Weg bestimmt auch den einen oder anderen Rückschlag geben und wir werden nicht jedes Spiel gewinnen. Da dürfen wir dann nicht die Nerven verlieren und uns nicht durch äußere Einflüsse aus der Bahn werfen lassen.

Hast du persönlich über die Jahre einen Weg gefunden, mit diesem ganzen Drumherum in dem Geschäft umzugehen?

Über mich wurde eine Menge erzählt und geschrieben. Da war oft vom Karriereende die Rede. Ich habe gemerkt, dass du der Held bist, wenn du triffst, und der Depp, wenn du mal nicht spielst. Deshalb bin ich dem ganzen Rummel gegenüber etwas distanzierter eingestellt. Ich möchte Spaß haben und es genießen, Fußball zu spielen. Für mich geht es darum, einfach zu kicken. So, wie ich es schon immer getan habe. ♦



ANKOMMEN, ANPACKEN, ABLIEFERN



DAVID KINSOMBI definiert sich selbst als Arbeiter. So schaffte es der Mittelfeldspieler, sich stets Schritt für Schritt zu verbessern und dorthin zu kommen, wo er schon immer hinwollte: in den Profifußball. Seine Macher-Mentalität hat „Kinso“ von klein auf entwickelt – heute hilft sie ihm in vielen Lebenslagen und auch immer neuen Umgebungen. Eine Wegbeschreibung.

»Ich musste für jeden einzelnen Schritt hart schuften«



SV Wehen Wiesbaden, 1. FSV Mainz 05, Eintracht Frankfurt, 1. FC Magdeburg, Karlsruher SC, Holstein Kiel, Hamburger SV. Was sich liest wie die Vita eines ehemaligen Fußballprofis, sind die bisherigen Stationen von David Kinsombi. Zur Erinnerung: Hamburgs neuer Mittelfeldmotor ist 23 Jahre alt.

Ein klassischer Wandervogel ist der gebürtige Hesse dennoch nicht. „Für jeden einzelnen Schritt musste ich hart schuften“, sagt Kinsombi. Jeder Schritt ein Schritt nach vorn. Durchbeißen, durchboxen, alles selbst erarbeiten. „Mir wurde nichts geschenkt und ich habe auch nichts in die Wiege gelegt bekommen“, sagt er. Viele Fußballer habe er gesehen und erlebt, die ihm technisch überlegen waren, doch der Sohn kongolesischer Eltern, die in den 90er Jahren vor dem Bürgerkrieg in der Heimat

flohen, hat dies mit viel Fleiß kompensiert. „Ich bin so aufgewachsen“, erinnert er sich, „meine Eltern haben immer viel arbeiten müssen, damit es unserer Familie gut geht. Sie sind meine Vorbilder.“

Hart und viel arbeiten, um erfolgreich zu sein – diese Lehre aus dem Elternhaus übernimmt der junge David früh für sein eigenes Leben. Und so wächst in ihm der Wunsch, den Sprung von seinem Jugendverein Wehen Wiesbaden zum nächstgrößeren Club zu schaffen. Mainz lautet das Ziel, denn der FSV spielt in seinem Jahrgang in der Junioren-Bundesliga. „Ich wollte mich mit den besten Spielern meines Jahrgangs messen.“ Er schafft es, ihm gelingt sogar bereits als A-Jugendlicher der Sprung in die U23 der Mainzer, doch eine Perspektive für den nächsten Schritt bietet sich ihm dort nicht. „Dann bekam

ich Signale aus Frankfurt, wo man sich vorstellen konnte, mich für den Profi-Kader zu verpflichten.“ Der nächste Schritt, die nächste Chance. Und eine gute Zeit. Kinsombi erinnert sich: „Ich konnte extrem viel lernen, habe mich fußballerisch verbessert und bin auch vom Kopf her reifer geworden. Aber nach anderthalb Jahren wusste ich: Jetzt muss ich auch spielen, um wieder den nächsten Schritt zu schaffen.“ Es folgen ein halbes Jahr in Magdeburg und eine Spielzeit beim Karlsruher SC, erst 3. Liga, dann 2. Liga. Doch mit dem KSC steht am Ende der Abstieg. Und es folgt eine Entscheidung, die ihm nicht leichtfällt, doch der Wunsch, weiterhin in der 2. Liga zu spielen, ist groß. Und so wechselt der Hesse, der bis auf den kurzen Abstecher nach Magdeburg immer in seiner Heimatregion gespielt hat, zu Holstein Kiel. Herzlich willkommen im hohen Norden!

Nach zwei sehr erfolgreichen Jahren in Kiel spielt Kinsombi nun für den HSV, einen Club, den er bereits als Kind und Jugendlicher mit großem Interesse verfolgte. Und der ebenfalls in seiner neuen Heimat liegt. Der Norden ist sein neues Zuhause, manchmal eine andere Welt, aber eine, in der er sich wohlfühlt. „Ich habe die Menschen nie so wahrgenommen, wie man es sich immer erzählt“, lautet seine Einschätzung, an der er bis heute festhält, „ich habe niemanden als unterkühlt wahrgenommen, sondern die Leute sind sehr entspannt und ich habe mich schnell eingelebt hier oben.“ Auch wenn es natürlich Unterschiede gibt zum Kessel in Mitteldeutschland. „Anfangs habe ich mich manchmal gewundert, wenn ich im Herbst nachmittags um vier, halb fünf mit meiner Mama über Facetime telefoniert habe und sie dabei auf dem Balkon in der Sonne saß. Denn bei uns hier oben war es schon fast dunkel.“ Bei uns hier oben – David Kinsombi ist angekommen im Norden und liebt die Vorzüge der neuen Region. Insbesondere die Nähe zum Wasser hat es ihm angetan. In Kiel lebte er quasi am Meer, das er auch heute noch aufsucht, „man fährt ja von Hamburg aus nur eine knappe Stunde.“ Dass man in Deutschland so nah am Wasser leben kann, das sei ihm früher in der Jugend gar nicht bewusst gewesen, sagt er, umso mehr genießt er es heute. „Ich mag auch das frischere Klima“, sagt Kinsombi, „in Frankfurt bin ich manchmal aus dem Zug ausgestiegen und dachte, ich laufe in eine Mikrowelle rein. Hier hingegen weht immer ein leichter Wind und sorgt dafür, dass die Temperaturen deutlich entspannter sind.“ Und er selbst auch. „Ich möchte es schon immer gern, ein bisschen zur Ruhe zu kommen, aufs Wasser zu schauen. Früher stand ich am Rhein oder Main und habe aufs Wasser geguckt – und auf der anderen Seite wieder auf das Ufer. Da ist es schon etwas Anderes, auf das Meer zu gucken und die Weite zu erleben. Diese Nähe zum Wasser, die macht ganz viel mit einem.“

Auch in Hamburg selbst fühlt sich der 23-Jährige wohl. Privat, aber vor allem auch sportlich. Nachdem er bei Holstein Kiel sogar Kapitän war, gehört er auch bei den Rothosen zu den Führungsspielern und wurde direkt zu Beginn seiner HSV-Zeit in den Mannschaftsrat gewählt. „In erster Linie definiere ich Führung über Leistung, die steht immer an erster Stelle“, sagt Hamburgs Nummer 6, doch die Leader-Qualitäten trägt er auch einfach in sich: „Wenn du drei jüngere Geschwister hast, dann ist es wahrscheinlich ganz normal, dass man damit aufwächst, ▶

David Kinsombi: Taktgeber auf dem Platz und auch abseits dessen ein wichtiger Ansprechpartner für sein Team und Trainer Dieter Hecking.



auch auf die anderen zu schauen und nicht nur sich selbst im Blick zu haben.“ Schon früh musste der damals selbst noch junge David daheim Verantwortung übernehmen, sich um den kleinen Bruder kümmern und ein Auge auf die beiden jüngeren Schwestern haben. Daraus entstanden ist zweierlei: die Fähigkeit, auch auf dem Fußballplatz das Kollektiv zu führen; und eine extrem enge Bindung zu seiner Familie. „Meine jüngste Schwester ist 15 und noch heute besuchen wir, wenn es die Zeit zulässt, mit der ganzen Familie ihre Handballspiele und sitzen dann in einer kleinen Halle mit 30 Zuschauern und feuern sie

an.“ So wie damals, als die Familie eigentlich jedes Wochenende halb in Handballhallen und die andere Hälfte auf Fußballplätzen zubrachte. Denn auch Davids Bruder Christian ist von Anfang an der großen Leidenschaft Fußball verfallen, gemeinsam nutzten die beiden Brüder jede Möglichkeit zum Kicken, im Verein wie auch privat. „In den Sommerferien haben wir ein regelrechtes Trainingslager abgehalten, haben gemeinsam trainiert: Passspiel, Torabschlüsse, Athletik. Wir haben an allen Stärken und Schwächen gefeilt.“ Das verbindet. Noch heute spielen David und Christian im Leben des anderen eine extrem wichtige Rolle, „wir sind unsere ersten Ansprechpartner in allen Lebenslagen“, sagt David. Natürlich auch in puncto Fußball. Christian ist gerade 20 geworden und spielt beim Drittligisten KFC Uerdingen. „Ich wünsche ihm, dass er noch besser wird als ich“, sagt der ältere der Brüder, Neid oder Konkurrenzdenken, wie es oft bei Geschwistern der Fall ist, kennt der Kinsombi-Clan nicht. „Wir halten extrem zusammen, auch mit meinen Schwestern und meinen Eltern. Die haben neben der vielen Arbeit jede freie Minute geopfert, um uns Kindern alles zu ermöglichen. Ich bin ihnen für alles und auf ewig dankbar.“

Trainer Dieter Hecking weiß somit einen sehr geerdeten Fußballer und Menschen in seinen Reihen, der sich als Arbeiter für das Kollektiv begreift. Einen, der die Gruppe, die Mannschaft in den Vordergrund und sich in deren Dienst stellt. Mit seiner körperlichen Präsenz, seinen Leader-Qualitäten und seiner gesamten Spielweise. Sein Wort hat deshalb Gewicht. ▶

»David spielt bei uns eine wichtige Rolle«



Dieser Moment, wenn dich ein Lächeln

VERZAUBERT



FLY BETTER

Wenn dich unser Kabinenpersonal mit einem Lächeln empfängt, ist das nur der erste von vielen freundlichen Momenten, die noch folgen: Koste von unseren regional inspirierten Gourmet-Menüs oder entdecke dank der über 4.500 Unterhaltungskanäle* genau den Film, den du unbedingt sehen wolltest. Finde deinen Moment in der Emirates Economy.

Mehr auf emirates-momente.de



*Auf ausgewählten Flügen

Auf dem Platz und in der Kabine. „Ich mag es, mich einzubringen, ohne aber zu allem und jedem meinen Senf dazugeben zu müssen.“ Diese Denke macht David Kinsombi – neben seinen fußballerischen Fähigkeiten – für Dieter Hecking zu einem Fixpunkt: „David nimmt bei uns eine zentrale Rolle ein und spielt eine wichtige Rolle“, lobt der Trainer die Zusammenarbeit, zumal „Kinso“ ein „sehr angenehmer und offener Mensch“ sei. Auch dank seines Blickes über den Tellerrand hinaus. „Mir ist es wichtig, mit offenen Augen durchs Leben zu gehen“, sagt der Gelobte, „ich verschlinge keine Fachliteratur über Politik oder Wirtschaft, aber ich lese und schaue die Dinge, die mich interessieren, um Bescheid zu wissen und auf dem Laufenden zu sein.“ Ein bisschen gezielter und tiefergehender behandelt er sein Marketing-Studium, das er parallel zum Fußball an einer Fernuniversität aufgenommen hat. Nicht, weil er bereits an die Zeit nach dem Fußball denke, „das fände ich zu früh“, räumt er ein, „aber ich habe die Schule mit dem Abitur abgeschlossen und habe deshalb die Möglichkeit zu studieren. Und da ich mir die Zeit an der Fernuni recht gut selbst einteilen kann, möchte ich das nutzen. Ich finde es spannend, auch mal von der anderen Seite einen Blick auf die Dinge zu bekommen, auch was den Fußball angeht.“ Der steht immer und überall im Mittelpunkt des Lebens von David Kinsombi, ihm wird alles untergeordnet, für ihn wird alles gegeben. Ganz egal, wieviel Anstrengung es bedeutet.

Wie hart es manchmal sein kann, erfuhr der damals gerade 23 Jahre alt gewordene Kieler Kapitän im Januar dieses Jahres. Im spanischen Wintertrainingslager zog er sich einen Schienbeinbruch zu. Schmerzen, Operation, lange Pause und dann die Reha, um möglichst schnell und vor allem genauso stark wie zuvor auf den Platz zurückzukehren – doch der vom Pech Gescholtene ließ sich auch davon nicht aus der Bahn werfen. Dem Hamburger Abendblatt sagte er später: „Ich habe mich nach der Diagnose für 20 Minuten geschüttelt, habe dann meine Mama und meinen Bruder angerufen und dann ging es auch schon wieder weiter.“ Ab an die Arbeit! Und so malochte sich Kinsombi zurück, wie es eben seiner Macher-Mentalität entspricht, und entschied sich während dieser Zeit für die nächste Herausforderung, für den nächsten Schritt: den Wechsel zum HSV. Und wenn es nach ihm geht, dann kommt dieses Mal auch nicht so schnell der nächste Verein in seiner Fußball-Vita hinzu: „Ich habe mich im Frühjahr ganz bewusst und auch ligaunabhängig für den HSV entschieden, weil ich unbedingt für diesen Club spielen will. Und ich bin sehr stolz, ein Teil des HSV zu sein. Aber ich bin nicht gekommen, um große Reden zu schwingen, sondern jetzt zählt nur die Arbeit.“ Ankommen, anpacken, abliefern – David Kinsombi ist in Hamburg ganz in seinem Element. ♦



A portrait of Michael Mutzel, a man with short brown hair and glasses, wearing a dark sweater over a light blue collared shirt. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. The background is a blurred blue wall with some white patterns.

»Man sieht, was hier alles möglich ist«

MICHAEL MUTZEL ist seit vier Monaten Sportdirektor des HSV und bildet mit Sportvorstand Jonas Boldt und Trainer Dieter Hecking das Trio der sportlichen Führung. Hierbei bringt sich der 39-Jährige mit seiner umfangreichen Expertise, seinem vielfältigen Erfahrungsschatz und mit großer Klarheit ein. Und hat richtig Lust auf den HSV und die Zukunft.



In seiner langjährigen Profikarriere bearbeitete Michael Mutzel als „Sechser“ viele Top-Spieler des Gegners – hier im Jahr 2007 im Zweikampf mit dem heutigen Barca-Star und Vizeweltmeister Ivan Rakitic.

Exakt 201-mal stand Michael Mutzel als Profi selbst auf der Platte. Ausgerechnet der legendäre Felix Magath warf ihn am 6. Februar 2000 beim Auswärtsspiel der Frankfurter Eintracht in Unterhaching (0:1) im Alter von 20 Jahren ins kalte Wasser und verhalf ihm so zu seinem Bundesliga-Debüt. Insgesamt brachte es der defensive Mittelfeldspieler in seiner langjährigen Profikarriere bei Eintracht Frankfurt (1998-2002), dem VfB Stuttgart (2002-04) und dem Karlsruher SC (2004-11) auf jeweils 92 Einsätze in der 1. und 2. Bundesliga sowie zehn Spiele im DFB-Pokal und fünf Partien im UEFA Cup. Mittlerweile hat Mutzel Trikot und Fußballschuhe gegen Hemd und Sneaker getauscht und bezog im April dieses Jahres als HSV-Sportdirektor sein Büro in der Geschäftsstelle an der Sylvesterallee. Der gebürtige Memminger, der zuvor als Jugendtrainer und NLZ-Leiter sowie Scouting-Leiter (2016-19) bei der TSG Hoffenheim und als Direktor Profifußball bei der SpVgg Greuther Fürth (2014-15) tätig war, präsentiert sich dabei wie zu seinen besten Zeiten als Spieler als nimmermüder Antreiber und absoluter Teamplayer. So spricht der 39-Jährige im ausführlichen HSVlive-Interview unter anderem über seinen besonderen Werdegang vom Spieler zum Sportdirektor, seine persönlichen Überzeugungen nach 20 Jahren Profifußball und die große Herausforderung, den Hamburger SV wieder in eine bessere Zukunft zu führen.

Michael, wenn du in deiner jetzigen Funktion dein „Früheres Ich“ scouten würdest. Welchen Spieler würdest du sehen?

Puh, eine schwierige Frage. Ich glaube, ich war ein Spieler, der auf den ersten Blick nicht so auffällig war, aber beim genaueren Hinsehen einen großen Wert für die Mannschaft hatte. Ein zentraler Spieler, der viel arbeiten, viele Räume schließen muss und als Persönlichkeit in der Gruppe wichtig ist. Das sind nicht unbedingt die Attribute, die einem Scout direkt ins Auge schlagen. Natürlich konnte ich auch etwas kicken und war nicht nur ein Läufer, aber für die ganz großen Aufgaben hat ein wenig was gefehlt. Ein Scout hätte mich wohl als solide eingestuft, aber nicht direkt als Top-Spieler gemeldet.

Inwieweit haben sich der Fußball und das Anforderungsprofil der Spieler im Vergleich zu deinen Anfängen als Profi verändert?

Da gibt es schon sehr große Unterschiede. Nicht nur die Trainingsintensität und Athletik, sondern die gesamte Arbeit rund um den Spieler ist viel professioneller geworden. Heutzutage haben die Spieler eigene Mentaltrainer und Physiotherapeuten und eine ganz andere medizinische Betreuung. Früher war das noch anders, was es für einen Spieler wie mich, der oft mit Verletzungsproblemen zu kämpfen hatte, nicht leichter gemacht hat. Für die heutige Spielergeneration ist die Entwicklung gut,

da man so im sportlichen Bereich bestens versorgt ist und noch viel mehr herausholen kann.

Wie verhält es sich mit den Veränderungen abseits des Platzes?

Das ganze Drumherum ist heute viel größer. Das große Medienaufkommen, die ständige Aufmerksamkeit und Erreichbarkeit durch das Internet und die Handys. Als ich meine Karriere gestartet habe, waren die ersten Handys überhaupt im Umlauf – das waren noch diese großen Schlegel. (lacht) Auch Social Media und Co. gab es damals nicht. Als Spieler war man dadurch viel anonym. Auch wenn man bekannt war, wurde man nicht so oft angesprochen und konnte beruhigt in der Gruppe ein Bier trinken gehen. Die heutigen Spieler stehen dagegen viel mehr im Fokus. Gleichzeitig merkt man, dass heutzutage vielmehr individuelle Marken unterwegs sind als eine geschlossene Mannschaft, die miteinander kickt.

Unmittelbar nach deiner Karriere als Spieler hast du in Hoffenheim als Trainer im Jugendbereich begonnen. Welche Erfahrungen hast du in dieser Position gesammelt?

Ich habe zunächst als Co-Trainer in der U17 angefangen, um ein Gefühl für diese Aufgabe zu bekommen. Parallel dazu durfte ich eine Koordinatorenrolle im Nachwuchs ausfüllen. Ich habe dabei relativ schnell gemerkt, dass ich eher der Typ

»Ich bin der festen Überzeugung, dass das große Ganze am Ende für das Ergebnis sorgt«

für das Management bin. Als Trainer auf dem Platz war ich irgendwie zu ungeduldig. Mir ging es bei den Jungs nie schnell genug. Ein Trainer muss allerdings Geduld haben, Ruhe ausstrahlen und für die Spieler einen entsprechenden Entwicklungsweg finden. Für mich war es dennoch eine super Erfahrung, weil ich dadurch sehen konnte, was bei den Spielern funktioniert und wie sie auf verschiedene Dinge reagieren. Es war ein spannender Einblick, der mir auch heute als Sportdirektor hilft, die Aufgaben und Probleme eines Trainerstabs nachzuvollziehen.

Hast du den einen oder anderen Trainer aus deiner aktiven Zeit dadurch im Nachhinein besser verstehen können?

Ich darf das eigentlich nicht laut sagen, aber ich habe damals im Hoffenheimer Nachwuchsbereich Jens Rasieljewski, Julian Nagelsmann und Marcel Rapp als Trainer erlebt und habe erstmal gedacht: Puh, die sind aber richtig gut! Inhaltlich und fachlich kannte ich das aus meiner aktiven Zeit in dieser Form nicht. Ich habe gesehen, dass sie den einzelnen Spielern einfach extrem viel an die Hand geben können. Die Spieler aus der U16 und U17

hatten gefühlt mehr Plan von Taktik als ich, obwohl ich meine Profikarriere schon hinter mir hatte. Ich fand das sehr interessant und dachte, dass es mir als aktiver Spieler auch geholfen hätte, viel klarer zu wissen, was genau meine Aufgabe ist, außer Bälle zu gewinnen und sie nach vorn zu spielen.

Als Nachwuchsleiter und Leiter der Scoutingabteilung in Hoffenheim sowie als Sportdirektor bei Greuther Fürth und jetzt beim HSV hast du im Anschluss an die Trainertätigkeiten ▶



ausschließlich Aufgaben im Management-Bereich übernommen. Was reizt dich an dieser Tätigkeit so sehr?

Im Endeffekt ist es die Möglichkeit, den Rahmen für eine ganze Gruppe zu schaffen. Wenn vieles miteinander harmoniert und viele Menschen gut miteinander klarkommen, dann überträgt sich dieses Miteinander auch auf den Platz. Wenn der Trainer eine klare Idee hat, sein Staff zu ihm passt und das Management ihm die richtigen Spieler für sein Vorhaben liefert, dann ist ganz viel getan, damit es funktionieren kann. Es ist die Aufgabe des Managements, dieses Gebilde wie ein großes Puzzle erfolgreich zusammenzubasteln. Ich bin der festen Überzeugung, dass dieses große Ganze am Ende für das Ergebnis sorgt. Äußere Einflüsse sind nie förderlich, aber wenn das Trainer-team, der Staff und die Mannschaft gut zusammenarbeiten und harmonieren, dann können Druck, Schlagzeilen und sonstige Störfeuer egal sein.

Seit April dieses Jahres bist du beim HSV als Sportdirektor tätig. Welche Unterschiede stellst du im Vergleich zu deinen bisherigen Stationen fest?

Der Hauptunterschied ist die Größe des Vereins. Der HSV ist ein riesiger Club mit einem großen Umfeld und einem

enormen Medieninteresse. Da gibt es viel mehr Sachen, mit denen man sich beschäftigen muss beziehungsweise kann. Man darf in diesem Geflecht nicht den Fokus verlieren, sondern muss dafür sorgen, dass die Mannschaft und ihr unmittelbares Umfeld bestmöglich funktionieren. In meinen Augen ist das die größte Herausforderung. Andererseits sieht man auch, was in einem so großen und besonderen Verein alles möglich ist. Das NLZ, die Trainingsplätze, das Stadion, die Manpower rund um den Club – wenn man sich mal ausmalt, was passieren würde, wenn es hier nach vorne geht, dann geht hier schon richtig viel! Wenn ich das zum Beispiel mit meiner Zeit in Hoffenheim vergleiche, dann war das eine andere Welt. Dort kamen wir oft an einen Punkt, an dem wir uns in puncto Stadiongröße und Umfeld schon am Limit bewegt haben.

Deine Anfangszeit beim HSV war direkt von zahlreichen Personalwechseln im sportlichen Bereich geprägt. Wie hast du das wahrgenommen?

Ich wusste, dass der HSV ein Stück weit ein spezieller Verein ist. Ich bin lange genug im Geschäft, um zu wissen, dass ein Vorstand oder eine Person, die über einem steht, ausgetauscht werden kann.

Ich habe mich aber bewusst für den HSV entschieden und nicht für die Zusammenarbeit mit Person X oder Y. Ich hatte Bock auf den HSV – besonders aufgrund dieser interessanten Aufgabe und meiner Überzeugung, dass man hier etwas bewegen kann. Nach vier Monaten bin ich froh, die Entscheidung so getroffen zu haben und habe mich selbst schon etwas weiterentwickelt. Zudem merke ich, dass wir in der neuen Konstellation hier in die richtige Richtung gehen.

Die gute Richtung bezieht die Mannschaft mit ein. In der diesjährigen Sommer-Transferperiode wurde das Team mit elf Zugängen und zahlreichen Abgängen runderneuert. Auf welche Aspekte habt ihr bei der Zusammenstellung am meisten Wert gelegt?

Wenn man ganz nüchtern ist, dann hatten wir letzte Saison die drittschwächste Mannschaft der Rückrunde. Das ist einfach Fakt. Natürlich kamen Verletzungen hinzu, aber in einer stabilen Mannschaft, die ein Gerüst hat und harmoniert, kann es eigentlich nicht passieren, dass man nach einer Herbstmeisterschaft so wegbriecht. Wir haben deshalb versucht, die Mannschaft in der Breite zu verstärken, damit wir auch auf Verletzungen von wichtigen Spielern reagieren können. Die ersten Spiele haben bereits gezeigt, dass wir Ausfälle verkraften können. Zudem haben wir darauf geachtet, dass jeder Spieler, der neu dazukommt, uns in den Gesprächen das Gefühl vermittelt, dass er richtig Bock auf die Nummer hat, nicht den Glamour sucht, sondern eine tolle Möglichkeit für sich sieht, gemeinsam mit dem Club zu wachsen. Das war die Hauptmotivation bei den Transfers – absoluter Bock auf den HSV, genau in dieser Phase! Ich glaube, das merkt der Trainer auch, weil die Jungs alle zu 100 Prozent mitziehen, die Dinge umsetzen und viel laufen und arbeiten. Das ist die Basis, um erfolgreich zu sein.

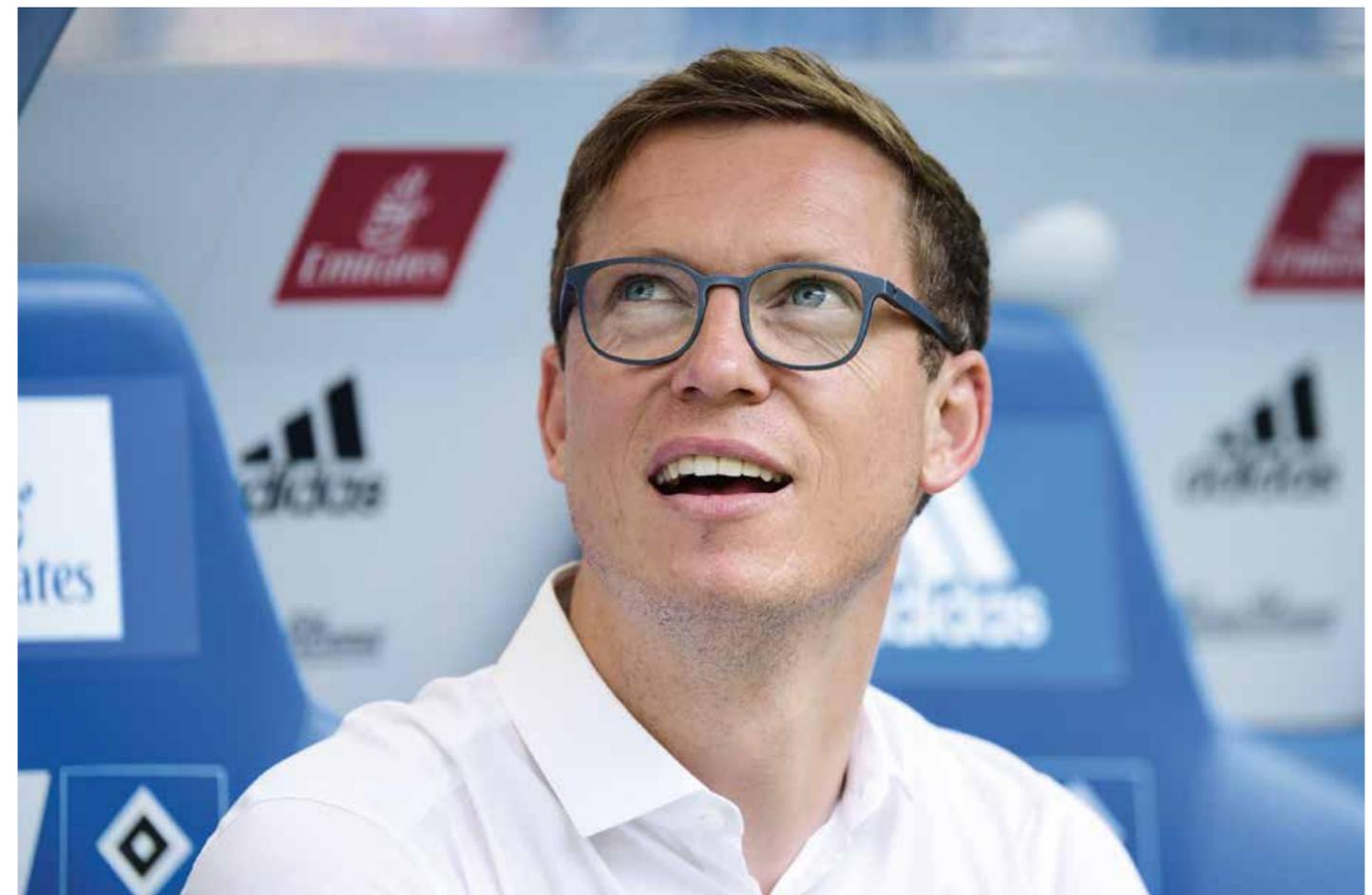
Blickt man als Sportdirektor manchmal auf den Kader und sagt: „Das haben wir jetzt für den ersten Schritt gut gemacht“ oder denkt man immer an Verbesserungen des Kaders?

Leider eher letzteres. (lacht) Es gibt immer Verbesserungsmöglichkeiten, selbst

bei Juventus Turin oder Real Madrid. Generell ist das Ausruhen immer der größte Fehler. Das habe ich auch selbst als Spieler erlebt. Wenn man als Verein oder Mannschaft glaubt, dass es jetzt läuft und man sich ausruhen kann, dann geht es im Fußball extrem schnell, dass

man überholt wird. Deshalb ist es auch eine unserer Kernaufgaben, die Jungs in der Kabine wach zu halten. Der Trainer macht das ohnehin, aber auch wir wollen mit unserem Apparat anschieben, nie zufrieden sein und immer den Markt beobachten. ▶

»Das war die Hauptmotivation bei den Transfers – absoluter Bock auf den HSV, genau in dieser Phase!«



Michael Mutzel und Cheftrainer Dieter Hecking stehen im ständigen Austausch. Auch bei den Spielen nimmt der Sportdirektor neben dem Trainerteam auf der Bank Platz.

Der elfte und bisher letzte Neuzugang war Xavier Amaechi. Eine Verpflichtung, die du über Monate eingefädelt hast und für die es großes Lob von Sportvorstand Jonas Boldt und Trainer Dieter Hecking gab. Wie ist es dir gelungen, den Spieler vom HSV zu überzeugen?

Einfach ein Stück weit Mensch sein. Ich musste nicht lügen, sondern habe ihm gesagt, dass der Verein geil ist, über die vergangenen Jahre eine Delle erlitten hat, aber großes Potential besitzt und es eine tolle Möglichkeit für einen jungen Spieler ist, sich hier zu entwickeln. Ich habe ihm gesagt, dass er hier vielleicht eine größere Chance auf Spielzeit als bei den Top-Vereinen der Bundesliga oder Champions League besitzt. Wir haben ihn dann zu einem Spiel eingeladen und Hamburg gezeigt, damit er das auch mal live erlebt und merkt, was hier los ist. Auch seine Familie haben wir mit ins Boot geholt. Da hat mir vielleicht die Erfahrung als Nachwuchsleiter geholfen, weil man dort viel mit Eltern zu tun hat. Als Elternteil eines 18-Jährigen

wäre es mir auch wichtig, zu spüren, dass sich die Leute um meinen Sohn kümmern und er in guten Händen ist.

Mit welcher Art und Weise gehst du generell an die Rekrutierung eines jungen Spielers heran?

Es hilft zunächst, wenn man selbst gespielt hat und dadurch die Situation des Spielers ganz gut einschätzen kann. Man erklärt dem Spieler, wie man Fußball spielen möchte und welches Profil er dafür mitbringt. Der Spieler merkt dann meist schnell, ob sich sein Gegenüber mit ihm beschäftigt hat oder totalen Mist erzählt. Die Jungs sind schließlich clever, informieren sich selbst über ihre Kontakte und Agenten. Wenn dann eine Vertrauensbasis da ist, dann ist es möglich, einen Spieler zu überzeugen. Und wenn nicht, dann fährt man halt wieder heim. (lacht) Es geht am Ende einfach oft um das richtige Gespür. Wenn man einen Spieler unbedingt möchte und ein gutes Gefühl hat, dass es klappen kann, dann hakt man ein paar Mal öfters nach.

Als Sportdirektor sitzt du in dieser Saison bei den Spielen auf der Bank. Wie fühlt sich die Rückkehr auf die Trainerbank bis dato an und welchen Einfluss kannst du nehmen?

Ich versuche ganz bewusst, gar nicht zu viel Einfluss zu nehmen, sondern halte es so, dass ich gern meine Meinung abgebe, wenn ich gefragt werde. Am Ende sollen die Trainer entscheiden. Sie gucken sich jedes Training an und sind noch viel näher an den Spielern dran. Ich helfe aber gern mit meinem Erfahrungsschatz und bekomme selbst natürlich ein besseres Gefühl für die Arbeit rund um die Mannschaft, wenn ich aus nächster Nähe die Trainer, Spieler und den Staff beobachten kann.

Abschließend gefragt: Wie schaust du generell mit all deiner Erfahrung im Geschäft heute ein Fußballspiel? Nimmst du automatisch den Blickpunkt des Sportdirektors ein oder kannst du ein Spiel auch mal in der Kneipe genießen?

Grundsätzlich kann ich ein Spiel in der Kneipe absolut genießen. Da ich allerdings durch den Job viel unterwegs bin, genieße ich die Zeit zu Hause lieber mit meiner Familie als dass ich in die Kneipe gehe. Meine Frau ist auch fußballinteressiert, deshalb schauen wir abends oder am Wochenende auch gern mal gemeinsam interessante Spiele. Dass ich auch auf der Couch einzelne, aus meiner Sicht interessante, Spieler etwas genauer beobachte, bringt der Job wohl einfach mit sich. ♦

Mit dem 18-jährigen Xavier Amaechi konnten Sportvorstand Jonas Boldt und Michael Mutzel ein absolutes Top-Talent für den HSV gewinnen. Der englische Juniorennationalspieler wurde in den vergangenen sechs Jahren im Nachwuchs von Arsenal London ausgebildet und unterschrieb einen Vierjahresvertrag beim HSV.



ARRIVED!



Seine Anreise war ebenso außergewöhnlich wie es seine Anlagen sind: **XAVIER AMAECHI** gilt als großes Talent des englischen Fußballs, das beim HSV den nächsten Schritt machen möchte – und für den Wechsel nach Hamburg seinen großen Willen bewies.



Xavier Amaechi fühlt sich beim HSV willkommen, angekommen und perfekt aufgehoben.

Wenn man etwas wirklich will, dann kann man es auch schaffen, sagt der Volksmund. Und genau diesen Willen bewies auch Xavier Amaechi, als es darum ging, seinen Wechsel zum HSV perfekt zu machen. Denn der bei Arsenal London ausgebildete Flügelstürmer stand am Flughafen der britischen Hauptstadt plötzlich vor einem verschlossenen Gate – Unwetter hatten dazu geführt, dass sein Flug Richtung Deutschland ausfiel. Da stand er nun, der 18-Jährige, der sich eigentlich bereits Anfang des Jahres sicher war, das Angebot des HSV anzunehmen und nach Hamburg zu wechseln. Doch wo ein Wille ist, ist eben auch ein Weg, und so machten sich Xavier und sein Vater auf eigene Faust auf den Weg nach Hamburg. Erst mit der Fähre von England nach Frankreich, von dort mit dem Auto weiter bis in die Hansestadt. „Es war eine lange Reise“, sagt Amaechi, „aber sie hat sich gelohnt, denn ich bin hier und bin darüber unfassbar happy.“ Amaechi has arrived – eine Story, die als Drehbuch für eine Erfolgsgeschichte dienen könnte.

So willensstark wie auf der Reise zum HSV präsentierte sich der pfeilschnelle Angreifer in den vergangenen Jahren auch im Nachwuchs des FC Arsenal. In allen Jahrgängen wusste er zu überzeugen, schaffte es sogar in die englischen U-Nationalmannschaften und bis ins U23-Team der Londoner,

in dem er zuletzt in 22 Partien an zwölf Toren direkt beteiligt war. Zu diesem Zeitpunkt war das Interesse des HSV längst aufgeflammt und intensiv hinterlegt worden. „Mir wurde klar, dass der HSV wirklich sehr an mir interessiert ist“, erklärt „Sav“, wie er von den Kollegen gerufen wird, „und der Club hat mich fasziniert. Schon als Kind träumt man davon, vor solchen Fans und bei einer solchen Atmosphäre



Großes Vorbild: Der englische Junioren-Nationalspieler Xavier Amaechi vor dem HSV-Wall-of-fame-Foto des Engländers, der einst ganz Hamburg verückte: Kevin Keegan.

»Schon als Kind träumt man davon, vor solchen Fans und bei einer solchen Atmosphäre spielen zu dürfen«

spielen zu dürfen. Die Verantwortlichen haben sich sehr um mich bemüht, deshalb war der HSV definitiv die beste Möglichkeit für mich und eine große Herausforderung.“ Diese stach sogar die Angebote großer internationaler Vereine und auch das Werben seines Heimatclubs aus, der Amaechi gern gehalten und in den Profi-Kader der Gunners integriert hätte. „Ich wollte aber diese neue Herausforderung annehmen, mit diesem großen Verein erfolgreich zu sein. Und mein Besuch beim Darmstadt-Spiel hat mich bestätigt – was für ein Stadion, was für eine Atmosphäre!“ Die ungewöhnliche Anreise hatte sich also gelohnt.

Auch die HSV-Verantwortlichen freuen sich riesig über den Neuen. „Ich spüre das Vertrauen des Trainers und des gesamten Clubs, das fühlt sich sehr gut an“, sagt Amaechi, der im DFB-Pokal sein Pflichtspiel-Debüt feierte. „Xavier hat großartige Anlagen, er kann für besondere Momente sorgen“, lobte Trainer Dieter Hecking in den Tagen vor dem Spiel, in dem er den 18-Jährigen in der Verlängerung reinwarf. „Es war fantastisch, ein Traum ist in Erfüllung gegangen“, jubelte der Youngster nach

seinem HSV-Debüt, dem er viele weitere Spiele folgen lassen will. Damit er sich bestens darauf konzentrieren kann, sind seine Eltern mit in Hamburg dabei. „Sie bleiben eine Weile und helfen mir, bis ich richtig angekommen bin“, erklärt Xavier, „ich habe ein sehr enges Verhältnis zu meinen Eltern, ich bin ohnehin totaler Familienmensch.“ Entsprechend schnell ist er auch in der HSV-Familie angekommen, Amaechi spricht von einer großartigen Aufnahme der Kollegen und einem großen Teamspirit. Zu diesem will der stets positive und mit einem strahlenden Lächeln auftretende junge Engländer seinen Teil beitragen: „Ich liebe das Tempo, Dribblings und Eins-gegen-eins-Situationen, aber ich mag es auch, nach hinten zu arbeiten, denn das ist wichtig für das Team. Und das Team steht immer über allem.“ ♦

Apropos Team: Auf Seite 64 stellt Xavier Amaechi als absoluter England-Experte in der HSVlive-Rubrik „Meine Top11“ sein persönliches Lieblingsteam zusammen. Reinschauen lohnt sich!



Tempo und Dribblings sind die große Stärke von Xavier Amaechi, der am liebsten über die Außenbahnen stürmt.



»DERBYS

»WELKE TRIVALEN!«

Im Interview mit dem HSVlive-Magazin spricht Abwehrchef **RICK VAN DRONGELEN** über die Faszination von Fußballderbys.

Per Einwurf fliegt ein weiter und hoher Ball von der rechten Seite Richtung Strafraum. Luftduell im Gefahrenbereich. Alexander Meier gegen Rick van Drongelen. Geballte Erfahrung gegen jugendliche Frische. 1,96 Meter gegen 1,88 Meter. FC St. Pauli gegen Hamburger SV. Jetzt zählt's: van Drongelen – im Rücken von Meier postiert – schraubt sich in die Luft, köpft das Leder aus der Box und sendet damit in der 3. Minute eine eindeutige Botschaft: „Hier siehst du heute kein Land!“ Und so kommt es auch: Im mit Spannung erwarteten 101. Hamburger Derby lässt der HSV seinem Stadtrivalen nicht den Hauch einer Chance, gewinnt durch die Treffer von Pierre-Michel Lasogga (32., 61.), Khaled Narey (53.) und Douglas Santos (88.) mit 4:0.

„Hamburg ist unsere Stadt!“, lässt Verteidiger Rick van Drongelen, der Paulis Torjäger Alex Meier komplett abmeldet, im Anschluss an das Spiel die ganze Hansestadt wissen. Der 20-jährige Niederländer, der in dieser Saison von der Mannschaft zum stellvertretenden HSV-Kapitän gewählt wurde, lebt für die großen Spiele. Dementsprechend groß ist seine Vorfreude auf die nächste Auflage des prestigeträchtigen Duells im Rahmen des 6. Zweitliga-Spieltags (Montag, den 16. September um 20.30 Uhr). Im Interview mit dem HSVlive-Magazin spricht der Innenverteidiger über die allgemeine Faszination von Derbys und erklärt, welche Faktoren ein echtes Derby auszeichnen und worauf es in diesen Spielen ankommt.

Rick, was zeichnet ein Derby allgemein aus?

In erster Linie die lokale Nähe der beiden Vereine. Stadtderbys wie das Duell zwischen dem HSV und St. Pauli sind das Größte, da beide Clubs in der gleichen Stadt zuhause sind. Darüber hinaus ist das ganze Drumherum bei einem Derby größer. Die Zeitungen sind voll mit Geschichten über das Spiel und die Fans sorgen im Vorfeld für besondere Aktionen und eine angespannte Stimmung. Letztlich ist die Atmosphäre am Spieltag im Stadion extrem hitzig. Derbys sind immer Spiele, die elektrisieren. Für solche Spiele wird man Fußballer.

Du bist als 13-Jähriger zu Sparta Rotterdam gewechselt und bist bereits in der Jugend mit Stadtderbys in Kontakt gekommen. Welche Erinnerungen hast du an deine ersten Duelle gegen Feyenoord Rotterdam?

Das Derby gegen Feyenoord war schon in der Jugend etwas Besonderes. Die Spiele haben vor

vielen Zuschauern stattgefunden und es ging ums Prestige – darum, welcher Club den besseren Nachwuchs stellt. Ich habe damals noch nicht in Rotterdam gewohnt, aber viele meiner Mitspieler sind mit den gegnerischen Spielern auf die gleiche Schule gegangen und gefühlt hat die gesamte Schule auf der Tribüne zugeschaut. Wenn du das Derby gewonnen hast, dann warst du der Chef der Schule – ein geiles Gefühl für uns alle. (lacht)

Wodurch zeichnet sich die Rivalität im Rotterdam-Derby aus?

Sparta Rotterdam ist der älteste Fußballverein in Holland und war eher der Verein der vornehmeren Leute. Feyenoord hingegen wurde später im Arbeiterviertel der Stadt gegründet. Der soziale Hintergrund und die vielen sportlichen Duelle haben für die besondere Rivalität gesorgt. In Rotterdam gibt es mit Excelsior zudem noch einen dritten Proficlub, der allerdings mit Feyenoord befreundet ist. Nur für Sparta gibt es gegen beide Clubs ein rivalisierendes Derby.

Als Profi hast du in einer Saison zweimal das große Rotterdam-Derby gespielt – das Hinspiel ging mit 1:6 verloren, das Rückspiel konntet ihr mit 1:0 gewinnen. Ein Beispiel dafür, dass Derbys immer offen sind?

Ja, in einem Derby ist alles möglich. Feyenoord ist in der besagten Saison Meister geworden und hat insgesamt nur zwei Spiele verloren – eines davon gegen uns. Keiner hatte mir unserem Sieg gerechnet, da Feyenoord mit Spielern wie Dirk Kuyt, Eljero Elia und Nicolai Jörgensen eine richtig gute Truppe besaß. Im Hinspiel hatten wir noch keinerlei Chance, aber im Rückspiel, als wir eigentlich mitten im Abstiegskampf in einer schwierigen Situation steckten, sind wir nach 40 Sekunden in Führung gegangen und haben im Anschluss mit den Fans im Rücken voll dagegehalten. Dieses Spiel war für uns der Wendepunkt im Kampf um den Klassenerhalt. ▶

Beim letzten Stadtderby zwischen dem FC St. Pauli und dem HSV ging Rick van Drongelen als klarer Punktsieger im Duell mit Stürmer Alex Meier hervor.

RICKS TOP-DERBYS

Auch abseits der eigenen Erfahrungen ist Rick großer Fan von prestigeträchtigen Derbys und stellt eine kleine Auswahl vor.

BVB VS. SCHALKE 04

„Das Derby in Deutschland! Hier ist alles möglich, wie die beiden letzten Duelle in Dortmund eindrucksvoll gezeigt haben. Vor allem das 4:4-Unentschieden nach 0:4-Rückstand, als Naldo den späten Ausgleich per Kopf erzielt hat, war irre.“

MANCHESTER CITY VS. MANCHESTER UNITED

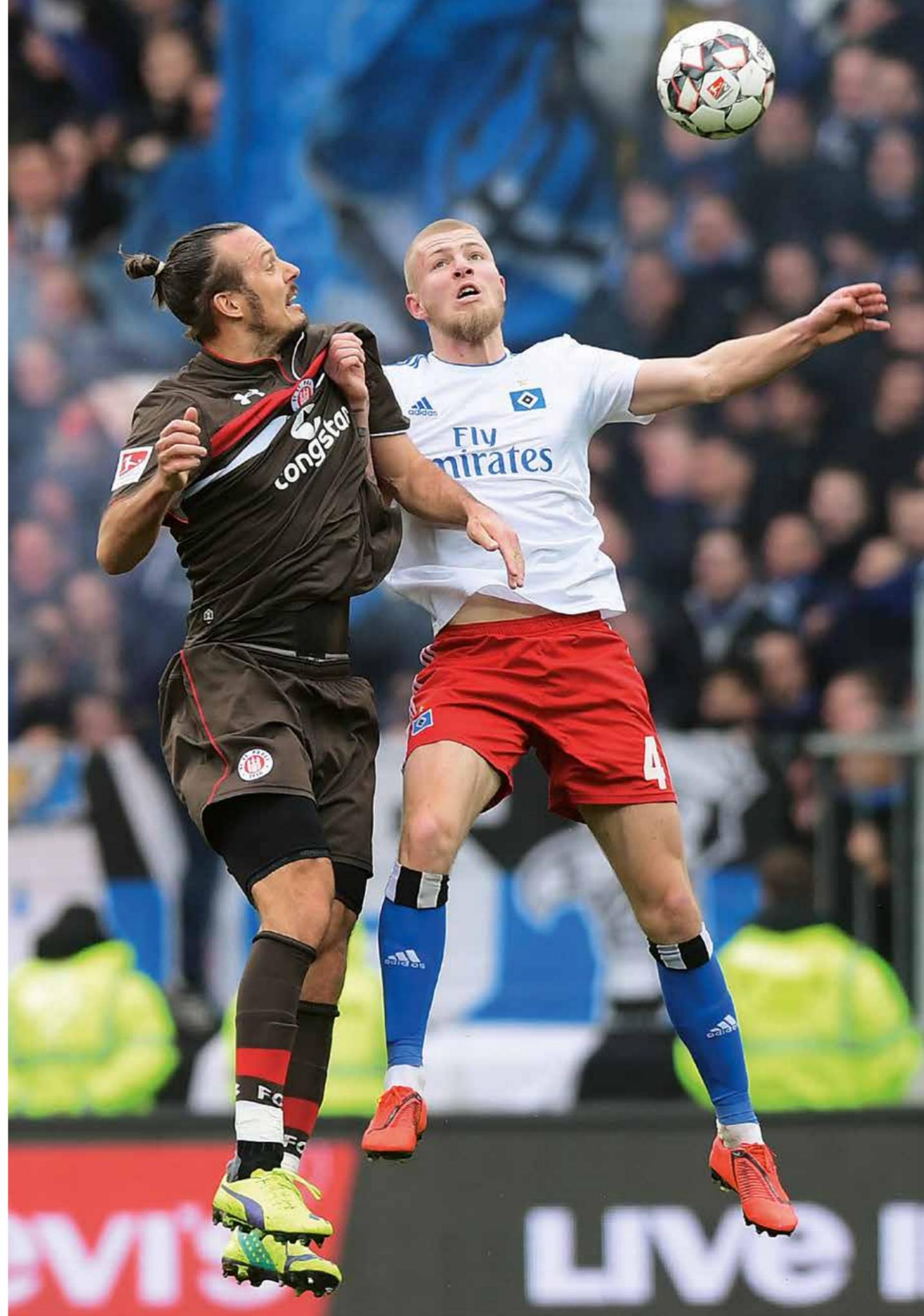
„Mittlerweile geht jeder davon aus, dass ManCity dieses Duell gewinnt. ManU ist aber eigentlich der größere und traditionsreichere Club, der das alte Kräfteverhältnis unbedingt wiederherstellen möchte – Spannung garantiert!“

JUVENTUS TURIN VS. FC TURIN

„Eine Stadt, zwei Vereine. David gegen Goliath. Der kleine Club gegen den italienischen Rekordmeister. Ähnlich wie beim Derby zwischen Lazio und AS Rom ist hier richtig Feuer drin.“

OLYMPIQUE LYON VS. AS SAINT-ETIENNE

„Ich habe von Leo Lacroix gehört, wie besonders dieses Derby ist. Saint-Etienne ist der kleinere Club, aber besitzt eine total verrückte Fanszene. Er hat mir Bilder von diesem Spiel gezeigt – eine unglaubliche Atmosphäre.“





Vergangene Saison hast du zum ersten Mal das Hamburger Stadtderby erlebt. Welche Eindrücke hast du gesammelt?

Das erste Derby war ein typisches 0:0. Das Duell stand erstmals seit vielen Jahren wieder an und beide Mannschaften wollten keinen Fehler machen und um gar keinen Preis verlieren. Im zweiten Derby waren wir dann eindeutig die bessere Mannschaft. Wir haben St. Pauli an die Wand gespielt und verdient mit 4:0 gewonnen. Für mich persönlich war es dabei besonders geil, das Derby auswärts zu gewinnen.

Würdest du ein Derby generell lieber auswärts oder zuhause spielen?

(schmunzelt) Puh, das ist schwer zu sagen. Mit dem Heimvorteil verändert sich ein Stück weit die Favoritenrolle. Von der Heimmannschaft wird eher erwartet, dass sie das Spiel macht und gewinnt. Wenn du dann als Auswärtsteam sozusagen in die Höhle des Löwen kommst und die drei Punkte erbeutest, ist das vom Kopf her ein noch geileres Gefühl.

Derbys haben für die Fans eine große Bedeutung. Woran macht sich das im Vorfeld des Spiels bemerkbar?

Für die Fans ist das Derby das Highlight der Saison. Die ganze Grundstimmung ist dementsprechend anders. Beim Abschlussstraining vor dem Stadtderby waren beispielsweise deutlich mehr Anhänger als sonst und haben am Trainingsplatz lautstark gesungen. Ich erinnere mich zudem noch ganz

genau an den Morgen vor dem Rückspiel gegen St. Pauli. Ich bin im Mannschaftshotel aufgewacht, habe das Fenster geöffnet und am Bahnhof Dammtor den großen Fanmarsch der HSVer gesehen. Da habe ich gedacht: jetzt geht's los! Die Energie der Fans überträgt sich automatisch auf die Mannschaft. Im Mannschaftsbus auf dem Weg zum Millerntor-Stadion war es sehr ruhig, fast alle Spieler hatten ihre Kopfhörer auf. Auch in der Kabine mussten wir uns nicht mehr motivieren oder viel sagen. Wir alle wussten: jetzt zählt's!

Wie verhält es sich in den 90 Minuten während des Spiels?

Es ist extrem laut, so dass man kaum sein eigenes Wort versteht. Man spürt, dass dieses Spiel nicht jede Woche stattfindet und auf den Rängen eine hitzige Atmosphäre herrscht. Auch die mitgereisten Fans nimmt man verstärkt wahr, da sie dich auswärts durch das Spiel tragen. Beim Rückspiel am Millerntor haben wir sie mit jedem Tor, das wir geschossen haben, stärker gehört. Am Ende mit ihnen zu feiern, war ein geiles Gefühl.

Wie geht man unter diesen besonderen Umständen als Spieler in die Partie und behält einen kühlen Kopf?

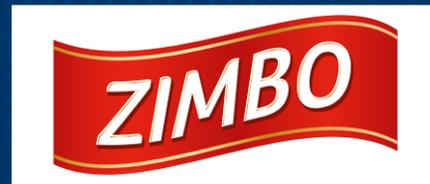
Für mich geht es darum, den ersten Zweikampf zu gewinnen. Ich weiß noch, dass im Vorfeld des letzten Derbys viel über Angreifer Alex Meier geschrieben wurde. Ich habe in diesem Zusammenhang in einem Interview gesagt, dass mir völlig egal ist, wer da kommt. Dann kam im Spiel der erste lange Ball auf Meier und ich habe ihn mit aller Wucht weggeköpft. Das hat mir ein gutes Grundgefühl gegeben. Es geht darum, sportlich fair den ersten Ton zu setzen.

Mit welchem Gefühl gehst du nun in dein drittes Stadtderby?

Mit großer Vorfreude. Wir haben das letzte Derby gewonnen. Deshalb sind wir jetzt die gejagte Mannschaft. Wir sind in meinen Augen absolut in der Lage, den letzten Sieg zu bestätigen. Am liebsten möchte ich in dieser Saison beide Spiele gewinnen. Eines ist aber auch klar: Auch wenn ich keinen Zusammenhang zwischen unserem letzten Derbysieg und dem weiteren Saisonverlauf sehe, handelt es sich um eines von 34 Spielen und über allem steht unser große Ziel. Den Aufstieg würde ich einem Derbysieg immer vorziehen. ♦

SAISON 2019/20

PARTNER



NUR DER HSV

In Hamburg sagt man Tschüs...

... das heißt auf Wiedersehen. Mit **GOTOKU SAKAI** und **MATTI STEINMANN** haben knapp 15 Jahre Identifikation und 214 Profi-Pflichtspiele den HSV verlassen. Während Steinmann bereits als Teenager für die Rothosen auflief und im eigenen Club den Sprung in den Profibereich schaffte, wurde Hamburg für Sakai schnell zur zweiten Heimat und er beim HSV sogar Mannschaftskapitän. HSVlive sagt im Namen des HSV danke. Und tschüs.

GOTOKU SAKAI wechselte nach vier Jahren in Hamburg und 124 Pflichtspielen für den HSV zurück in seine japanische Heimat. Der HSV und sein ehemaliger Mannschaftskapitän verständigten sich auf den Wechsel zu Vissel Kobe, dem Club des ehemaligen HSV-Trainers Thorsten Fink. Sakai war im Sommer 2015 zum Hamburger SV gewechselt und avancierte mit seiner mannschaftsdienlichen Spielweise bereits nach kurzer Zeit zur unumstrittenen Stammkraft. Die meisten Spiele absolvierte der japanische Nationalspieler als rechter Verteidiger, aufgrund seiner Vielseitigkeit kam der Sohn eines Japaners und einer deutschen Mutter aber auch immer wieder auf der linken Verteidigerposition oder im defensiven Mittelfeld zum Einsatz. Sakai spielte da, wo ihn der HSV brauchte.

Ab 2016 trug der heute 28-Jährige die Mannschaftskapitänsbinde, die er zur Saison 2018/19 zwar an Aaron Hunt abgab, aber dennoch stets Vorbild blieb. In der Spielzeit 2019/20 kam Sakai nicht zum Einsatz und verabschiedete sich nach vier bewegenden Jahren beim HSV in Richtung Heimat. Beim japanischen Erstligisten Vissel Kobe traf Sakai auf bekannte Fußballgrößen wie Lukas Podolski, Andres Iniesta oder David Villa. „Gotoku hat sich stets vorbildlich verhalten, er ist durch und durch Profi und HSVer“, erklärte HSV-Sportvorstand Jonas Boldt und ergänzte: „Wir haben seinem Wechselwunsch dennoch entsprochen, auch als Dank für seine große Identifikation mit dem Club und vier Jahre vollen Einsatz für den HSV. Go wird beim HSV stets herzlich willkommen sein und wir wünschen ihm sowohl sportlich als auch privat für die Zukunft nur das Beste!“

Das eine geht nicht ohne das andere. Einem Neuanfang wohnt auch immer der Abschied inne, beim HSV ist dies nicht anders, so dass sich aufgrund des großen Umbruchs im Kader auch etliche Spieler verabschiedet haben. Zwei von ihnen sind Gotoku Sakai und Matti Steinmann, die sich erst jüngst in der Endphase des Transferfensters einem neuen Verein anschlossen. Während es Sakai in die japanische Heimat zog, suchte Matti das große Abenteuer und wechselte nach Neuseeland. Damit haben zwei HSVer eine neue Herausforderung angenommen, die viele Jahre lang mit der Raute auf der Brust spielten und sich zu 100 Prozent mit dem HSV identifizierten. Knapp 15 Jahre spielten beide zusammengenommen für den Club – eine lange Zeit, die für eine große Verbundenheit sorgt. Der HSV bedankt sich bei zwei Vollblut-HSVern und wünscht für die Zukunft alles Gute. Tschüs!

MATTI STEINMANN schloss sich vor mehr als zehn Jahren, im Sommer 2009, dem HSV an. Zuvor spielte der Deutsch-Finne für den TSV Bargteheide und Preußen Reinfeld. Bei den Rothosen durchlief er fortan alle Jugendteams und verdiente sich mit starken Leistungen sein Herren-Debüt in der Regionalliga-Mannschaft, das er im Alter von 17 Jahren feierte. Zwei Jahre später erfüllte sich der Mittelfeldspieler seinen Traum vom Profi-Debüt im Volksparkstadion, als er beim 0:0 gegen den FC Bayern München eingewechselt wurde. Es folgten weitere zwölf Einsätze für die Profis und 77 Spiele für die U21. Zwischenzeitlich war Steinmann kurzzeitig in Chemnitz, Mainz und in Dänemark aktiv, seine Heimat blieben aber stets Hamburg und der HSV. Der gebürtige Hamburger lebte die Identifikation mit der Raute vor und war ein stets zuverlässiger Teamplayer, der immer bereit war, sein eigenes Wohl für den mannschaftlichen Erfolg und den des HSV unterzuordnen.

Nun wagt Steinmann, der Hamburger Jung, mit 24 Jahren das große Abenteuer: er wechselte nach Neuseeland zum Wellington Phoenix FC, der als einziger neuseeländischer Verein in der australischen A-League an den Start geht. Eine vollkommen neue Welt für Steinmann. „Hamburg und der HSV sind meine Heimat, daher fällt mir der Abschied extrem schwer. Aber als ich das Angebot aus Neuseeland bekam, wusste ich sofort, dass ich diese Herausforderung annehmen möchte.“ Der HSV bedankt sich bei Matti Steinmann für den jahrelangen Einsatz im Zeichen der Raute und wünscht für das Abenteuer in Neuseeland privat wie sportlich das Allerbeste.

	Nr.	Name	Geburtsdatum	HSV seit	Nationalität
Tor	#1	Julian Pollersbeck	16.08.94	2017	Deutschland
	#12	Tom Mickel	19.04.89	2015	Deutschland
	#30	Daniel Heuer Fernandes	13.11.92	2019	Deutschland
Abwehr	#2	Jan Gyamerah	18.06.95	2019	Deutschland
	#3	Ewerton	23.03.89	2019	Brasilien
	#4	Rick van Drongelen	20.12.98	2017	Niederlande
	#5	David Bates	05.10.96	2018	Schottland
	#9	Kyriakos Papadopoulos	23.02.94	2017	Griechenland
	#21	Tim Leibold	30.11.93	2019	Deutschland
	#25	Timo Letschert	25.05.93	2019	Niederlande
	#27	Joshua Vagnoman	11.12.00	2010	Deutschland
Mittelfeld	#28	Gideon Jung	12.09.94	2014	Deutschland
	#6	David Kinsombi	12.12.95	2019	Deutschland
	#7	Khaled Narey	23.07.94	2018	Deutschland
	#8	Jeremy Dudziak	28.08.95	2019	Deutschland
	#10	Sonny Kittel	06.01.93	2019	Deutschland
	#13	Christoph Moritz	27.01.90	2018	Deutschland
	#14	Aaron Hunt	04.09.86	2015	Deutschland
	#17	Xavier Amaechi	05.01.01	2019	England
	#18	Bakery Jatta	06.06.98	2016	Gambia
	#23	Jairo Samperio	11.07.93	2018	Spanien
	#29	Adrian Fein	18.03.99	2019	Deutschland
Sturm	#34	Jonas David	08.03.00	2014	Deutschland
	#41	Berkay Özcan	15.02.98	2019	Türkei
	#11	Bobby Wood	15.11.92	2016	USA
Trainer	#16	Lukas Hinterseer	28.03.91	2019	Österreich
	#19	Manuel Wintzheimer	10.01.99	2018	Deutschland
	Trainer	Dieter Hecking	12.09.64	2019	Deutschland
Trainer	Co-Trainer	Dirk Bremser	01.10.65	2019	Deutschland
	Co-Trainer	Tobias Schweinsteiger	12.03.82	2019	Deutschland
	Torwart-Tr.	Kai Rabe	24.12.80	2019	Deutschland
	Athletik-Tr.	Daniel Müssig	05.03.82	2015	Deutschland
	Reha-Tr.	Sebastian Capel	22.08.85	2013	Deutschland

Spieltag	Datum / Uhrzeit	Heim	Auswärts	Erg.
1	So., 28.07.19, 13.30 Uhr	HSV	SV Darmstadt 98	1:1
2	Mo., 05.08.19, 20.30 Uhr	1. FC Nürnberg	HSV	0:4
3	Fr., 16.08.19, 18.30 Uhr	HSV	VfL Bochum	1:0
4	So., 25.08.19, 13.30 Uhr	Karlsruher SC	HSV	2:4
5	So., 01.09.19, 13.30 Uhr	HSV	Hannover 96	--
6	Mo., 16.09.19, 20.30 Uhr	FC St. Pauli	HSV	--
7	So., 22.09.19, 13.30 Uhr	HSV	Erzgebirge Aue	--
8	Sa., 28.09.19, 13.00 Uhr	SSV Jahn Regensburg	HSV	--
9	Fr., 04. Okt. - Mo., 07. Okt.*	HSV	Greuther Fürth	--
10	Fr., 18. Okt. - Mo., 21. Okt.*	Arminia Bielefeld	HSV	--
11	Fr., 25. Okt. - Mo., 28. Okt.*	HSV	VfB Stuttgart	--
12	Fr., 01. Nov. - Mo., 04. Nov.*	SV Wehen Wiesbaden	HSV	--
13	Fr., 08. Nov. - Mo., 11. Nov.*	Holstein Kiel	HSV	--
14	Fr., 22. Nov. - Mo., 25. Nov.*	HSV	Dynamo Dresden	--
15	Fr., 29. Nov. - Mo., 02. Dez.*	VfL Osnabrück	HSV	--
16	Fr., 06. Dez. - Mo., 09. Dez.*	HSV	1. FC Heidenheim	--
17	Fr., 13. Dez. - Mo., 16. Dez.*	SV Sandhausen	HSV	--

* Spieltag von DFL noch nicht terminiert

HSV-FANSHOPS

HSV Arena Store
Im Volksparkstadion
Sylvesterallee 7
22525 Hamburg

HSV City Store
Schmiedestraße 2
20095 Hamburg

Alstertal Einkaufszentrum
Heegbarge 31
22391 Hamburg

Elbe-Einkaufszentrum
Osdorfer Landstraße 131-135
22609 Hamburg

Herold Center
Berliner Allee 34a
22850 Norderstedt

Telefonische Bestellungen:
040/4155 - 1887

Onlineshop:
HSV.de

SOCIAL MEDIA KANÄLE

- [Twitter /hsv](#)
- [Facebook /hsv](#)
- [YouTube /hamburgersv](#)
- [Instagram /hsv](#)
- [Snapchat /hsv_official](#)
- [Twitch /officialhamburgersv](#)
- [TikTok /hamburgersv](#)
- [TikTok /hsv_official](#)

ADMIRAL **BET**

JETZT
100%
BONUS

REGISTRIEREN UND BIS ZU 100 EURO SICHERN!

www.admiralbet.de

18+

Mindestalter 18 Jahre.
Glücksspiel kann süchtig machen! Beratung unter 0800 77238368 oder www.spiel-bewusst.de.

ADMIRAL **BET**

OFFIZIELLER SPORTWETTEN-PARTNER

»Der HSV ist für immer und ewig mein Verein«

Charly Dörfel feiert am 18. September seinen **80. GEBURTSTAG**. Zeit, um zurückzublicken auf einen der ganz großen Fußballer, Hamburger und HSVer – im Interview und in der HSVlive-Geschichtsstunde. Eine Würdigung.

Charly, bald ist es soweit, bald feierst du deinen 80. Geburtstag. Wie blickst du auf diese vielen Jahre zurück?

Mit Freude. Es waren bunte Zeiten, da war alles dabei, Höhen wie auch Tiefen. Aber deutlich mehr Höhen, wofür ich sehr dankbar bin. Ich habe viel Glück gehabt im Leben. Wenn ich allein an den Fußball denke: Ich bin als kleiner Hosenkakadu aus einer Straßenmannschaft hervorgegangen und durfte später sogar mit meinen großen Vorbildern zusammenspielen, was nicht vielen Menschen vergönnt ist. In der Schule habe ich auch ein bisschen aufgepasst, so dass ich als Buchhalter gute Jobs beim NDR oder in der Holsten-Brauerei ausüben durfte und später 22 Jahre bei der Behörde im Wirtschafts- und Ordnungsamt gearbeitet habe. Darauf bin ich schon ein bisschen stolz, dass ich es nicht nur als Fußballer ganz gut hinbekommen habe, sondern auch im Beruf. Ich habe eben nicht nur den albernen Clown in mir getragen, sondern auch den seriösen Buchhalter. Zwei Gesichter, sozusagen.

Gibt es denn bei all den Erinnerungen etwas, das du im Nachhinein anders gemacht hättest?

Ja, schon ein bisschen. Ich hätte beispielsweise bei den Damengeschichten nicht ganz so üppig sein dürfen. (lacht) Aber das

war damals so, wir waren ja auch recht schicke Jungs in der Mannschaft und die Mädchen liefen so ein bisschen hinter uns her. Da ist es dann auch ab und zu mal zu Geschichten gekommen, die in der Presse gelandet sind. Geschichten zu liefern, das war immer – obwohl ich das gar nicht wollte – eine meiner leichtesten Übungen.

Dein Leben wird auch für immer und ewig mit dem HSV in Verbindung gebracht werden. Was bedeutet der HSV für dich?

Wir Dörfels sind ja eine HSV-Fußballdynastie. Mein Onkel Richard, mein Vater Friedo, mein Bruder Bernd und ich – wir waren und sind ja alle beim HSV zu Hause. Ich habe für diesen Verein rund 800 Spiele gemacht, das ist ja unglaublich. Da ist der HSV natürlich für immer und ewig mein Verein.

Und was waren deine Highlights aus 800 Spielen mit der Raute?

Auf jeden Fall die großen Europapokal-Abende, da haben wir unglaubliche Spiele gemacht und erlebt. Das sind Erinnerungen, die ich nicht vergessen werde. Und natürlich die vielen Tore, die ich meinem alten Freund Uwe Seeler aufgelegt habe. Ich habe immer versucht, meine Flanken perfekt zu dosieren, so dass der Uwe nur

noch nicken musste. Auf dem Platz haben wir uns einfach blind verstanden – und auch privat war und ist es bis heute immer eine große Freude, wenn wir uns treffen. Ab und zu sehen wir uns ja auch noch im Volksparkstadion.

Wie ist denn dein Eindruck von der aktuellen Mannschaft und der bisherigen Saison?

Sehr gut, denn der Dieter Hecking ist ein guter und erfahrener Trainer und ich bin optimistisch, dass sich nach diesem großen Umbruch alles in die richtige Richtung entwickelt.

Und was wünschst du dir für die nächsten Jahre?

Ich lebe mit meiner Frau ein schönes, bescheidenes Leben und ich bin glücklich, wie alles ist. Und ich freue mich sehr auf den 31. August, wenn der Sportplatz von Viktoria Harburg eingeweiht wird und meinen Namen trägt. Das ist eine große Ehre, eine tolle Auszeichnung. Schließlich hat die Dörfel-Dynastie in Harburg ihre Wurzeln und so etwas bekommt auch nicht jeder. Damit schließt sich für mich der Kreis. ♦



Foto: PUBLIC ADDRESS

Geschrieben mit norddeutschem Herz.

Der Hamburg-Teil der WELT

Täglich die Themen der Region aus Wirtschaft und Politik, Stadtleben und Kultur.

Lesen Sie WELT AM SONNTAG und DIE WELT 3 Wochen kostenlos Probe: www.welt.de/probe



WELT AM SONNTAG
DIE WELT

Rock around the clock: Gesangskünstler Charly Dörfel (Mitte) Mitte der 1960er Jahre mit den „Raimondos“.



CD 11 DER ERSTE POPSTAR DES FUSSBALLS

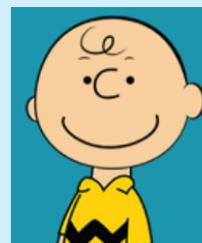
Am 18. September feiert der beste Linksaußen, der je mit der Raute auflief, seinen 80. Geburtstag. **ALLES GUTE, LIEBER CHARLY DÖRFEL!** Wir schwelgen nochmal in Erinnerungen und gratulieren und bejubeln die legendäre Nummer 11 des HSV mit elf anekdotenreichen biografischen Schlaglichtern.

#1 – Gert mit »t«, »Charly« und »Atze«

Sein eigentlicher Vorname wurde und wird oft falsch geschrieben, vielleicht weil die Kurzform von „Gerhart“ ziemlich selten vorkommt. Andere prominente „Gerts“ waren: Gert Fröbe (1913-1988; Schauspieler, u.a. als James-Bond-Böseswicht „Goldfinger“), Gert Bastian (1923-1992; Bundeswehr-General und Grünen-Politiker) oder Gert Westphal (1920-2002; Regisseur, Schauspieler und Hörbuch-Sprecher, „König/Caruso der Vorleser“). In Gert Dörfels Pass steht zudem noch ein zweiter Vorname: Friedo – nach seinem Vater.

Seit Sommer 1959, just also als der damals 19-Jährige von der Amateur- in die Liga-Mannschaft des HSV wechselte, hörte er ohnehin auf einen ganz anderen (Vor-)Namen. Damals dröhnte es aus der

Juke-Box: „Charly Brown, Charly Brown, das ist ein Clown, der Charly Brown“. Die Hit-Melodie – im US-Original von den Coasters – wurde vom Songwriter und Musikproduzenten Hans Blum, aus dessen Feder später auch der heute noch gespielte „Zebra-Twist“ des MSV Duis-



Bei der Geburt getrennt: Charly Dörfel vom HSV und Charlie Brown von den Peanuts – absolute Hits auf dem Rasen und den Comic-Seiten sowie in der Juke-Box.

burg stammt, mit einem deutschen Text versehen: „Wer tut, was er nicht tun soll? Charly Brown, der hat nur immer Unsinn im Sinn.“ Das passte perfekt zu Spaßvogel Dörfel – nicht nur inhaltlich, sondern wegen der frappierenden Ähnlichkeit zur Comicfigur des Zeichners Charles M. Schulz vor allem auch optisch. Da Dörfel zudem den populären Schlager nach den Trainingseinheiten derart inbrünstig und eingängig schmetterte, taufte ihn seine Mannschaftskameraden sofort um. Fans und Presse übernahmen den Spitznamen nur zu gerne. Anders als Bernd Dörfel, dem der Name Charly „nicht besonders gefällt“. Er nennt seinen Bruder bis heute „Atze“, wegen der Ähnlichkeit mit dem erst kürzlich verstorbenen Filmproduzenten Artur „Atze“ Brauner (1918-2019).

#2 – Gute Gene

Vier herausragende HSVer, drei davon A-Nationalspieler – die Geschichte der Fußballer-Dynastie Dörfel ist einmalig. Gert Dörfels Vater Friedo Franz Ferdinand (1915-1980), ein ruhiger und zurückhaltender Zeitgenosse, war ein glänzender Allrounder und wurde sowohl als Rechtsaußen und Halbstürmer als auch in der Defensive eingesetzt. Für den HSV bestritt er zwischen 1934 und 1948 255 Pflichtspiele (103 Tore) und kam 1942 zu 2 A-Länderspielen (1 Tor). Nach seiner aktiven Laufbahn trainierte Friedo u.a. die Oberliga-Teams vom Harburger TB, VfB Lübeck und Bremer SV und verfolgte als aufmerksamster und größter Kritiker die Karrieren seiner Söhne Gert und Bernd. Charakterlich kommt Gert Dörfel eher nach seinem extrovertierten Onkel Richard (1911-1965), der dafür bekannt und berüchtigt war, dass er kein Blatt vor den Mund nahm. Auch er ein extrem vielseitiger Spieler, ein „kompromissloser Kämpfertyp, hart im Geben und Nehmen“, wie es in der 1987 erschienenen Chronik „100 Jahre HSV“ heißt. Für die Rothosen kam Richard zu 237 Pflichtspielen und 73 Toren



Ballgefühl im Blut: Friedo Dörfel (Mitte) mit seinen Söhnen Bernd (l.) und Gert (r.).

(1931-48) und wurde zum „Ehrenspielführer“ ernannt. Seine größten Erfolge, die deutsche Vize-Meisterschaft 1942 und der DFB-Pokalsieg 1943, feierte er jedoch als Kriegsgastspieler bei Vienna Wien. Trotz seiner herausragenden Qualitäten blieb Richard Dörfel ohne Länderspiel, u.a. weil er „königliche“ Haltung bewies und den „Führergruß“ verweigerte. Gerts jüngerer Bruder Bernd (*1944) schließlich war ein schneller und technisch versierter Außen- bzw. Halbstürmer. Für ihn stehen von 1963 bis 1968 exakt 102 HSV-Pflichtspiele und 22 Tore zu Buche.

#3 – »Äppelklaun« und Straßenfußball

Im 2. Weltkrieg in Harburg ausgebombt und 1944 ins schleswig-holsteinische Kleve evakuiert, fanden die Dörfels 1946 in der Grabestraße in Altona-Altstadt ein neues Zuhause. Vater Friedo arbeitete als Fuhrunternehmer (Gemüse, Backpulver, Kriegsschutt) und meldete seinen Sohn Gert in der Fußballabteilung der Sportvereinigung Polizei an, die ihren Platz in unmittelbarer Nähe an der Holsten-/Ecke Haubachstraße hatte. Gert durchlief als „Polizist“ alle Knaben- und Jugend-Mannschaften und wurde schon als 16-Jähriger mit einer Sondergenehmigung für die 1. Herren freigeholt.

Mit den Übungseinheiten war der Buttje aber lange nicht ausgelastet. Nach der Schule hieß es oft sofort: „Ruck zuck övern Zaun!“ – Angesagt war: Mauerklettern und Balancieren (in halsbrecherischer Höhe am Altonaer Bahnhof), Äppelklaun

(am liebsten im Hinterhof der nahegelegenen Polizeiwache, wo die schönsten Früchte wuchsen) und natürlich Kicken bis zum Umfallen in den damals noch wenig befahrenen Gassen. Mit seinen Kumpels gründete Gert den Straßenfußballklub „FC Lessing“, für den der nahegelegene Lessing-Tunnel Namenspatron stand. Als Spielort diente ein Schlacke-Platz an der Max-Brauer-Allee. Neben den Dörfel-Brüdern kamen mit den späteren HSVern Harry Bähre (78/2) und Hubert Stapelfeldt (15/0), Heiko Kurth (13/2) sowie Jürgen Wähling (12/0 für Tasmania Berlin) allein sechs Spieler vom FC Lessing zu Bundesliga-Ehren. Legendar der Auftritt der Altonaer Straßenkicker im Jahr 1957, als 3000 (!) Zuschauer am Sportplatz am Veilchenweg den 3:1-Sieg über die Elf vom Eimsbütteler Grandweg verfolgten.



Echte Straßenfußballer und dicke Kumpels: Harry Bähre (links) und Gert Dörfel gingen schon in den 1940er und 50er Jahren als Freizeitkicker in ihrer legendären Altonaer Straßemannschaft „FC Lessing“ gemeinsam auf Torejagd. Von 1960 bis 1967 dann auch als Vertragsspieler in der Oberliga Nord und Bundesliga für den HSV.



#4 – Traumpaar Dörfel/Seeler

Ein Einstand nach Maß: Gleich Dörfels erste Saison in der HSV-Ligamannschaft wurde durch den abschließenden 3:2 Endspiel-Triumph von Frankfurt gegen den 1. FC Köln mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft gekrönt. Es war die Geburtsstunde von Europas neuem Fußball-Traumpaar. „Charly gibt die Flanke,

Uwe köpft sie rein“ – so sangen die Fans zur Melodie des Weihnachtsliedes „Alle Jahre wieder“. Dörfel zog auf links durch und flankte scharf und mit ungeheurer Präzision in den Strafraum, wo Uwe Seeler lauerte, um per Kopf oder Fuß zu vollenden (anschaulich-eindrucksvoll auf YouTube: Ausschnitte vom Tor zum 2:0 im

Traumpaar Seeler/Dörfel (im März 1963 gegen Arminia Hannover): „Charly gibt die Flanke, Uwe köpft sie rein“ – bekanntes Strickmuster, kaum zu verteidigen.

DFB-Pokal-Finale 1963!). Zahlreiche Treffer entstanden nach diesem Strickmuster. Zum DM-Titel 1960 etwa steuerten Seeler 49 (!) und Dörfel 19 Tore bei. Und auch wenn die Abwehrreihen bald wussten, was gespielt wurde, konnten sie das Unheil doch nicht verhindern.

„Ich brauchte gar nicht in die Mitte zu schauen. Ich habe schon vor dem Flanken gerochen, wo der Dicke stand“, sagt Dörfel und resümiert: „Dass ich so viele Jahre beim HSV gespielt habe, verdanke ich eigentlich nur Uwe. Einige bezeichnen mich als seine Braut auf dem Platz. Ich sage heute: Ich war Seelers Subunternehmer. Ich kann voller Stolz sagen, dass ich diesem Fußball-Halbgott 13 Jahre lang gegen den Kopf schießen durfte. Er soll froh sein, dass er davon keinen Dachscheiden bekommen hat.“

#5 – »Horch, was kommt von draußen rein«

Der HSV-Sportplatz am Rothenbaum, dort wo Spieler und Publikum auf Tuchfühlung gehen konnten, war die perfekte Bühne für den Fußball-Clown Charly Dörfel. Hier ein kleiner Klönschnack, dort mal die Hand aufgehalten und ein Kaugummi oder Pfefferminz-Bonbon abgestaubt. Dörfels Spezialität – den Gegner provokant bis auf eine Zehenspitze heranlocken, um dann im Doppelpass oder Alleingang explosionsartig an ihm vorbeizuraschen – kam in dem engen Stadion besonders effektiv zur Geltung. Die Zuschauer feuerten und stachelten den HSV-Linksaußen an: „Charly, mach ihn lecker!“ Oder: „Charly, gib ihm die Fahrkarte!“ Und diejenigen, die in den ersten Reihen an der Außenlinie saßen, konnten Dörfels „Fahrtwind“ und seinen Spaß am Fußball förmlich spüren, ja manchmal sogar hören. Es kam nämlich vor, dass Dörfel lauthals pfeifend oder singend an den Verteidigern vorbeizog. Unvergesslich ist den Augen- und Ohrenzeugen in dieser Beziehung das Oberliga-Spiel gegen den Bremer SV vom Oktober 1962. Mit „Horch, was kommt von

draußen rein? Kann nur Charly Dörfel sein!“ auf den Lippen spielte der HSVer seinen Gegenspieler Gregor Budelmann derart schwindelig, dass dieser anschließend einige Zeit nicht mehr in der Mannschaft zu sehen war. „Auch wenn es natürlich so aussah: Ich wollte den nicht verscheißern, ehrlich nicht. Ich hatte einfach Spaß, bin nach dem Spiel aber auch zu Budelmann hin und habe mich bei ihm entschuldigt.“ Natürlich gab es auch unbequeme Gegen-



Flügelflitzer Dörfel am Rothenbaum (im Januar 1961 gegen den VfB Lübeck mit Verteidiger Rolf „Beppo“ Gieseler): Muckelige Wohnzimmer-Atmosphäre, perfekte Showbühne, einmaliges Milieu.

spieler. Dörfel erzählt: „Gerhard Göhrke von Altona 93 lag mir nicht so. Der war ähnlich schnell wie ich und ging gut zur Sache. Schlimm war Sepp Piontek von Werder. Der hat mich mal auf die Aschenbahn getreten. Aber ein Zuschauer hat mich sofort gerächt und ihm tüchtig eins mit dem Regenschirm auf die Rübe gegeben!“ Und noch eine Rothenbaum-Anekdote: „Einmal war Harry Bähres Bruder Horst aus Gummersbach zu Gast“, erinnert sich Dörfel. „Ich fragte Horst: ‚Du, wo sitzt Du denn?‘ Er wollte mir das nicht verraten, hatte wohl Angst, dass ich was mit ihm anstellen wollte. Und da hatte er natürlich recht! Während des Spiels hab ich also immer wieder auf die Tribüne geguckt. Und als ich ihn endlich entdeckt hatte, sagte ich zu den umsitzenden Fans: ‚Da! Ich habe ihn gefunden!‘ Während ich so rumschäkerte, kam der Ball, den spielte ich nebenbei schnell weiter, bekam Sonderapplaus und konnte weiterreden: Horst Bähre hatte in der Zwischenzeit natürlich eine hochrote Birne bekommen.“



Gestatten: Krämer. Hans Krämer. Der Torwart, beim Bundesliga-Start 1963 mit 34 Jahren der Senior im HSV-Profi-Kader, erhielt den Spielerpass mit der Nummer 007. Im Schatten von Stammkeeper Horst Schnoor agierte er entsprechend auch eher „im Geheimen“ und kam bis 1965 zu fünf Einsätzen in der neuen Eliteklasse.

#6 – James Bond?

Bei der Einführung der Bundesliga im Jahr 1963 war der HSV der erste Klub, der eine Lizenz für die neue Spielklasse beantragte und erhielt. Die Spielerpässe wurden entsprechend des Alphabets durchnummeriert. Und da es im damaligen HSV-Kader keinen Spieler gab, dessen Nachname mit dem Anfangsbuchstaben „A“ begann, war Harry Bähre derjenige, der den Pass mit der legendären Nummer 001 bekam und somit laut DFB-Unterlagen offiziell der erste Bundesliga-Spieler ist. Bähre erinnert sich, wie Charly Dörfel, sein alter Kumpels aus Straßenfußball-Tagen, flachste: „Harry, Du bist zwar 001, doch ich bin 007!“ Erst viel später fand Bähre heraus, dass das gar nicht stimmte: „Charly bekam nach Fritz Boyens, Hoddl Dehn und seinem Bruder Bernd die Nummer 005.“ Der Spieler mit der berühmten Kennung des britischen Geheimagenten und Kino-Helden müsste dementsprechend Torhüter Hans Krämer gewesen sein.



Dolle Dörfel-Dinger – hart erkämpft (oben: im März 1964 gegen Meiderich zum 3:3 nach 0:3-Rückstand – „Bei Hamburger Schmuddelwetter, Regen, Windstärke 9 und morastigem Boden war ich besonders gut. Da mussten sie mich mit dem Lasso einfangen. Kein Märchen!“) oder auch höchst elegant, mit einem Schleifchen drum (unten: im August 1967 zum 4:1-Endstand bei Werder – „Mein Lieblingstor: Fallrückzieher von der Strafraumgrenze, Unterkante Latte, drin. Schade, dass das Tor des Monats der Sportschau erst 1971 eingeführt wurde!“).

#7 – Berühmte erste Tore

Doch auch mit der 005 hatte Dörfel die Lizenz zum Torschießen und war ganz vorne mit dabei. Und wie! Bei der Bundesliga-Premiere des HSV am 24. August 1963 im Preußen-Stadion in Münster erzielte er vier Minuten vor dem Abpfiff den Treffer zum 1:1-Endstand: Ernst Kreuz hatte einen Eckball von der linken Seite scharf vors Münsteraner Tor geschlagen. Hubert Stapelfeldt und Peter Wulf sprangen am Ball vorbei, und auch Preußen-Keeper Herbert Eiteljörge verfehlte die Kugel. Nicht aber Charly Dörfel, der den durchrauschenden Ball in die Maschen köpfte: „Ich habe da am langen Pfosten sozusagen ein kleines Nickerchen gemacht, bin nicht mal richtig hochgesprungen, sondern einfach nur gegen den Ball gelaufen“, grinst er und bezeichnet noch heute den historischen ersten HSV-Bundesliga-Treffer als „echtes Krümelding“.

Eine Woche später verewigte sich Gert Dörfel erneut in den Chroniken, indem er auch für das erste HSV-Heimtor in der Bundesliga verantwortlich zeichnete. Mehr noch: Dörfel war es, der als Dreifach-Torschütze quasi im Alleingang die Partie gegen den 1. FC Saarbrücken drehte und nach einem 0:2-Rückstand im Volkspark doch noch für großen Jubel sorgte. Das Spiel zeigte die ganze Bandbreite des Dörfelschen Offensiv-Repertoires: Beim 1:2 verwertete er aus vollem Lauf einen Steilpass von Uwe Seeler. Beim 2:2 sprintete er wach und listig in ein missratenes Anspiel von Torwart Volker Danner auf Verteidiger Horst Remark, um dann ins leere Tor einzuschieben. Das 3:2 durch Uwe Seelers Kopfball-Bogenlampe bereitete er per Eckball vor. Und beim Treffer zum 4:2-Endstand schließlich vollstreckte er fulminant und volley aus zwölf Metern.

#8 – »Linksdraußen«

Auch in der Nationalelf benötigte Gert Dörfel so gut wie keinen Anlauf. Bei seinem „sensationellen“ Debüt im August 1960, einem 5:0 auf Island, verzückte er mit zwei Toren. Begeisterungstürme – selbst beim Heimpublikum – löste dabei sein Treffer zum 3:0 aus, als er die Torauslinie entlang nach innen dribbelte und dann den Ball gleichsam elegant wie frech aus eigentlich unmöglichem Winkel über Torwart Danielsson ins Netz schlenzte. Dörfel übernahm zudem gekonnt die nach dem Abgang von 54er-Weltmeister Helmut Rahn vakante Position der Stimmungskanone im Team. In den nachfolgenden WM-Qualifikationsspielen in Nordirland und Griechenland zählte der HSV'er erneut zu den herausragenden

Spieler und Torschützen. Die einhellige Meinung: Deutschland hat wieder einen tollen Linksaußen! Umso erstaunlicher, dass Dörfel 1962 dann nicht zum Aufgebot für die WM-Endrunde in Chile zählte. „Ich war ziemlich perplex“, erzählt Dörfel. „Im Prinzip war ich schon eingekleidet, da haben sie mir im letzten Moment noch die Gangway vor der Nase weggezogen.“ Herberger wollte in Südamerika defensives Catenaccio spielen lassen. Ein krasser strategischer Fehler. Denn ohne die maßgenauen Zuspiele seines vertrauten HSV-Partners blieb der kopfballstrake Zielspieler Uwe Seeler in Südamerika weitgehend wirkungslos, und das DFB-Team musste

schon nach dem Viertelfinale seine Koffer packen. Eine vertane Chance. Auf dem Thema Nationalmannschaft und Charly Dörfel lastete anschließend ein Schatten. Frei von Schuld an dieser Entwicklung war der „Linksdraußen“ dabei freilich nicht. „Einige Dinge würde ich heute vermutlich nicht mehr so machen“, gibt er zu. „Mein Vadder hat mir noch im Testament Vorwürfe gemacht. Der konnte es bis zuletzt nicht verkuschen, dass ich Länderspiele abgesagt habe. Doch ich hatte manchmal einfach keine Lust. Vor einem Länderspiel gegen Jugoslawien dachte ich etwa, dass die Jungs in Belgrad sowieso einen auf den Hut bekommen – da ging ich lieber zur Arbeit.“



Raketentwurf im Adlerdress: Zwei Treffer beim Debüt auf Island und gleich danach der nächste Doppelpack in der WM-Quali in Belfast/Nordirland (Foto links). Am Ende stehen aber nur 11 A-Länderspiele in Dörfels Vita. Der HSV-Linksaußen hätte viel häufiger zum Kreis der besten Spieler Deutschlands (Foto rechts: im Mai 1963 beim Lehrgang in Malente mit Uwe Seeler, Bundestrainer Sepp Herberger und Jürgen Kurbjuhn) gehören müssen.



#9 – »Silence is golden«

Die Hit-Single der Tremoloes von 1967 gehört selbstverständlich zu Gert Dörfels umfangreicher Tonträger-Sammlung. Womöglich hätte er die Scheibe häufiger mal auflegen sollen. Er sagt: „Vielleicht hätte ich in meiner Karriere noch mehr erreichen können. Aber ich war eben kein Diplomat, hatte zu häufig ein zu lautes Mundwerk und einen ständigen Schalk im Nacken, der mich manchmal allerdings auch gerettet hat. Das war meine Art, mein Ventil, um Druck abzulassen.“ Zwei Beispiele: Beim Bundesliga-Spiel im Oktober 1968 gegen 1860 München beklagte sich Dörfel bei Schiedsrichter Edgar Deuschel über die raue Gangart des Gegners und löste folgenden Dialog aus, an dessen Ende einer der kuriosesten

Platzverweise der Bundesliga-Historie stand: Dörfel: „Das war Freistoß für mich.“ – Deuschel: „Nein, seien Sie ruhig.“ – Dörfel: „Ich bin nicht ruhig, das war für uns.“ – Deuschel: „Ich verwarne Sie. Wie heißen Sie?“ – Dörfel: „Meier.“ – Deuschel: „Der Name steht nicht auf dem Spielbericht. Dann gehen Sie mal duschen, Herr Dörfel.“ Für den Spott brauchte der „Sünder“ nicht mehr zu sorgen. Das erledigten nach Abpfiff feixend Münchens Trainer Albert Sing sowie Torwart Petar Radenkovic und Verteidiger Bernd Patzke, als sie an die Tür der HSV-Kabine klopfen: „Wir wollen gern Herr Meier sprechen!“ Der hatte sich aber schon in den Mannschaftsbus verkrochen und war den Tränen nah:

„Es war doch nicht böse gemeint. Ich wollte nur einen kleinen Scherz machen.“ Eine Flapsigkeit war es schließlich auch, die Anfang der 1970er Jahre Dörfels Ende beim HSV einleitete: „Als wir mit unserem neuen Trainer Klaus-Dieter Ochs – der war wirklich ein Ochse! – unterwegs waren, sagte der zu mir: ‚Charly, du bekommst jetzt mit Schorsch Volkert mächtig Konkurrenz!‘ Zuvor war ich 13 Jahre konkurrenzlos. Ich antwortete daher lapidar: ‚Dann leg ich mal ’nen Zahn zu.‘ Dummerweise fügte ich noch hinzu: ‚Im Übrigen, Herr Ochs: Ich habe schon sieben Trainer überlebt.‘“

#10 – Beruf ...

Fußballer in der höchsten Liga – das war im Deutschland der 1950er und 1960er Jahre kein so lukrativer Job, dass man davon allein seinen Lebensunterhalt hätte bestreiten können. Gert Dörfels erster Vertrag beim HSV sicherte ihm 350 DM brutto plus 50 DM Siebprämie, weshalb er wie die meisten seiner Kollegen zumindest halbtags noch einem Zivilberuf nachging. Als Schüler wollte Dörfel eigentlich Konditor werden. Doch nach dem Hauptschulabschluss absolvierte er eine dreijährige Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Immerhin: Süß ging es bei der Firma Max Schierbeck (Cadbury Schokolade) zu. Vielsagender Auszug aus dem mit der Gesamtnote „2“ unterschriebenen Abschlusszeugnis: „Sein frisches, lebhaftes Auftreten ließ ihn ein gutes Verhältnis zu unseren Mitarbeitern finden.“ Zwischen Juli 1958 und September 1962 arbeitete der ausgewiesene Abstinenzler („Keine Zigaretten! Kein Alkohol! Ich nippe höchstens mal an einem Alsterwasser!“) als Buchhalter bei der Holsten-Brauerei, wo er sich vor allem um die Konten der Fassbierkunden kümmerte. Weitere Jobs führten Dörfel in die Bauabteilung des Norddeutschen Rundfunks (1962 bis 1966) und ein Steuerberatungsbüro (1967 bis Ende 1971). Im November 1965 eröffnete er zudem für anderthalb Jahre ein Kaffee- und Spirituosen-Geschäft in Hamburg-Duvenstedt. Nach Ende der sportlichen Laufbahn und kurzen Tätigkeiten als Telegrammbote und Rechnungsprüfer legte Dörfel die Prüfung zum Verwaltungsangestellten ab und trat 1978 als Vollstreckungsbeamter in den Dienst des Hamburger Wirtschafts- und Ordnungsamtes ein. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 legte er klapprige Kraftfahrzeuge still, mahnte säumige Unterhaltszahler oder kassierte Hundesteuer. Dabei kam ihm sein Talent als Tierstimmen-Imitator zugute: „Ich konnte heulen wie ein Wolf. Wenn jemand seinen nicht angemeldeten Hund versteckte, habe ich einfach gebellt oder gejault. Dann kam der Vierbeiner aus seinem Versteck und ich konnte abkassieren.“



... und Berufung

Atemberaubende Akrobatik (lebensgefährliche Kletterpartien auf Island oder über den Wasserfällen von Iguazu im brasilianisch-argentinischen Grenzgebiet) verblüffende Jonglagen und Balance-Tricks (Schere auf der Stirn, minutenlang die Meisterschale auf dem Kinn), Tier-Hypnosen und täuschend echte Tierstimmen-Imitationen („Der Buchfink ist mein Favorit!“) oder gleichsam ans Herz und die Lachmuskeln gehende Auftritte als Clown – Bernd Dörfel erklärte dazu: „Mich wundert im Nachhinein, dass früher nie ein großer Zirkus an meinen Bruder herangetreten ist, um ihn zu verpflichten – bei seinen Fähigkeiten! Mitte der 1970er Jahre wäre ein idealer Zeitpunkt gewesen, aber leider hat damals wohl niemand so recht seine weitergehenden Talente erkannt. Ich bin mir sicher, dass er eine große Karriere gemacht hätte. Der Zirkus wäre sein Metier gewesen!“ Anders sah es da schon bei Gert Dörfels Sangeskünsten aus: Mit seinem Ausflug ins Tonstudio stieg Dörfel im September 1964 zum ersten Popstar des deutschen Fußballs auf. Zwar hatten sich schon andere Sportgrößen wie die Eis-



kunstläufer Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler, Boxer Bubi Scholz oder Leichtathlet Martin Lauer am Mikro versucht. Doch im Fußball war Dörfel der absolute Pionier – deutlich eher und vor allem deutlich melodischer als nach ihm die Münchner Petar Radenkovic („Bin i Radi, bin i König“), Gerd Müller („Dann macht es bumm!“) und Franz Beckenbauer („Gute Freunde kann niemand trennen“). Dörfel war zuvor bereits mit der

Bergedorfer Rock'n'Roll-Band „Raimondos“ durchs Hamburger Umland getourt und hatte Cover-Versionen von Buddy Holly, Elvis Presley und Paul Anka zum Besten gegeben. Gute Mucke in der Provinz. Stets vor voller Hütte. Nach Winsen, Buxtehude und in die Stader Schützenhalle kamen bis zu 1.000 Besucher, die staunten, wie Charly mit hoher Stimme Süßholz raspelte. Kurze Zeit später kam die Plattenfirma Polydor auf den singenden Kicker zu und wollte eine Single mit ihm machen. Dörfel lacht: „Ich

wollte eigentlich 'ne coole Rock'n'Roll-Nummer abliefern, doch Produzent Bobby Schmidt bestand darauf, dass ich singe wie ein Schlagerbarde. Herausgekommen sind die beiden Schmalzlieder.“ Auf der A-Seite schmachtete Dörfel im Foxtrott: „Das kann ich Dir nicht verzeih'n“, und auf der B-Seite forderte er in einem Tango: „Erst ein Kuss.“ Obwohl sich die Scheibe immerhin 20.000-mal verkaufte, war Dörfel nicht zufrieden: „Das Problem war: Ich habe seit jeher eine sehr hohe Stimme, und als ich das Stück einsang, sagte Schmidt ständig: ‚Höher, höher!‘ Ich gehorchte, denn ich wollte unbedingt Musik machen, die Frauen standen ja auf so etwas. Am Ende klang ich aber wie ein Eunuch. Trotzdem: Ich bekam badewannenvoll Fanpost. Viele Briefe waren allerdings an ‚Carla Dörfel‘ adressiert. Die dachten, ich wäre 'ne Olle. Dabei wollte ich doch klingen wie Elvis!“



Talentierte Entertainer: Dörfel brillierte nicht nur auf dem Fußballplatz, sondern u.a. auch als „Tierflüsterer“ und Tierstimmenimitator (Foto oben links: im Oktober 1971 am Rothenbaum) oder Balance-Künstler (Foto unten: im September 2005 beim „Tag der Legenden“ am Millerntor).

#11 – Toupet

Zu Beginn seiner HSV-Zeit hatte Dörfel noch „die Haare schön“ und stylte sich – ganz Rock'n'Roller – mit der damals populären Elvis-Tolle. Bald musste er jedoch feststellen, dass ihm die blonden Haare gleich büschelweise ausfielen. Das höchst unwillkommene Erbe seines Vaters Friedo sorgte schon Anfang der 1960er Jahre dafür, dass sich die Reihen oberhalb der Stirn deutlich lichteten. Mitte des Jahrzehnts hatte sich die Haarpracht nahezu vollständig verabschiedet. Eine Entwicklung, die dem sensiblen Fußballstar mehr zusetzte, als er öffentlich eingestehen mochte. Ende der 1960er Jahre versuchte es Dörfel deshalb mit einem Toupet. „Dafür gab's damals einen Zweijahres-Werbevertrag, der mit 20.000 Mark dotiert war“, erinnert er sich. Am zehnten Spieltag der Saison 1969/70 wollte Dörfel im Gastspiel beim 1. FC Köln mit dem mit einer Klebefolie auf der Glatze fixierten Toupet auflaufen. Doch auch weil FC-Verteidiger Fritz Pott angedroht hatte, Dörfel das Haarteil während der Partie vom Kopf zu reißen, legte HSV-Trainer Georg Knöpfle sein Veto ein: „Dann ist es aus mit seinem Selbstvertrauen.“ So hat Charly Dörfel mit seinem Toupet stets nur trainiert, aber nie



Zwischen diesen beiden Fotos liegt weniger als ein Monat: rechts Charly Dörfel im Dezember 1970 ohne Toupet, oben im Januar 1971 mit Haar-Ersatz.

gespielt. Die Zuschauer grölten dann: „Ey, Glatze, wo sind Deine Haare?“ Und Dörfel wehrte sich gewohnt schlagfertig: „Ich erzähl' doch auch keinem, dass Du nur einen kleinen Pillermann hast.“ Dörfels Toupet kann heute im Volksparkstadion besichtigt werden. Als das HSV-Museum Anfang 2004 seine Pforten öffnete, stiftete der Stürmer seinen „Fiffi“ als ganz besonderes Exponat.



EXPONAT DES MONATS IM HSV-MUSEUM: CHARLYS »FIFFI«

In den heiligen Hallen der HSV-Historie erlebt man die Geschichte der Rothosen hautnah und zum Anfassen – ganz **BESONDERE AUSSTELLUNGSSTÜCKE** inklusive. Wie zum Beispiel das legendäre Haarteil Charly Dörfels.

Im HSV-Museum gibt es viele Erinnerungsstücke aus Charly Dörfels aktiver Zeit. Allein die Tribünenbänke und Kassenhäuschen des Rothenbaum-Sportplatzes sind echte Highlights. Und auch Dörfel hat dem Museum seines Vereins etwas ganz Besonderes gestiftet: Sein Toupet, das einst selbst große Berühmtheit erlangte. Unser „Exponat des Monats“.

Öffnungszeiten

10 – 18 Uhr
(letzter Einlass 17.30 Uhr)

Stadionführung

Mo. – So. 12, 14 und 16 Uhr

Nächste öffentliche Kinderführung

So., 29.09. 10.30 Uhr

Nächste öffentliche Museumsführung

Sa., 28.09. 11 Uhr

Kontakt HSV-Museum

Web: www.hsv-museum.de
Mail: museum@hsv.de
Tel.: 040 / 4155-1550



Außenstürmer: Mit ordentlichem Zug zum Tor auf links am Gegner vorbei (links: im April 1962 an Kölns Hans Sturm, rechts: im November 1963 an Schwedens Åke Johannsson). 1965 adelte die französische Sportzeitung „L'Équipe“ den HSVer als „besten Linksaußen Europas“ – formidable!



GERT FRIEDO DÖRFEL IN ZAHLEN

Geburtstag, -ort: am 18. September

1939 in Hamburg-Harburg;

Sternzeichen: Jungfrau

Größe: 1,70 Meter

Schuhgröße: 42

Familienstand: seit 2004 in zweiter Ehe verheiratet mit Lidia; zwei Söhne, Christoph und Steffen (aus der ersten, fünfjährigen Ehe mit Angelika); ein Stiefsohn (Sohn von Lidia, lebt in Tulsa, Oklahoma/USA)

VEREINE

 **1949-1958:** Polizei SV Hamburg

 **1958/59:** HSV-Amateure

 **1959-1972:** HSV

 **1972/73 und 1974/75:** Highlands Power Johannesburg/Südafrika

 **9/1973-3/1974:** HSV Barmbek-Uhlenhorst

 **1975-1977:** Lusitano Johannesburg/Südafrika

 **3/1977-9/1977:** London City, Ontario/Kanada

HSV-BILANZ

• **608 Spiele/248 Tore** in der Liga-Mannschaft

• **423/144 Pflichtspiele**, davon:

101/50 Oberliga Nord

22/8 DM-Endrunde

224/58 Bundesliga

34/15 NFV/DFB-Pokal

30/11 Europapokal

12/2 Intertoto-Runde

Debüt in der Liga-Mannschaft:

12.08.1959 Freundschaftsspiel vs. Manchester United 3:1 (eingewechselt, Assistent für Uwe Seeler zum 3:1-Endstand)

Pflichtspiel-Debüt: 30.08.1959, Oberliga Nord bei VfV Hildesheim 1:2 (Tor zum 1:2-Endstand)

letztes Spiel in der Liga-Mannschaft:

01.05.1972 vs. Europa-Auswahl 3:7 (Abschiedsspiel Uwe Seeler)

REPRÄSENTATIVSPIELE/TORE

1960-1964: 11/7 Länderspiele und 5/2 Testspiele, A-Nationalmannschaft

1959: 5/2 Amateur-Nationalmannschaft (davon 2/1 „inoffiziell“ in der innerdeutschen Olympi ausscheidung vs. DDR)

1959: 1/0 Juniorennationalmannschaft U23

1960: 2/0 Norddeutsche Auswahl

1957: 1/1 Norddeutsche A-Junioren-Auswahl

1958-1959: 4/5 Hamburger Auswahl

TITEL

Deutscher Meister 1960 (3:2 im Finale vs. 1. FC Köln, 1 Tor)

DFB-Pokalsieger 1963 (3:0 im Finale vs. Borussia Dortmund, 2 Assists)

Norddeutscher Meister 1960, 1961, 1962, 1963

Norddeutscher Pokalsieger 1959 (4:2 im Finale vs. VfL Osnabrück)

Sieger im Amateur-Länderpokal 1959 (4:1 im Finale vs. Hessen, 2 Tore)



Flankengott Dörfel (links: im November 1962 gegen Bergedorfs Dieter Vierkant, rechts: im Oktober 1963 gegen Werders Sepp Piontek): Abnehmer Uwe Seeler schwärmt noch heute: „Es gab keinen anderen Spieler, der in solcher Perfektion Flanken schlagen konnte. Er musste nur einmal kurz hochschauen, um zu erkennen, wo ich mich aufhielt. Dann kam die Flanke, so wie ich sie brauchte – ob kurz oder lang, ob auf den ersten oder zweiten Pfosten. Er hatte einfach das besondere Gefühl, auch in vollem Lauf richtig unter den Ball zu kommen und ihm den entscheidenden Dreh zu geben.“

»ALS LINKSAUSSEN HÄTTE ICH ES NICHT SO WEIT GESCHAFFT«

In der Rubrik „Meine Wurzeln“ spricht in jeder Ausgabe ein HSVer über seine Anfänge als Fußballer. Dieses Mal: der vom FC Bayern München ausgeliehene Mittelfeldstrategie **ADRIAN FEIN**.

„Mir wurde der Fußball sprichwörtlich in die Wiege gelegt. Mein Vater war riesengroßer Fußball-Fan und mein großer Bruder hat bereits im Verein gespielt, als ich noch sehr klein war. Meine Eltern erzählen heute noch, dass mein erstes Wort Ball war. So bin ich mit dem Fußball groß geworden und habe schon mit vier Jahren angefangen im Verein zu spielen. Das war damals beim SV Helios Daglfing, einem kleinen Club, in dem ich mit meinen Kindergarten-Kumpels gekickt habe. Unser Torwart von damals ist heute noch einer meiner besten Freunde und ich habe noch einige gute Bekannte aus der



Adrian Fein in der Jugend des FC Bayern, in der er nahezu alle Jahrgänge durchlief. „Viele Trainer haben mich sehr gefördert“, sagt Fein, „insbesondere der heutige Trainer des VfB Stuttgart, Tim Walter. Er war in der U17 und der U23 mein Coach und hat mich und mein Spiel sehr weiterentwickelt.“

Zeit damals. Wenn ich mal in der Heimat bin, dann sehe ich die Jungs öfter, wenn ich an der Isar unterwegs bin.

Nach drei Jahren in Daglfing hatte ich dann Angebote vom FC Bayern und von 1860 München. Da mein Vater großer 1860-Fan war, bin ich zu den Löwen gegangen. Dort hatte ich auch einen tollen Start, aber nach einem knappen Jahr gab es ein paar Meinungsverschiedenheiten. Ich habe damals darüber nachgedacht, mit dem Fußball aufzuhören oder zumindest zu meinen Kumpels zurückzukehren und wieder bei ihnen zu kicken, aber dann ich habe ich doch nachträglich das Angebot der Bayern angenommen. Damals war ich noch keine zehn Jahre alt und das alles ging natürlich nur, weil ich mit meiner Familie direkt in München gewohnt habe. Ich musste also auch später nie im Internat wohnen, sondern war einer der Glücklichen, die bei ihren Familien leben und trotzdem beim FC Bayern München spielen konnten.

Nur ganz ab und zu war es später ein bisschen schwierig für mich: Wenn meine Kumpels, die seit damals immer die gleichen geblieben waren, an den Wochenenden auf Partys gingen und ich nicht mitgehen durfte, weil am nächsten Tag Spiele oder Turniere anstanden, das war manchmal hart. Da hatte ich schon Angst, etwas zu verpassen und es später vielleicht zu bereuen. Heute bin ich aber natürlich sehr glücklich, es durchgezogen zu haben, denn ich kann meinen Traum leben. Sowas wie Polizist oder so war nie mein Traumberuf, ich wollte schon immer Fußballer werden. Und ich bin sehr glücklich und dankbar,



ERSTES TRIKOT

„Mein erstes Trikot war eines der deutschen Nationalmannschaft von der WM 2002. Nein, stimmt gar nicht, vorher hatte ich auch schon mal eins vom TSV 1860 München, von dem mein Vater großer Fan war und auch heute noch ist. Aber egal welches Trikot – ich durfte es später nie zur Schule anziehen. Das hat meine Mutter immer verboten, obwohl alle anderen Jungs es auch gemacht haben. Ich glaube, ich war der einzige in meinem Freundeskreis, der nicht im Trikot in die Schule gegangen ist.“

dass es geklappt hat, zumal es beim FC Bayern in meinem Jahrgang viele starke Spieler gab. Einige haben es auch in den Profifußball geschafft, Manu Wintzheimer zum Beispiel, oder Meritan Shabani, der gerade von den Bayern zu den Wolverhampton Wanderers in die Premier League nach England gewechselt ist, mit beiden habe ich die gesamte Jugend über zusammengespielt. Es gibt aber auch genügend Jungs, bei denen ich wirklich dachte, dass sie es schaffen – und die es dann aus den unterschiedlichsten Gründen nicht gepackt haben. Ich denke, manchmal ist es auch einfach nur Glück. Mich zum Beispiel hat man erst recht spät ins Zentrum gestellt, vorher habe ich immer Linksaußen gespielt. Ich bin überzeugt, dass ich es auf der Position nicht so weit geschafft hätte.

Im Nachhinein bin ich jedenfalls sehr froh, alles durchgezogen zu haben, auch wenn es nicht immer leicht war, Schule und

Fußball unter einen Hut zu bekommen. Denn neben der Schule hatten wir meist fünfmal die Woche Training, dazu die Spiele und bei den Bayern-Profis waren wir auch noch Balljunge. Erst in der Bundesliga, dann in der Champions League und später wurden wir Fahnen-schwenker. Das war natürlich cool, so dicht dran zu sein und seine Idole zu sehen. Mein Vorbild war damals so ein bisschen Bastian Schweinsteiger. An diese Momente musste ich denken, als ich in der U19 erstmals zum Profitraining

eingeladen wurde, das war schon etwas Besonderes. Dann durfte ich auch noch mit ins Trainingslager fahren und habe ein Jahr später einen Profivertrag beim FC Bayern unterschrieben. Durch die Ausleihen nach Regensburg und Hamburg mache ich nun die nächsten Schritte in meiner Entwicklung und bin sehr glücklich, wie alles gekommen ist.“ ♦



HEIMATVEREIN

Der SV Helios Daglfing ist im Osten Münchens beheimatet und war Adrian Feins Sprungbrett für den Wechsel zu den beiden großen Clubs der Stadt. Der SV Helios selbst spielt mit seiner 1. Mannschaft heute in der Münchener Kreisklasse 5, in der die Saison gerade startet. Die ersten Gegner heißen SV Zamdorf II, Putzbrunner SV und TSV Trudering.



Pedro, Pádel und Prison Break

In der Rubrik „Lieblingsseite“ gewährt ein HSV'er Einblick in seine Lieblingssachen. Dieses Mal: Flügelspieler **JAIRO SAMPERIO**.

Nach 347 Tagen harter Reha war es am 5. August endlich soweit: Trainer Dieter Hecking wechselte Jairo Samperio beim Auswärtsspiel im Nürnberger Max-Morlock-Stadion beim Stand von 4:0 in der 82. Spielminute für Sonny Kittel ein. Für einige Spieler nur ein paar Restminuten in einer bereits entschiedenen Zweitliga-Partie – für Jairo Samperio das große Ziel seiner langen Reha-Reise. Knapp ein Jahr arbeitete er nach seiner schweren Knieverletzung mit zwei Kreuzbandrissen und einem Innenbandriss für diesen einen Moment: endlich wieder auf dem Platz zu stehen. Dieses Ziel hat er nun erreicht und beim 4:2-Auswärtssieg in Karlsruhe am 25. August auch bereits seinen Comeback-Treffer erzielt. Auf seiner Lieblingsseite gewährt der Spanier an dieser Stelle Einblick in seine Lieblingssachen, bei denen einige Bezug zu seinem Heimatland haben. In diesem Sinne: Viva España!

LIEBLINGSSTADION NEBEN DEM VOLKSPARK

In Deutschland ist es der Signal Iduna Park in Dortmund – die Atmosphäre war sehr beeindruckend, als ich in meiner Mainzer Zeit dort gespielt habe. In Spanien gefallen mir das Camp Nou und das Bernabéu – die Stadien sind wie Theater und es ist schön, dort zu spielen.

LIEBLINGSFILM

Mir gefallen vor allem Actionfilme, ich habe allerdings keinen Lieblingsfilm – dafür aber einige Lieblingsserien. Vor kurzem habe ich die spanische Serie „Haus des Geldes“ zu Ende geschaut, „Suits“ und „Narcos“ gefallen mir auch gut. Einer meiner Lieblingsklassiker ist und bleibt zudem „Prison Break“.

LIEBLINGSSESSEN

Ein spanisches Gericht – es heißt „Huevos rotos con gulas“. Das sind Kartoffeln mit zwei Spiegeleiern und Glasaalen und heißt wörtlich übersetzt „Kaputte Eier mit Glasaalen“. Der Name kommt tatsächlich auch daher, weil man auf dem Teller die Eier zerschneidet und dadurch das Eigelb verläuft. Das Gericht kann man auch mit Serrano-Schinken oder Chorizo essen.

LIEBLINGS-SCHAUSPIELER

Denzel Washington – mir gefallen einfach alle Filme von ihm.

LIEBLINGSGETRÄNK

Hier in Deutschland trinke ich sehr gern Apfelschorle. Als ich nach Deutschland kam, habe ich kaum Getränke mit Kohlensäure getrunken, vor allem keine Säfte. Aber ich habe mich immer mehr daran gewöhnt und mittlerweile schmecken sie mir richtig gut.

LIEBLINGSSTADT

Ganz klar Barcelona – ich liebe Spanien, es ist meine Heimat. Und in Barcelona kann man einfach alles machen. Es ist eine internationale Stadt mit vielen Menschen verschiedener Kulturen, das Klima ist super, es gibt leckeres Essen und einen schönen Strand. Für mich ist die Stadt rundum komplett.

LIEBLINGSPORT NEBEN DEM FUSSBALL

Ich mag gern Pádel, eine Rückschlagsportart, die vom Tennis abstammt. Im Sommer spiele ich das immer mit meinen Freunden. Wir haben alle ungefähr das gleiche Niveau – dann macht es richtig Spaß. Im Fernsehen schaue ich mir gern die Spiele der NBA und Tennis an. Ich bin ein großer Rafael Nadal-Fan und versuche möglichst viele Spiele von ihm zu verfolgen.

LIEBLINGSMUSIK

Ich höre von allem ein bisschen, aber am meisten höre ich Reggaeton – Künstler wie Nicky Jam oder Maluma.

LIEBLINGSFUSSBALLER

Pedro, der derzeit für Chelsea spielt. Wir beide haben ähnliche Eigenschaften. Deswegen habe ich mich immer an ihm orientiert und zu ihm hochgeschaut. Mich beeindruckt, wie er ganz unten anfing und es geschafft hat, alles zu gewinnen.



LIEBLINGSFITNESSÜBUNG

Eine konkrete Lieblingsübung habe ich nicht, aber mir gefällt meine ganze Trainingsroutine sehr gut. Insbesondere im letzten Jahr musste ich aufgrund meiner Verletzung hart arbeiten, um zurückzukommen. Durch meinen Trainingsplan fühle ich mich gesund und körperlich fit.

LIEBLINGSFREIZEITBESCHÄFTIGUNG

Ich gehe sehr gern gemeinsam mit meiner Freundin und meinem Hund an der Alster oder am Hafen spazieren. Wenn meine Freunde in der Stadt sind, spiele ich gern FIFA. Und wenn ich Zeit habe, schaue ich gern Serien bei Netflix – zum Beispiel im Bus auf dem Weg zu den Spielen.

LIEBLINGSREISEZIEL

Im letzten Sommer war ich zum ersten Mal in New York und mir hat es unglaublich gut gefallen. Ich war eine Woche da und habe immer noch das Gefühl, dass ich noch zahlreiche Orte entdecken muss. In New York findet einfach jeder etwas, was ihm gefällt. Ich möchte auf jeden Fall noch einmal dorthin.

LIEBLINGSPLATZ IN HAMBURG

Der Hafen und die Alster mit den vielen umliegenden Parks – dort gehe ich gern mit meinem Hund spazieren oder setze mich in ein Café.

LIEBLINGSJAHRESZEIT

Eindeutig Frühling, wenn die Tage wieder länger werden, die Sonne rauskommt und auch die Blumen wieder blühen.

LIEBLINGSAUTO

Ich werde es mir zeitnah nicht kaufen, aber mein absolutes Traumauto ist ein Ferrari 458. Ferrari ist für mich die Top-Automarke in den Punkten Eleganz und Klasse.





»Sterling ist für mich mehr als ein Fußballer – er ist mein absolutes Vorbild«

In der Rubrik „Meine Top-Elf“ stellt in jeder Ausgabe ein HSVer sein persönliches Lieblings team vor – und zwar immer unter einer Prämisse. In dieser Ausgabe ist Neuzugang **XAVIER AMAECHI** mit seiner Top-Elf aus aktiven englischen Spielern an der Reihe.

Der 7. Juli 2018 markiert den jüngsten Höhepunkt für alle Fußballfans im „Mutterland des Fußballs“. Dank eines 3:0-Sieges gegen Schweden zog die englische Nationalmannschaft an diesem Tag erstmals seit der WM 1990 wieder ins Halbfinale des Turniers ein. Damals wurde Gareth Southgate zum tragischen Helden, als er im Halbfinale gegen Deutschland beim entscheidenden Elfmeter in der Lotterie vom Punkt an Andreas Köpke scheiterte. Ironischerweise steht genau jener Gareth Southgate inzwischen als Trainer bei den

„Three Lions“ an der Seitenlinie und ist damit für Weltklasse-Spieler wie Raheem Sterling und Harry Kane verantwortlich. In diese Riege möchte in ferner Zukunft auch Xavier Amaechi gern vorstoßen. Der HSV-Neuzugang war noch nicht einmal geboren, als dem Coach der A-Nationalmannschaft die Nerven versagten. Umso bedeutsamer war auch für den 18-Jährigen der Halbfinal-Einzug im Sommer 2018: „Als junger England-Fan war es immer schwierig, insbesondere zwischen 2002 und 2006. Wir hatten zwar eine gute Mannschaft, konnten das Talent aber

nie in einem großen Turnier zeigen. Umso mehr haben wir dann gefeiert, als es letzten Sommer geklappt hat.“ Im Vergleich zur von Amaechi angesprochenen Durststrecke gibt es inzwischen Hoffnung, dass der englischen Nationalmannschaft eine vielversprechende Zukunft bevorsteht – auch dank Talenten wie Trent Alexander-Arnold und Jadon Sancho, die nicht nur den Sprung in die traditionsreiche Landesauswahl, sondern auch in die Top-Elf von Xavier Amaechi geschafft haben. Neben den zwei Youngsters finden auch einige etablierte



Engländer den Weg in die Amaechi-Auswahl der gegenwärtig besten englischen Fußballer, darunter sein großes Vorbild Raheem Sterling (Foto).

Tor

JORDAN PICKFORD

Alter: 25

Stationen: AFC Sunderland (2012-17), Alfreton Town (2013, Leihe), Burton Albion (2013, Leihe), Carlisle United (2014, Leihe), Bradford City (2014-15, Leihe), Preston North End (2015-16, Leihe), FC Everton (seit 2017)

Länderspiele: 19

„Sein bisheriges Karriere-Highlight war das Elfmeterschießen gegen Kolumbien bei der WM 2018. Ich habe das Spiel mit ein paar Arsenal-Kollegen und Familienmitgliedern gesehen – er war echt überragend. Das Besondere an ihm ist, dass er viel Qualität beim Spiel mit dem Ball besitzt. Gleichzeitig darf man auch seine Qualitäten als klassischer Torwart nicht vergessen. Besonders im Eins-gegen-eins ist er stark.“

Abwehr

DANNY ROSE

Alter: 29

Stationen: Tottenham Hotspur (seit 2007), FC Watford (2009, Leihe), Peterborough United (2009, Leihe), Bristol City (2010-11, Leihe), AFC Sunderland (2012-13, Leihe)

Länderspiele: 27

„Weil man als Flügelspieler heutzutage viel im Spiel gegen den Ball leisten muss, versuche ich seine Art und Weise des Verteidigens nachzumachen. Er spielt wie ein Terrier, das mag ich. Er ist bissig in den Zweikämpfen und lässt sich im Eins-gegen-eins fast nie schlagen.“

HARRY MAGUIRE

Alter: 26

Stationen: Sheffield United (2009-14),

Hull City (2014-17), Wigan Athletic (2015, Leihe), Leicester City (2017-19), Manchester United (seit 2019)

Länderspiele: 20

„Er ist einfach eine Maschine. Kopfballstark, zweikampfstark, klassischer Innenverteidiger. Aber für mich ist es auch äußerst wichtig, dass er spielerische Lösungen finden kann und keine Angst im Spielaufbau hat. Darüber hinaus ist sein Karriereweg vorbildlich, weil er immer kleine Schritte in die richtige Richtung gemacht hat. Ich gönne ihm seinen kürzlich erfolgten Wechsel zu ManU.“

JOHN STONES

Alter: 25

Stationen: FC Barnsley (2001-13), FC Everton (2013-16), Manchester City (seit 2016)

Länderspiele: 38

„Seine Spielweise ähnelt der von Maguire: ein sehr solider Innenverteidiger, der auch sicher im Spielaufbau ist und klasse lange Bälle in die Spitze spielen kann. Viele vergessen, dass er immer noch ziemlich jung ist. Was er schon erreicht hat, ist beeindruckend. Gareth Southgate wird sich freuen, dass er in Stones und Maguire in der Innenverteidigung eine sehr gute Grundlage für die absehbare Zukunft hat.“

TRENT ALEXANDER-ARNOLD

Alter: 20

Stationen: FC Liverpool (seit 2004)

Länderspiele: 6

„Ich war immer ein Außenstürmer, habe nie als Außenverteidiger gespielt, aber man kann sich trotzdem etwas von der Spielweise anschauen. Ein gutes Beispiel sind die Flanken von Trent Alexander-Arnold: Sie sind unheimlich schnell und präzise, davon kann auch ich als Flügelspieler lernen.“

Mittelfeld

JORDAN HENDERSON

Alter: 29

Stationen: AFC Sunderland (2008-11), Coventry City (2009, Leihe), FC Liverpool (seit 2011)

Länderspiele: 51

„Jordan Henderson ist ein Anführer, ein echter Leader auf und neben dem Platz. Die Mannschaft, die ich jetzt gewählt habe, ist ziemlich jung und braucht einen erfahrenen Mann wie Henderson. Für mich ist er der klare Nachfolger von Steven Gerrard, vielleicht nicht unbedingt so gefährlich nach vorne, aber er räumt alles vor der Viererkette ab und kontrolliert das ganze Geschehen.“

DELE ALLI

Alter: 23

Stationen: MK Dons (2007-15), Tottenham Hotspur (seit 2015)

Länderspiele: 37

„Was mir am meisten bei Dele gefällt, ist seine Arbeit ohne den Ball. Wenn Henderson oder seine anderen Kollegen den Ball im Mittelfeld haben, macht er präzise und schnelle Bewegungen. Das schafft Unsicherheit für die gegnerischen Verteidiger und öffnet Räume für den Ballführenden. Mit seinem Kopfballsiegtreffer gegen Schweden im WM-Viertelfinale zeigte er darüber hinaus, dass er wuchtige Kopfbälle draufhat.“

JESSE LINGARD

Alter: 26

Stationen: Manchester United (seit 2000), Leicester City (2012-13, Leihe), Birmingham City (2013-14, Leihe), Brighton & Hove Albion (2014, Leihe), Derby County (2015, Leihe)

Länderspiele: 24

„Ein sehr unterschätzter Fußballer. Er hat sich zum Stammspieler bei Manchester United entwickelt. Er kennt seine Rolle und läuft wie Dele Alli viel zum Wohle der Mannschaft. Er behält immer die Übersicht und ohne seine klugen Laufwege würden Sterling und Kane nicht so viele Tore schießen. Es ist ein gefährliches Trio im Mittelfeld, weil sich alle gegenseitig ergänzen.“

Sturm

RAHEEM STERLING

Alter: 24

Stationen: Queens Park Rangers (2003-10), FC Liverpool (2010-15), Manchester City (seit 2015)

Länderspiele: 51

„Raheem Sterling ist für mich mehr als ein Fußballer – er ist seit langer Zeit mein absolutes Vorbild. Wie er trotz der teilweise sehr kritischen Berichterstattung in der englischen Presse eine Saison wie die letzte abliefert, ist für mich Wahnsinn. Er hat auf dem Platz alle eines Besseren belehrt und ist jetzt zur Tor- und Vorlagenmaschine geworden.“

JADON SANCHO

Alter: 19

Stationen: Manchester City (2015-17), Borussia Dortmund (seit 2017)

Länderspiele: 6

„Seine Vielseitigkeit ist seine Stärke. Er setzt seine Mitspieler vielseitig in Szene und bringt selbst Torgefahr mit seinen Abschlüssen. Außerdem ist er einer der schnellsten Spieler in der Bundesliga. England ist auf den offensiven Außenbahnen in Zukunft gut aufgestellt und die nächsten Talente wie mein ehemaliger Arsenal-Kollege Reiss Nelson arbeiten an ihrem Durchbruch in die Nationalelf.“

HARRY KANE

Alter: 26

Stationen: Tottenham Hotspur (seit 2004), Leyton Orient (2011, Leihe), FC Millwall (2012, Leihe), Norwich City (2012-13, Leihe), Leicester City (2013, Leihe)

Länderspiele: 39

„Ich muss Kane wählen, obwohl er für Tottenham spielt. (lacht) Man kann sich einfach immer auf seine Tore verlassen. Aber wie alle seine Mitspieler in meiner Top-Elf bietet er mehr als nur die offensichtlichen Qualitäten für seine Position. Er spielt zudem schnell in die Tiefe, ist kopfballstark und hat eine überraschende Anzahl an Vorlagen. Ich würde ebenfalls sehr gern seine Schusstechnik haben, insbesondere seine Elfmeter sind so wuchtig geschossen, dass die schon an dem Torwart vorbei sind, bevor der sich überhaupt bewegt hat.“ ♦



Innen, Außen, Kreuz: WENN DAS BAND REISST

Seinen Start beim HSV hatte sich Timo Letschert natürlich anders vorgestellt. Der niederländische Innenverteidiger wollte nach seinem Wechsel direkt durchstarten, dem Team helfen und schnell eine wichtige Alternative für Trainer Dieter Hecking werden. Stattdessen aber verletzte sich der 26-Jährige, ehe er das erste Mal für den HSV auflaufen konnte. „Timo hat im Mannschaftstraining bei einer Drehbewegung einen Pass mit der Außenseite gespielt und ist dabei im Rasen hängen geblieben“, erklärt HSV-Mannschaftsarzt Dr. Götz Welsch, „dabei hat er sich einen Teilabriss des Außenbandes im Knie zugezogen.“ Wobei hier die Betonung auf TEILabriss liegt, denn das macht einen entscheidenden Unterschied. Das Außenband besteht nämlich aus mehreren Anteilen, und wenn alle Teile komplett durchreißen, spricht man von einem vollständigen Riss – den man sogar operieren muss. „Insofern hatte Timo sogar etwas Glück im Unglück“, so Welsch. Denn das Außenband im Knie besitzt im Profisport eine immens wichtige Rolle, da es korrespondierend zum Innenband das Knie zur Seite hin stabilisiert. Zusammen sind Innenband und Außenband deshalb die seitlichen Stützen des Kniegelenkes, während die Kreuzbänder das Knie nach vorne und hinten stabilisieren.



In den kommenden Wochen wird Timo Letschert nach seinem Teilriss des Außenbandes im Knie mit fußballspezifischen Übungen Stück für Stück an seine Rückkehr ins Mannschaftstraining herangeführt.

Für Timo Letschert bedeutet diese Verletzung eine konservative Behandlung. Wäre das gesamte Band gerissen, wäre eine Operation und ähnlich wie beim Kreuzbandriss eine Bandplastik sowie eine Ausfallzeit von vier bis fünf Monaten unumgänglich gewesen. Die Teilruptur hingegen wird konservativ behandelt, also ohne OP. „Anfangs wird durch eine Schienruhigstellung und ein eingeschränktes

Bewegungsausmaß eingewirkt, so dass das Band in Ruhe heilen kann“, erklärt Dr. Welsch und ergänzt: „Im weiteren Verlauf der Reha wird dann das Bewegungsausmaß gesteigert, allerdings darf der Spieler das Knie nur nach vorne und hinten bewegen, seitliche und Drehbewegungen sind noch verboten.“ Bedeutet also: Timo Letschert muss Geduld mitbringen, denn das Pensum in der sechs- bis achtwöchigen Ausfallzeit kann nur Stück für Stück gesteigert werden.

Sobald die Schiene abgenommen wird, erfolgt der nächste Schritt, in dem dann HSV-Rehatrainer Sebastian Capel den Patienten an sein Comeback heranführt. „In jedem Fall bleiben die Übungen zu Beginn aber noch eindimensional“, erklärt Capel, „das bedeutet, dass die Bewegung des Knies weiterhin nur nach vorne und hinten beziehungsweise nach oben und unten erfolgt. Man startet dann mit statischer Muskelaktivierung und steigert in die Dynamik in vollem Bewegungsumfang.“ Erst im weiteren Verlauf sieht das Rehaprogramm dynamische, mehrdimensionale Übungen vor, sprich: seitlich und in Rotation. „Hierbei steigern wir nach und nach neben dem Gewicht auch die Bewegungsgeschwindigkeit“, so Capel. Erst geht es vom Stand in den Sprung und dann weiter in die Laufbewegung. „Sobald der Spieler all diese Basisfähigkeiten wiedererlangt hat, beginnt dann das Rehatraining mit dem Ball auf dem Platz. Das bedeutet: abbremsen und beschleunigen, Tempodribblings mit Richtungsänderung, Pässe und Torschüsse. Mithilfe dieser fußballspezifischen Übungen stellen wir die alte Leistungsfähigkeit wieder her.“ Damit Timo Letschert zwar verspätet, aber zumindest so schnell wie möglich dann doch seinen Einstand im Volksparkstadion geben kann. ♦

Timo Letschert im Volksparkstadion, in dem der niederländische Neuzugang des HSV möglichst schnell nicht nur in Freizeitkleidung zuschauen, sondern in voller Montur mitmischen möchte.



TALENT! CAMPUS

**Vielfältig, spannend und informativ
wie das UKE selbst!**

Eine Ausbildung machen - oder doch lieber studieren?
Oder gleich beides?
Entdecke, wie viele unterschiedliche Ausbildungen und Studiengänge das UKE zu bieten hat und was dich während einer Ausbildung oder eines Studiums bei uns erwartet.



uke.de/talentcampus

1.888

Metre

84

Kilogramm

26

Jahre alt.

111

Spiele absolvierte Letschert in der höchsten niederländischen Spielklasse, der Eredivisie. Dabei lief er für den FC Utrecht (88 Spiele), den FC Groningen (12) und Roda JC Kerkrade (11) auf.

14

Timo Letschert ist der 14. Holländer beim HSV seit der Bundesliga-Gründung und tritt damit in die Fußstapfen von Nico-Jan Hoogma, Erik Meijer, Khalid Boularouz, Nigel de Jong, Rafael van der Vaart, Joris Mathijsen, Romeo Castelen, Eljero Elia, Ruud van Nistelrooy, Jeffrey Bruma, Ola John, Ousim Bouy und Rick van Drongelen.

25

Beim HSV trägt Timo die Rückennummer 25. Bei seinen vergangenen Profistationen lief der Holländer außerdem mit den Nummern 15, 55, 14, 3, 16, 14 und 32 auf.

13.04.2013 An diesem Tag gab Letschert im Alter von 19 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen sein Profidebüt in der Eredivisie. Mit dem FC Groningen feierte er einen 2:0-Auswärtssieg gegen Heracles Almelo und gehörte prompt zur Startelf.

14.800

In dieser Rubrik dreht sich alles um Zahlen, Zahlen, Zahlen – eine Rothose, ganz viele Fakten! Dieses Mal mit mit Neuzugang **TIMO LETSCHERT**. Abonnenten folgen ihm auf seinem privaten Instagram-Kanal @timoletschert.

80.219

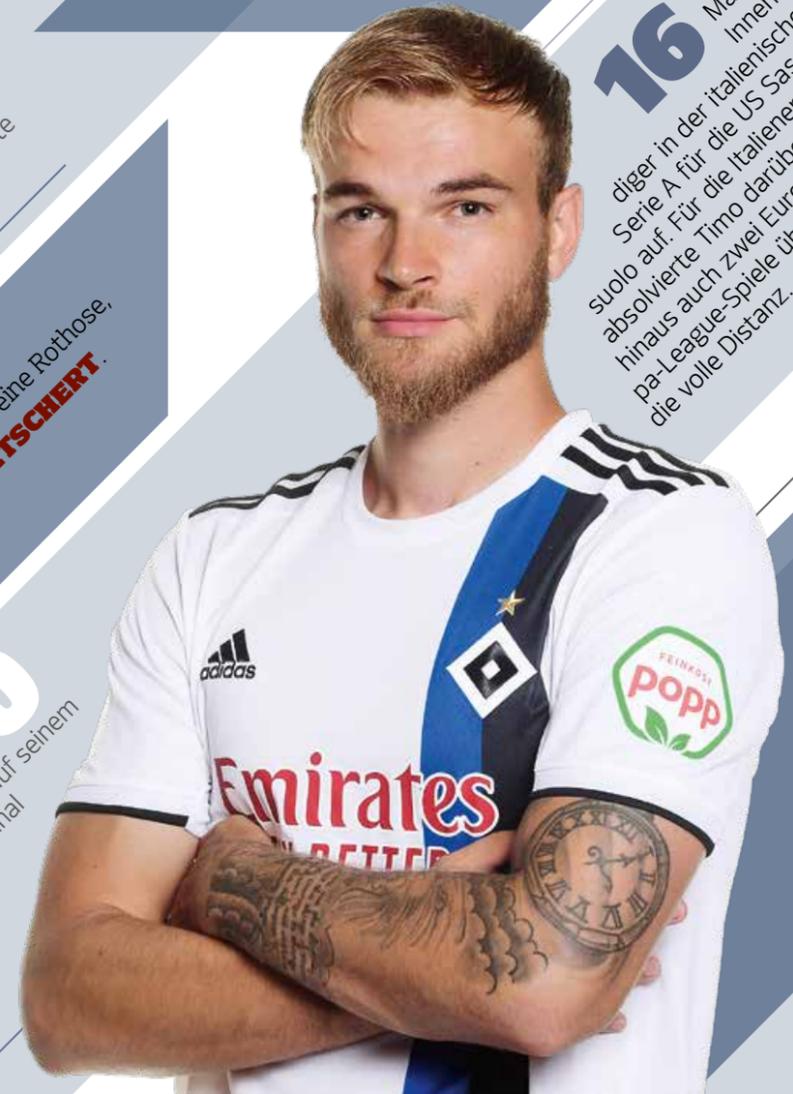
Einwohner leben in seiner Geburtsstadt Purmerend, die im Nordosten der Niederlande gelegen ist.

3

Letschert absolvierte 2013 drei Länderspiele in der niederländischen U21-Nationalmannschaft. Im März 2016 wurde er vom damaligen Bundecoach Danny Blind zudem in die A-Nationalmannschaft berufen, kam bei den Testspielen gegen Frankreich und England jedoch nicht zum Einsatz.

16

Mal lief der Innenverteidiger in der italienischen Serie A für die US Sassuolo auf. Für die Italiener absolvierte Timo darüber hinaus auch zwei Europa-League-Spiele über die volle Distanz.



ERFRISCHENDE LEIDENSCHAFT. AUF DEM PLATZ UND IN DER HAND.



Coca-Cola - 12. MANN DES HAMBURGER SV

Sie besitzen eine Affinität zum HSV, betreiben aktiv Business-Networking und suchen nach einer exklusiven Business-Plattform im Rahmen eines höchst emotionalen und elitären Kreises des Hamburger SV?

Mit einer Mitgliedschaft im „1887 Club“ erleben Sie den HSV, hautnah an der Profi-Mannschaft und der Führungsebene, in einem exklusiven Ambiente.



1887 ★ CLUB

EINE EINZIGARTIGE VERBINDUNG
IM ZEICHEN DER RAUTE

EXKLUSIVE LEISTUNGEN

- ◆ Jedes 1887 Clubmitglied erhält das **offizielle 1887 Club Outfit**
- ◆ Pro Saison **vier zusätzliche HSV Business-Seats** zu einem Heimspiel nach Wahl
- ◆ Persönlich **reservierter VIP-Parkplatz** „Weiß“ zu allen 17 HSV-Heimspielen
- ◆ **Unternehmensdarstellung** auf der Website und im Vereinsmagazin
- ◆ Pro Saison zwei Doppelzimmer-Übernachtungen im offiziellen HSV-Mannschaftshotel, **Grand Elysée Hamburg**, unmittelbar vor einem Heimspiel nach Wahl
- ◆ Regelmäßige **Clubveranstaltungen** mit Spielern und Führungsebene des HSV
- ◆ **Exklusive Angebote** für Mitglieder mit der persönlichen 1887 Club Mitgliedskarte

AKTUELLE MITGLIEDER

AS Autoservice	AMPri Handelsgesellschaft m.b.H.		
Breyer & Seck Bau GmbH	Die Personalköpfe	HF Bauunternehmen GmbH	
LVM-Versicherungsagentur	AgraForUm GmbH	Jess Immobilienmanagement	
All4Labels-Gruppe	Ilona Luttmann	Jürgen Matthes Schülersprachreisen	
Holger Möller	MFK Mobilfunkkontor Hamburg Vertriebsgesellschaft mbH	AM Immobilien	
Malte & Ines Nemitz	Koognagel GmbH & Co. KG	Steuerberater Pientka	Riewesell GmbH
Storimpex Baustoffe GmbH	ConFutura KG (GmbH & Co.)	F.W.M. Schorbach KG	
MULTIVIA GmbH & Co. KG	Lars Stoll GmbH	ARRIBA-Erlebnisbad	
Eugen Block Holding GmbH & Co. KG	Clean Force GmbH		
Mares Shipping GmbH			

ANSPRECHPARTNER FÜR WEITERE INFOS:

Tim Becker

TEL 040/4155-2013

MAIL tbecker@lagardere-se.com

WEB www.hsv.de/1887club



Juniorenteams sind zurück im Wettkampfmodus

Trainingslager, Testspiele und Teamevents – die Vorbereitung der **U19- UND U17-JUNIOREN** auf die neue Saison war intensiv wie abwechslungsreich. Ein Blick auf die Vorbereitungszeit und die ersten Spiele in der A- und B-Junioren-Bundesliga Nord/Nordost.

Alle Jahre wieder absolvieren auch die Nachwuchsmannschaften an der Alexander-Otto-Akademie eine intensive Sommervorbereitung, um bestmöglich vorbereitet in den jeweiligen Spielbetrieb zu starten. Für die Cheftrainer der U19 und U17, Daniel Petrowsky und Pit Reimers, ist die Vorbereitungszeit im Campus nichts Neues: Reimers ist bereits seit 2007 im Nachwuchsleistungszentrum des Hamburger SV beschäftigt, Petrowsky startete soeben in seine fünfte Saison mit den U19-Junioren. Und obwohl beide Trainer schon lange im Fußballgeschäft tätig sind, steckt der Saisonstart auch für sie immer wieder voller Überraschungen. „Es ist zwar eine Phrase“, sagt U17-Coach Pit Reimers, „doch am Anfang der Saison weißt du

wirklich nicht, wo du stehst. Du arbeitest sechs Wochen auf den Saisonstart hin und freust dich einfach riesig auf den Moment, ab dem der Wettkampfmodus wieder da ist.“ Daniel Petrowsky ergänzt: „Der Beginn einer Saison hat Jahr für Jahr wieder etwas Ungewisses: Welches Niveau können wir abrufen? Welche System-Konstellation innerhalb unseres Kaders funktioniert? Wie ist die Konkurrenz aufgestellt? Wie ist das Niveau der Liga insgesamt? Diese Fragen sind immer wieder spannend.“

U19: Offensiv spielfreudig, defensiv anfällig

Die Antworten auf all diese Fragen hat der Cheftrainer der U19-Junioren noch nicht vollständig erhalten. Gemeinsam

mit seinem Co-Trainer Thomas Jörden, Athletiktrainer Stefan Adler, Physiotherapeutin Simone Lay und Betreuer Manfred Hellwich betreut der 42-jährige einen 27 Spieler umfassenden Kader, der eine ordentliche Vorbereitung absolvierte: Sechs Wochen lang bereitete sich das Team intensiv auf die neue Spielzeit der A-Junioren-Bundesliga Nord/Nordost vor. In den Leistungstests, vielen Trainingseinheiten und zahlreichen Testspielen konnten sich die Jungs beweisen – und ließen dort bereits immer wieder ihre Klasse aufblitzen. Lediglich bei Odense BK unterlag das Team knapp mit 0:1. Die anderen Begegnungen gegen Helsingborg IF (7:1), den SV Stuttgarter Kickers (5:0), den Heeslinger SC (3:2) sowie die dritte

Mannschaft des HSV (7:1) gingen zum Teil deutlich zu Gunsten der U19 aus. Entsprechend zufrieden zeigte sich der Cheftrainer: „Unsere Vorbereitung verlief insgesamt sehr gut, weil die Jungs die Inhalte gut umgesetzt haben und sehr lernwillig sind.“ Auch abseits des Platzes wuchs der neue Jahrgang schnell zusammen: Ob auf dem Trainingsplatz oder bei gemeinsamen Aktivitäten wie einer Stand-Up-Paddling-Tour auf der Alster – die neue Mannschaft hat sich schnell als echtes Team erwiesen. „Wir haben im Trainerteam das Gefühl, dass das Team sehr gut zusam-

mengerückt ist und ein großes Potential vorweist“, sagt Petrowsky.

Arbeiten müsse seine Mannschaft nun noch daran, dieses Potential dauerhaft in allen Mannschaftsbereichen abzurufen. Insbesondere in der Defensive hapert es zu Beginn der jungen Saison noch, Unstimmigkeiten und individuelle Fehler führen zu einer bis dato hohen Gegentref-fer-Quote in der A-Junioren-Bundesliga Nord/Nordost. Sinnbildlich dafür stuft der Trainer das 5:5 gegen den FC Energie Cottbus am 2. Spieltag ein – was für den

neutralen Zuschauer ein echtes Spektakel darstellte, war für den Trainer der Rothosen vor allem ein Erkenntnisgewinn. „Wenn du auswärts in Cottbus offensiv so gut auftrittst und fünf Tore schießt, dann musst du dort gewinnen. Unser Defensivverhalten ist ein zentraler Punkt, an dem wir arbeiten müssen“, so Petrowsky.

U17: Neue Mannschaft, altbekannter Trainer

Ein konkretes Saisonziel will die U17 für die neue Spielzeit nicht ausgeben. Vielmehr geht es für die junge Mann-



Intensive Vorbereitung: Auf die U19 warteten neben den obligatorischen Leistungstests, harte Trainingseinheiten, viele Testspiele und gemeinsame Teamaktivitäten.

schaft von Pit Reimers darum, sich in der B-Junioren-Bundesliga weiterzuentwickeln und „die Liga auf uns aufmerksam zu machen“. Das Team, das zu einem Großteil aus dem jüngeren letztjährigen U16-Jahrgang besteht, muss sich vor allem an das erhöhte Tempo gewöhnen. Auch deshalb reisten die Rothosen während der Vorbereitungszeit in ein mehrtägiges Trainingslager nach Hitzacker. Auf den Trainingsplätzen an der Elbe konnte sich die Mannschaft voll und ganz auf Fußball konzentrieren – und darüber hinaus schnell eine Einheit werden. Eine gemeinsame Paddeltour im Rahmen des Trainingslagers und ein eigens kreierte gemeinsames Frühstück in der Alexander-Otto-Akademie ließen die neu zusammengestellte Mannschaft eng zusammenrücken und sorgten für gute Stimmung im Team. Das Trainerteam bleibt der U17 indes nahezu erhalten: Reimers wird auch in der neuen Spielzeit von Tim Reddersen assistiert, zudem komplettieren Torwarttrainer Karsten Böhmer, Individualtrainer Sebastian Schmidt und Athletiktrainer Jan

Hasenkamp das Trainerteam. Mit Gerrit Lüders stößt ein neuer Physiotherapeut zum Team, Tim Weber agiert weiterhin als Teammanager.

„Die Jungs waren von Beginn an mit großem Engagement dabei und bilden eine gut funktionierende, homogene Gruppe“, freut sich Reimers über den Zusammenhalt seiner Truppe. Auch auf dem Platz zeigten sich die Jungs schnell spielfreudig, besiegten während der Sommerpause unter anderem den DSC Arminia Bielefeld (5:1) und Odense BK (6:2). Zum Saisonauftakt in der Liga erlebte die U17 allerdings ein Wechselbad der Gefühle: Am 1. Spieltag der B-Junioren-Bundesliga Nord/Nordost gewannen die Rothosen prompt das Lokalduell gegen den FC St. Pauli mit 3:1. Eine Woche später hingegen unterlag die Mannschaft dem FC Carl Zeiss Jena mit 1:3. Reimers hat aus beiden Spielen wichtige Erkenntnisse für den weiteren Saisonverlauf ziehen können: „Gegen den FC St. Pauli haben wir eine gute Halbzeit

gebraucht, um in unser Spiel zu finden. Wir haben dort gesehen, dass wir uns innerhalb eines Spiels steigern können. Darauf können wir aufbauen. Jena wiederum hat uns deutlich gezeigt, dass Fehler in der Liga schnell, konsequent und eiskalt bestraft werden.“ ♦

Gemeinsames Frühstück und Paddeln: Die zum Großteil neuformierte U17 nutzte die Vorbereitung auch, um als Team enger zusammenzuwachsen.



Talentschmiede im Handwerk

Unsere Partnerschaft in der Nachwuchsförderung soll nicht nur die Fußballspieler unterstützen, den Sprung in den Profi-Bereich zu schaffen, sondern auch auf die Parallelen zum Berufsleben aufmerksam machen. Denn auch wir setzen auf den Nachwuchs und bilden junge Talente in handwerklichen und technischen Berufen zu unseren Stammspielern aus.



NACHWUCHS-
PARTNER

NDB TECHNISCHE SYSTEME
Robert-Bosch-Straße 11 · 21684 Stade
Tel.: 04141 523-01 · E-Mail: karriere@ndb.de





Erster HSV-Torwarttag an der Alexander-Otto-Akademie

Großer Zusammenhalt, jede Menge neues Wissen und viel Spaß – beim ersten HSV-Torwarttag an der Alexander-Otto-Akademie flogen die Nachwuchstalente **VON DER U16 BIS ZUR U21** wie die Profis durch die Lüfte und erhielten spannenden Input für ein verbessertes Torwartspiel.

Elf Nachwuchskeeper trainieren und spielen derzeit mit ihren Mannschaften an der Alexander-Otto-Akademie: Sie alle zusammenzubringen und den Austausch untereinander zu fördern – das war das Ziel des Torwarttages, den der HSV erstmals auf dem Campus-Gelände am Volksparkstadion initiierte. „Bei allem Ehrgeiz, allem Fordern und Fördern auf dem Platz sind wir Torhüter eine sehr positiv verrückte Truppe – dieses Gefühl wollten wir mit dem Torwarttag weiter vorantreiben und das Wir-Gefühl innerhalb unserer Torwartfamilie stärken“, erläutert U21-Torwarttrainer Arvid Schenk das Konzept.

Einen Tag lang optimierten die Young Talents unter Anleitung der Torwarttrainer ihre Fähigkeiten in abwechslungsreichen wie schweißtreibenden Stunden. Zunächst erarbeiteten sich die Keeper gemeinsam mit den Coaches die theoretischen Grundlagen des Torwartspiels. So erklärte das Athletikteam um Trainer Milan Hentrich den Spielern anhand des Themas Hüftbeweglichkeit, „wieso das

Athletiktraining im Krafraum oder auf dem Platz ein genauso wichtiger Baustein in ihrer Entwicklung ist wie letztlich das Torwarttraining an sich“ und sensibilisierte die Jungs so für die Bedeutung des athletischen Teils ihres Spiels. Sportpsychologe Frank Weiland gab darüber hinaus Input in puncto Stressresistenz. „Jeder Torhüter kennt die Situation: Wenn man gar nichts zu tun hat, aber schließlich der eine Ball kommt – dann heißt es, voll da zu sein. Insofern ist der Torhüter im Fußball oftmals die letzte Bastion. Er kann in vielen Situationen entscheidend eingreifen“, erklärt Weiland. „Das ist für viele Jungs ein enormer Druck, der mental eine Menge Fähigkeiten erfordert. Genau diese Skills wollen wir unseren Torhütern mit an die Hand geben.“

Mit diesen und vielen weiteren Impulsen gefüttert, ging es für die Torhüter schließlich raus auf das Grün. Bis auf den verletzten U21-Torwart Bennett Schauer, der aufgrund seines Meniskusrissses lediglich als Zuschauer teilnehmen konnte, flogen die Jungs durch die Lüfte. In

verschiedenen Trainingsformen wurden die Young Talents unter anderem in ihren Reflexen, dem Eins-gegen-eins und der Raumverteidigung geschult. Auch Profi-Torwart Tom Mickel und der Torwarttrainer der Lizenzmannschaft, Kai Rabe, besuchten die Nachwuchskeeper am Volksparkstadion. „Die Jungs haben durch diesen Tag ein weiteres Potpourri an Übungen erhalten und suchen seither verstärkt den Dialog über Trainingsinhalte“, erkennt Arvid Schenk bereits erste Veränderungen im Alltag. „Wir merken, dass sich die Jungs im Campus extrem offen begegnen und als Torwartteam ein Stück weit zusammengewachsen sind. Die Sprache und Kommunikation untereinander sind deutlich präsenter.“ Nun geht es für die Nachwuchstorhüter darum, die vielen Impulse mit in ihre Mannschaften zu nehmen und bestmöglich in ihr Spiel zu integrieren. Das Organisationsteam des Torwarttages plant indes bereits die nächste Veranstaltung: Auch die Torhüter aus dem Grundlagen- und Aufbaubereich, die in Norderstedt ansässig sind, sollen eine ähnliche Förderung erhalten.

SAISON 2019/20

NACHWUCHS-PARTNER

FEINKOST
POPP

adidas

NDB
TECHNISCHE SYSTEME

AMPri

ARRIDA
ERLEBNISBAD UND SAUNADORF

FLOATING HOMES
EIN UNTERNEHMEN DER MATHAI-GRUPPE

NUR DER HSV



Der Hamburger Weg Freekick

Sportlich aktiv in den Sommerferien!

Rund 400 Kinder und Jugendliche nahmen während der Sommerferien an den Bolzplatzturnieren der HSV-Stiftung teil.

Seit dem 8. August drücken Hamburgs Schüler wieder die Schulbank und tauschen sich über ihre ereignisreiche schulfreie Zeit aus. Rund 400 Kinder und Jugendliche konnten neben den üblichen Urlaubsgeschichten von ihrer Teilnahme am diesjährigen Freekick berichten, denn mit dem Ende der Schulferien endete auch die sommerliche Saison des Hamburger Weg Freekick. Die Bolzplatzturniere sind laut Übungsleiter Pawan Khun Khun kaum noch aus der Ferienzeit wegzudenken: „Die Turniere sind ein fester Bestandteil des Hamburger Ferienprogramms geworden und für die Kinder ein absolutes Highlight.“ Seit nunmehr vier Jahren ist die HSV-Stiftung „Der Hamburger Weg“ mit ihrem kostenlosen Fußballferienprogramm in Hamburgs sozialen Brennpunkten mit dem Ziel unterwegs, Kindern und Jugendlichen, die in den Ferien nicht verreisen, eine sportliche Abwechslung zu bieten.

In den vergangenen Sommerferien fiel an jedem Dienstag um 14.00 Uhr der Startschuss für die Anmeldung an der Turnierleitung, bei der die Teams bestehend aus vier bis sechs Spielern ihren eigenen Teamnamen wählen durften. Die begeisterten Zuschauer bekamen meist schnell einen Eindruck von den fußballerischen Qualitäten der teilnehmenden Kids. Die pausierenden Kinder konnten sich wiederum während der Wartezeit mit Obst stärken, es sich in der mit Fatboys ausgelegten Audi-Lounge gemütlich machen oder ihre Schussgeschwindigkeit messen. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Hamburger Weg Partner durfte sich am Ende eines Turniers jeder Teilnehmer über ein kleines Geschenk freuen und zufrieden den Gang nach Hause antreten.

In den ersten fünf Wochen des Hamburger Weg Freekicks bekamen die Kids die Möglichkeit, sich als Halbfinalist oder Finalist der Turniere Bahrenfeld, Lurup, Eidelstedt, Horn und Farmsen für das

Rapper Fusko47 sorgte beim Finale des Hamburger Weg Freekick in Harburg für Bolzplatz-Atmosphäre.

große Finale am 6. August in Harburg zu qualifizieren. Dafür nahmen die fußballverrückten Jungs und Mädels zum Teil weite Wege auf sich, wie Übungsleiter Hamed Beksade bestätigte: „Einige der Kinder nehmen große Strapazen auf sich und reisen durch halb Hamburg, um an allen unserer Kleinfeldturniere teilzunehmen. Das ist schon beeindruckend und freut uns natürlich.“

Das Harburger Finale hatte einiges zu bieten. Rund 150 Kinder und Jugendliche kamen in dem Innenhof der Hangstraße zusammen, um das Abschlussevent des Hamburger Weg Freekick auszuspielen. Ex-Nationaltorhüter René Adler und DJ Kai Schwarz nutzten die Gelegenheit, um sich den Kids und den anwesenden Pressevertretern als Hamburger Weg Paten vorzustellen und mit ihnen einen Tag auf dem Bolzplatz zu verbringen. In einem Show-Match traten sie gegen ein bunt zusammengewürfeltes Harburger Team an. Zusätzlich zu dem Finalturnier gab es einen Freestyle Contest, bei dem es darum ging, den Ball möglichst lange zu jonglieren und einen Schussgeschwindigkeits-Wettbewerb, bei dem die schussgewaltigsten Teilnehmer gekürt wurden. Um die optimale Bolzplatz Atmosphäre abzurunden, gab der Neuwiedenthaler Rapper Fusko47 in einer Spielpause eine Auswahl seiner Songs zum Besten.

Nach packenden Halbfinals gipfelte das Kleinfeldturnier in einem Fußballleckerbissen, den die „Black Stars“ aus Lurup für sich entscheiden konnten. Sie durften sich über Karten für den Hamburger Weg Block freuen. Doch auch der zweite und dritte Platz gingen nicht leer aus und bekamen Gutscheine für Trainingsjacken und Shirts von Adidas.

Die Sommerferien sind nun zu Ende und der Freekick geht damit in seine wohlverdiente Pause. Doch ihr könnt euch sicher sein, dass schon bald der nächste Freekick für euch und eure Freunde ansteht.



Der ehemalige HSV-Spieler und Nationaltorhüter René Adler wurde im Rahmen des Finales des Hamburger Weg Freekick als neuer Pate der HSV-Stiftung vorgestellt.



HerzCaspar e.V.

Das Gewinnerprojekt der diesjährigen 1-Euro-Ticketsspende stellt sich genauer vor.

Liebe HSV-Fans,

wir freuen uns riesig darüber, dass ihr HerzCaspar e.V. als euer Siegerprojekt der 1-Euro-Ticketsspende gewählt habt. Mit euch zusammen kann unser Verein im Sinne unseres verstorbenen Bruders Caspar weiterwachsen!

Mit dem Buddyprogramm von HerzCaspar e. V. unterstützen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit langen Krankheitsverläufen, um den oft eintönigen Alltag farbenfroh und abwechslungsreich zu gestalten. Die Buddies zwischen 18 und 30 Jahren verbringen dazu ehrenamtlich Zeit mit den Patienten.



Ann-Katrin & Antonia sind ehrenamtliche Buddies.

*Name der Patientin geändert

Und so sieht der Alltag unseres Herzensprojekts aus:

Ann-Katrin und Antonia bringen zu Marias* 9. Geburtstag Geschenke in die Kinder-Herz-Intensivstation des UKEs, wo Marie seit einem Jahr liegt. Einmal pro Woche besuchen

sie die tapfere Patientin, die inzwischen jede Ablenkungsmöglichkeit, die die Station bietet, genutzt, jedes Kinderbuch gelesen hat. Umso größer ist ihre Freude über den Besuch. Unkompliziert und lustig wird die gemeinsame Zeit verbracht. Auch Marias Eltern, die innerhalb der Familie mit drei Geschwistern einen straffen Besuchsplan erstellt haben, sind froh, einmal wöchentlich entlassen zu werden.

Laurian ist HerzCaspar-Buddy des 16-jährigen Gabriel. Als Lieblingsbeschäftigung der beiden stellt sich das gemeinsame Sehen von Serien und Filmen heraus. So bringt der 22-jährige Laurian regelmäßig seinen Laptop mit und der Krankenhausalltag wird gegen die Welt von Star Wars eingetauscht. Bei einem Treffen überrascht Gabriel Laurian damit, dass er ein talentierter Violinist ist und spielt ihm einige Stücke auf seiner Geige vor. Zur Feier von Gabriels Entlassung aus dem UKE überrascht HerzCaspar Gabriel und seine Mutter mit Tickets für die Elbphilharmonie. Gemeinsam mit Laurian und Lili, die ebenfalls HerzCaspar-Buddy ist, erleben sie einen unvergesslichen Abend. Lilis „Lieblingmoment“ des Abends: Der Dirigent begrüßt Gabriel mit seinem Namen zu dem Konzert. Gabriel strahlt von einem Ohr zum anderen.



Buddies Laurian und Lili vor der Elbphilharmonie.

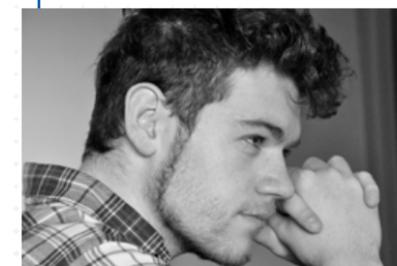
Die Idee von HerzCaspar

Der damals 15-jährige Caspar von Schiller musste aufgrund einer Herztransplantation viel Zeit im Krankenhaus verbringen. Dort erkannte er, dass er zwar medizinisch bestens versorgt wird, der Alltag aber sehr langweilig und bedrückend, manchmal auch deprimierend ist. Aufgrund seiner Erfahrungen hatte er die Idee, später mal eine Initiative namens „HerzCaspar“ zu gründen. HerzCaspar sollte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit langen Krankheitsverläufen, im Krankenhaus, bei REHA-Maßnahmen und bei der Wiedereingliederung ins tägliche Leben unterstützen. Caspar wollte den Patienten und Angehörigen Farbe und Abwechslung in den manchmal tristen Krankenhausalltag bringen. Da Caspar infolge von Abstoßungserscheinungen seines transplantierten Herzens 2014 verstorben ist, konnte er seine Idee nicht mehr umsetzen. Deswegen haben seine Familie und enge Freunde 2017 den gemeinnützigen Verein HerzCaspar gegründet.

Wenn ihr HerzCaspar unterstützen wollt, freuen sich viele Patienten über eure 1-Euro-Ticketsspende. Mit dem Erlös können Materialien (z.B. für Spiele), Events auf Station, Schulungen der HerzCaspar-Buddies sowie Personalkosten für die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit finanziert werden.

Alle Informationen über HerzCaspar findet ihr auf der Website: www.herzcaspar.info

Caspar von Schiller: Der Ideengeber des Projekts.



Dino Hermanns **DINOMENALE** Geburtstagsaktion!

Der 24. August ist ein ganz besonderer Tag für Dino Hermann, denn es ist sein Geburtstag! Dieses Jahr ist er sogar schon 16 Jahre alt geworden.



Neben einer tollen Feier mit seinen Freunden hat sich Dino Hermann an seinem Geburtstag natürlich wieder über besondere Geschenke gefreut. In den letzten Jahren hat er sich Kuschtiere gewünscht, um diese an Kinder zu verteilen, denen es nicht so gut geht wie vielen anderen.



Dieses Jahr wünscht sich Dino Hermann kleine Spielsachen, um damit die Zauberbox im Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE) zu füllen. Aus dieser dürfen sich tapfere Kinder nach der Behandlung oder Blutentnahme ein Teil aussuchen. Das können zum Beispiel Buntstifte, Flummis, Bastelzeug, Kinderschmuck, Haaraccessoires, Actionfiguren, Spielzeugautos oder Kartenspiele sein.

Wenn ihr dem Dino zum Geburtstag nachträglich eine Freude machen wollt und bei der Aktion mithelfen möchtet, dann könnt ihr eure Spielzeuge noch bis zum 10. September an folgende Adresse schicken:

HSV Fußball AG • Dino Hermann • Sylvesterallee 7 • 22525 Hamburg

Bitte beachtet, dass die Spielsachen aus hygienischen Gründen noch original verpackt sein müssen.

Dino Hermann wird all eure Geschenke sammeln und anschließend bei einem Krankenhausbesuch an das UKE übergeben. So helfen alle gemeinsam – eine tolle Aktion!



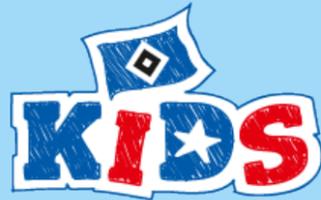
Wunschboxen für alle kleinen und großen Wünsche

Du hast auch bald Geburtstag und wünschst dir verschiedene blau-weiß-schwarze Produkte? Eines der neuen Trikots, einen kleinen Dino Hermann aus Plüsch oder eine HSV-Brottdose? Um sicherzugehen, dass jeder deiner Gäste genau weiß, was du dir wünschst und dass du kein Geschenk doppelt bekommst, gibt es im HSV City-Store ab sofort Wunschboxen.



Dort kannst du bis zu drei Wochen vor deiner Feier deine Rauten-Wünsche in einer Box sammeln und die Gäste können daraus bequem ein passendes Geschenk für dich aussuchen. Und damit deine Freunde die Box auch direkt erkennen, kannst du ein eigenes Namensschild gestalten. Mit der HSV-Wunschbox erhältst du ganz sicher deine Lieblingsgeschenke!

Und wenn du nicht nur Rauten-Geschenke zum Geburtstag bekommen, sondern direkt deinen ganzen Geburtstag im Zeichen der Raute verbringen möchtest, kannst du deinen Ehrentag im Volksparkstadion feiern! Stelle dir ein individuelles Paket aus Aktivitäten zusammen und erlebe zusammen mit deinen Freunden mindestens zweieinhalb Stunden Spiel und Spaß rund um deinen Verein. Mehr Infos gibt es unter hsv.de/kids.



SPIELPLATZ

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder einige **RÄTSEL**. Kannst du Dino Hermann als HSV-Experte dabei helfen, die spannenden Rätsel zu lösen?

1 Wer ist denn das?

Hier ist wohl etwas schiefgelaufen: Die HSV-Profis sind auf den Bildern ganz schön schwer zu erkennen. Dino Hermann braucht dringend deine Unterstützung: Weißt du, welche Spieler wir suchen?



2 Richtig oder falsch?

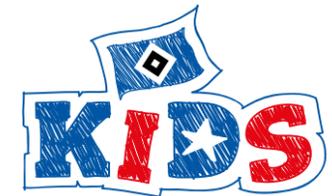
Dino Hermann braucht bei diesem Rätsel Hilfe von einem wahren HSV-Experten: Weißt du alles über den HSV und kannst ihm sagen, ob diese Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind?

- 1. Der erste HSV-Gegner in dieser Saison war Hannover 96.
- 2. Dino Hermanns Lieblingsessen ist Pizza.
- 3. Der HSV wurde 1987 gegründet.
- 4. Aaron Hunt trägt die Rückennummer 4.
- 5. Daniel Heuer Fernandes ist Torwart beim HSV.
- 6. Xavier Amaechi spielte im Pokal gegen Chemnitz erstmals für den HSV.



SAISON 2019/20

KIDS-PARTNER



 **NUR DER HSV**



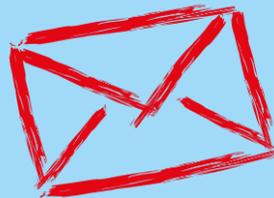
3 **Dino Hermann hat Geburtstag!**

Dino Hermanns Lieblingsessen ist zwar Pizza, aber Torte isst er zu seinem Geburtstag auch sehr gern. Am 24. August wurde Dino Hermann 16 Jahre alt! Wünsche ihm nachträglich alles Gute, indem du das Bild ausmalst.

Bitte schicke die gelösten Rätsel-Seiten bis zum 23. September 2019 an:

HSV Kids-Club, Stichwort: Kinder-Quiz, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg.

Unter allen Einsendungen verlosen wir eine kleine HSV-Überraschung.



Name:

Mitgliedsnummer:

Adresse:

Der Gewinner der letzten Ausgabe ist Felix Julian Denker aus Hamburg, herzlichen Glückwunsch!



Besuchen Sie das Kölln Haferland
im Kontorhausviertel Hamburg





Erfolgreiche Sommercamps steigern Vorfreude auf Herbstsaison

Mehr als **5.000 TEILNEHMER** in 70 Camps an 60 verschiedenen Standorten: Die Sommercamps der HSV-Fußballschule waren ein voller Erfolg – und die Lütten hatten dabei sichtlich Spaß. Ab Oktober startet die diesjährige Herbstsaison mit neuen Camp-Angeboten.

Nachdem die Jungs und Deerns aus Hamburg und Schleswig-Holstein schon einige Tage früher wieder fleißig zur Schule gegangen sind, konnten die Kids aus Niedersachsen noch eine Woche länger ihre Sommerferien genießen. Doch mittlerweile drücken auch die Kinder südlich der Elbe wieder täglich die Schulbank. Und mit dem Feriende endeten auch die letzten Sommercamps der HSV-Fußballschule des Jahres 2019, die mehr als 5.000 Kindern tolle Fußballtage bescherten. An 60 verschiedenen Standorten in ganz Norddeutschland fanden in diesem Sommer insgesamt 70 Camps statt. Ob hoch im Norden auf Sylt oder im südlichsten Camp in Bernshausen – die Teilnehmer erlebten in den vier- bis fünftägigen Camps eine unvergessliche Zeit.

Zum Abschluss der zwar stressigen, aber sehr erfolgreichen Sommersaison hebt Simon Köster, Leiter der HSV-Fußballschule, die unkomplizierte Mitarbeit der Partnervereine hervor: „Wir möchten uns an



dieser Stelle herzlich bei unseren Partnervereinen bedanken, die ihre Plätze für die Camps zur Verfügung gestellt und uns toll unterstützt haben. Mit vielen Vereinen besteht eine jahrelange Zusammenarbeit und sie sind ein Teil der großen HSV-Familie.“ Für einen reibungslosen Ablauf der Camps sorgten neben den Partnervereinen vor Ort auch die Trainer der HSV-Fußballschule. Teilweise waren aufgrund der Vielzahl an Camps sogar bis zu 70 Trainer gleichzeitig im Einsatz. „Unser Trainerteam besteht mittlerweile aus über 120 Übungsleitern und setzt sich aus einem guten Mix aus erfahrenen Trainern und jungen, motivierten Sportstudenten zusammen. Ihr Ziel ist es, den Teilnehmern in der kurzen Zeit möglichst viel zu vermitteln und eine tolle Zeit mit dem HSV zu ermöglichen“, ergänzt Köster. Trotz der teilweise hohen Temperaturen wurde sowohl in den Vormittags- als auch den Nachmittageinheiten fleißig trainiert und neue Tricks einstudiert. Neben den sportlichen Lernerfolgen knüpften die Teilnehmer aber auch viele neue Freundschaften.

Trainer, die bereits im letzten Jahr im Einsatz waren, haben sich gefreut, bei den Camps einige Teilnehmer wiederzusehen: Etwa die Hälfte der mehr als 5.000 Teilnehmer hat im letzten Jahr bereits an einem Trainingscamp der Fußballschule teilgenommen. „Sehr erfreulich ist zudem die hohe Weiterempfehlungsquote“, resümiert Florian Däwes, Leiter Kids-Marketing, und ergänzt: „Das motiviert uns für die kommenden Trainingscamps im Herbst und stärkt uns in dem Vorhaben, die Fußballschule stetig weiterzuentwickeln.“

In den Herbstferien bietet die HSV-Fußballschule weitere 15 Camps an. Schnell sein lohnt sich, denn viele Plätze sind bereits vergeben. Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online auf www.hsv-fussballschule.de. ♦

Kontakt

Mail: fussballschule@hsv.de
Tel.: +49 40 4155-1887

SAISON 2019/20

SUPPLIER



◆ NUR DER HSV

Mit der ganzen Familie zum HSV!

HSV-Reisen bietet zum Heimspiel gegen **GREUTHER FÜRTH** ein besonderes Angebot für Familien an.

Väter, Mütter und Kinder aufgepasst: HSV-Reisen ermöglicht für das Heimspiel gegen Greuther Fürth ein besonderes Stadionerlebnis für die gesamte Familie. Mit der Buchung des Familienpakets habt ihr den Vorteil, gemeinsam im Familienblock zu sitzen und das vielseitige Familienprogramm (u.a. Fotos mit Dino Hermann, Make-up) rund um den Spieltag hautnah im Volksparkstadion erleben zu können. HSV-Reisen bietet diesbezüglich mehrere Hotelkategorien zur Auswahl an. So übernachtet ihr wahlweise in einem 3-Sterne-Hotel in der Innenstadt oder einem 4-Sterne-Hotel in der Nähe des Stadions.



Leistungen (inklusive):

- + Sitzplatzticket für das HSV-Spiel im Familienblock (Block 08A oder 08B)
- + 1 Übernachtung inkl. Frühstück
- + 1 Verzehrgutschein von aramark  für den Stadionbesuch
- + 1 Getränkegutschein von aramark  für den Stadionbesuch
- + HSV Schal (pro Kind)
- + Überraschungspaket (pro Kind)
- + HSV Kompakt (Ticket HSV-Museum, HSVtv Probemonat, 20% Gutschein HSV-Onlineshop)
- + HVV-Ticket am Spieltag zur An- und Abreise zum und vom Stadion

* Ticketupgrade möglich.



z.B. für **275,- €**
für die ganze Familie*

*Übernachtung im 4-Sterne-Hotel in stadionnähe (2 Erw. und 1 Kind im Zustellbett)

Buche deine HSV-Reise zu allen Heimspielen der Saison!

Spieltag	Datum	Uhrzeit	Gast	Preis
7	So. 22.09.19	13.30	Erzgebirge Aue	ab 119,- Euro
9	Fr. 04.10. - Mo.07.10.2019 *		Greuther Fürth	ab 115,- Euro
11	Fr. 25.10. - Mo.28.10.2019 *		VfB Stuttgart	ab 149,- Euro
DFB-Pokal	Di. 29.10.19	18.30	VfB Stuttgart	ab 109 Euro
14	Fr. 22.11. - Mo. 25.11.2019*		Dynamo Dresden	ab 119,- Euro
16	Fr. 06.12. - Mo. 09.12.2019*		1. FC Heidenheim	ab 119,- Euro
19	Di. 28.01. - Do. 30.01.2020*		1. FC Nürnberg	ab 129,- Euro
21	Fr. 07.02. - Mo. 10.02.2020*		Karlsruher SC	ab 115,- Euro
23	Fr. 21.02. - Mo. 24.02.2020*		1. FC St. Pauli	ab 149,- Euro
25	Fr. 06.03. - Mo. 09.03.2020*		SSV Jahn Regensburg	ab 115,- Euro
27	Fr. 20.03. - Mo. 23.03.2020*		Arminia Bielefeld	ab 119,- Euro
29	Sa. 11.04. - Mo. 13.04.2020*		SV Wehen Wiesbaden	ab 119,- Euro
30	Fr. 17.04. - Mo. 20.04.2020*		Holstein Kiel	ab 129,- Euro
32	Sa. 02.05. - Mo. 04.05.2020*		VfL Osnabrück	ab 129,- Euro
34	So. 17.05.20	15.30	SV Sandhausen	ab 149,- Euro

* Spieltag von der DFL noch nicht terminiert.



Wenn du Interesse an einem Auswärtsspiel hast, schick uns eine kurze E-Mail und wir informieren dich, sobald das gewünschte Spiel buchbar ist.

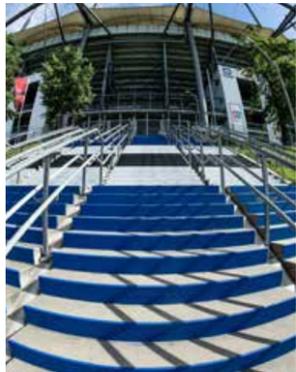
HSV-REISEN

Sylvesterallee 7 | 22525 Hamburg

→ Tel.: 040 / 4155 1347 | Fax: 040 / 4155 2036

→ reisen@hsv.de | www.hsv-reisen.de

Blau-weiß-schwarz statt grau



Hey HSV-Fans,

vielleicht ist es euch schon aufgefallen: Wir haben in der Sommerpause begonnen, uns gemeinsam mit der aktiven Fanszene Gedanken darüber zu machen, wie wir die vielen grauen Treppen, Wände und Aufgänge im und rund um das Volksparkstadion aufhübschen können. Dies soll nicht nur dem Umstand dienen, dass es grundsätzlich schöner ist, auf bunte Flächen zu blicken als auf tristes Grau – vielmehr möchten wir die Aufbruchsstimmung in unserem Verein mitnehmen und diese auch außerhalb des 90-minütigen Spielgeschehens erlebbar und sichtbar machen. Daher haben wir uns zunächst die Treppen vorgenommen, die demnächst auf allen Zugängen in blau-weiß-schwarz erstrahlen werden. Dabei soll es aber nicht bleiben: Momentan arbeiten wir uns ins Innere des Stadions vor. Eine Gruppe von verschiedenen Graffiti-Künstlern aus der HSV-Ultra-Szene sowie erfahrenen Sprayerern, deren Herz für den HSV schlägt, verschönern derzeit den A-Rang der Nordtribüne mit Bildern. Ein paar Graffitis gibt es schon zu bestaunen, aber bleibt gespannt: Wir werden gerade erst warm! Außerdem entsteht auf der B-Ebene in der Nähe des Volksparketts und des Fanprojektstandes eine Fläche für einen Szenetreffpunkt im Stadion. Kommt vorbei und schaut es euch an.

Eure HSV-Fanbetreuung

»Banner gehören zum Fußball dazu, überall und auch bei uns«



Bei jedem Heimspiel hängen auf der **NORDTRIBÜNE** im Volkspark mehr als 100 verschiedene Fan-Banner – welches dabei wo hängt, ist genau definiert.

Jedem HSV-Fan, der mindestens einmal zu einem Heimspiel des HSV im Volksparkstadion zu Gast war, wird die Nordtribüne aufgefallen sein. Nicht nur aufgrund der lauten Fangesänge, die von den Ultras ausgehen, oder den vielen Fahnen, die im A-Rang geschwenkt werden – sondern auch aufgrund der vielen Fanbanner, die auf der Nordtribüne die Balustraden schmücken. Was viele jedoch nicht wissen: Hinter diesem bunten Bild an Bannern im Stadion steckt ein System der HSV-Fanbetreuung, um potentielle Konflikte zu vermeiden.

„Banner gehören zu einem Stadionbild und zum Fußball dazu, überall auf der Welt und deshalb selbstverständlich auch bei uns“, sagt Andreas Witt von der HSV-Fanbetreuung. „Die Nachfrage nach freien Bannerplätzen ist bei unseren Fans riesig und gern würden wir jedem Interessierten seinen Wunsch erfüllen. Jedoch haben wir begrenzte Kapazitäten für Fanbanner, so dass wir das leider nicht jedem ermöglichen können.“ Um trotz der großen Schere zwischen Nachfrage und Angebot ein möglichst faires System zu schaffen, entschied die Fanbetreuung vor einigen Jahren die Nordtribüne auszumessen, in Bannerplätze aufzuteilen und diese an Interessierte zu verteilen.

So schuf die Fanbetreuung 89 offizielle Bannerplätze auf der Nordtribüne. Im C-Rang

finden sich diese links und rechts an den Gittern der Mundlöcher, im A- und B-Rang an der Balustrade. „Nur durch klar zugeordnete Bannerplätze können wir sicherstellen, dass Konflikte am Spieltag vermieden werden und sich die Fans, die immer bei uns im Stadion sind, angemessen präsentieren können“, ergänzt Andreas Witt. Eine Ausnahme dieses organisierten Systems ist der Bereich hinter dem Tor im Block 25A der Nordtribüne. Diese Bannerplätze sind für die Ultras reserviert, die die Belegung selbst organisieren. Gemeinsam mit den Bannern der Ultras hängen an einem Heimspieltag im Volksparkstadion insgesamt mehr als 100 Stück.

„Wir sind immer auf der Suche nach neuen Bannerplätzen im Stadion, um der großen Nachfrage gerecht zu werden“, erklärt Andreas Witt. „Dies gestaltet sich jedoch schwierig, da Banner nur auf der Nordtribüne erlaubt sind.“ Auf den anderen Tribünen sind die Balustraden oft an Werbepartner des HSV verkauft und dürfen nicht verdeckt werden. Andreas Witt erklärt jedoch: „Wer sich zukünftig gern mit einem Banner bei uns im Stadion präsentieren möchte, der kann per E-Mail eine Anfrage an fanbetreuung@hsv.de senden. Der Wunsch wird dann jedoch zunächst auf eine Warteliste gesetzt, da alle Bannerplätze ausgeschöpft sind.“ ♦

Banner des Monats

»Krawattenfront« im Block 1A

Dieser Banner hängt während der HSV-Heimspiele an der Balustrade des Blocks 1A und gehört den zehn Mitgliedern des offiziellen Fanclubs (OFC) „Krawattenfront“. 31 Jahre lang waren die eingefleischten Hamburger als Interessengemeinschaft/inoffizieller Fanclub organisiert, bis sie im Jahr 2018 beschlossen, ihre Liebe zum HSV auch offiziell zu machen. Und so kam es, dass sie am 7. Juli 2018 ein offizieller Fanclub wurden – genauer gesagt der 1.000 OFC des HSV. Seit knapp zehn Jahren tritt die „Krawattenfront“, in alter Tradition der Westkurve des alten Volksparkstadions, wieder als Kutten-träger-Fanclub auf. Der kuriose Name des OFC führt auf eine Wette zurück, bei der einige Mitglieder des Fanclubs mit Kutte und einer Krawatte aus den Siebziger-Jahren zum nächsten Spiel kommen mussten. „Wir sind sehr stolz unsere Fahne im Volkspark zeigen zu können, zumal es eine der ältesten Fanclub-Fahnen im Stadion ist“, sagt Bernd Stürmer, Vorsitzender des OFC „Krawattenfront“. ♦





U18-FAHRTEN in der Saison 2019/20

Zur Finanzierung und Unterstützung der U18-Fahrten plant das HSV-Fanprojekt im September mehrere **SOLIDARAKTIONEN**.



Kontakt

HSV-Fanprojekt

Fanprojekt-Büro, Stand im Stadion und Fanhaus

Bürozeiten: Montag bis Freitag 12–18 Uhr und nach Vereinbarung. Außerdem vor HSV-Heimspielen im Fanhaus oder im Stadion am Fanprojektstand.

Eurer HSV-Fanprojekt-Team:

Martin Zajonc, Thomas Seifert, Geneviève Favé und Ole Schmieder

Kontakt:

HSV-Fanprojekt
Stresemannstrasse 162
22769 Hamburg
Telefon: 040/431494
Fax: 040/4322344
info@hsv-fanprojekt.de
www.hsv-fanprojekt.de
www.facebook.com/hsv.fanprojekt
instagram.com/hsv_fanprojekt



Das HSV-Fanprojekt bietet in Kooperation mit dem Supporters Club seit Jahren Auswärtsfahrten für junge HSV-Fans im Alter von 14 bis 18 Jahren an. Die sogenannten U18-Fahrten sind ein beliebtes und wichtiges Angebot für junge Fans im Teenager-Alter, die nicht allein zu einem Auswärtsspiel der Rothosen fahren wollen oder dürfen. Die Fahrten werden stets von zwei Mitarbeitern des Fanprojekts begleitet und es gilt ein striktes Alkoholverbot im Bus.

Bei der erfolgreichen Umsetzung der U18-Fahrten, an der in der Regel Schüler und Azubis teilnehmen, sind stets zwei Hürden zu nehmen: Zum einen scheiden Freitags- und Montagsspiele sowie weite

Strecken zum Auswärtsspiel aufgrund der schulpflichtigen Teilnehmer aus. Zum anderen ist das HSV-Fanprojekt um eine Fahrt zu fairen preislichen Konditionen bemüht. Schließlich haben besonders Schüler und Azubis nicht immer viel Geld zu Verfügung.

Bezüglich der Terminierung der Spiele sind dem HSV-Fanprojekt die Hände gebunden, aber im Hinblick auf die finanzielle Bezuschussung der Fahrten soll jetzt gesammelt werden: So hat das HSV-Fanprojekt für den September mehrere Solidaraktionen geplant, um die U18-Fahrten besser bezuschussen zu können. Darunter zählen unter anderem der Verkauf eines Solidar-Shirts sowie von Getränken und Essen zu

fanfreundlichen Preisen im Fanhaus vor den Heimspielen. Die jeweiligen Gewinne der Aktionen fließen dann direkt in die Subventionierung der U18-Fahrten. Nähere Informationen zu den Aktionen werden auf der Homepage sowie den Facebook- und Instagram-Seiten des Fanprojekts zeitnah veröffentlicht. Also: haltet die Augen offen und helft mit, damit allen HSVern eine Auswärtsfahrt ermöglicht werden kann! ♦



Lea, 11 Jahre & Gideon, 24 Jahre

DIE HSV-STIFTUNG FÜR HAMBURGS NACHWUCHS.

Zusammen mehr erreichen. Die HSV-Stiftung „Der Hamburger Weg“ setzt sich in den Bereichen Bildung, Soziales und Sport für Kinder und Jugendliche in der Metropolregion Hamburg ein.

www.der-hamburger-weg.de



Erfolgreiche HSV-Leichtathleten: Owen Anseh, Lucas Anseh-Peprah, Bennet Vinken und Junior Boateng haben sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene eine titelreiche Sommersaison hinter sich.



MEIN VEREIN

Aktuelles rund um den HSV e. V. – Berichte und News aus den mehr als 30 Sportabteilungen, vom HSV Supporters Club und den HSV-Senioren.

BLICKPUNKT	96
AMATEURSPORT	100
SUPPORTERS CLUB	110
SENIOREN	112

www.hsv-ev.de



Der **LEICHTATHLETIK-SOMMER** für die Top-Athleten im Hamburger Sport-Verein e.V. ist vorbei. EM-Titel, Deutsche Meisterschaften und zahlreiche Top-Platzierungen durften dabei gefeiert werden. Bevor im September die Vorbereitung auf die anstehende Wintersaison ansteht, lohnt sich ein Rückblick auf die vergangenen Monate, die für die HSV-Athleten sehr erfolgreich verliefen.

Den größten Erfolg in diesem Sommer erzielte HSV-Sprinter Lucas Anseh-Peprah bei der U20-Europameisterschaft im schwedischen Borås. Mit der Deutschen 4x100 Meter-Staffel gewann der HSV-Läufer mit einer Zeit von 39,79 Sekunden die Goldmedaille und setzte sich somit gegen die internationale Konkurrenz durch. Im Moment der letzten Stabübergabe lag die deutsche Staffel im Finallauf hinter Großbritannien und Italien auf Rang drei, ehe Lucas, vom Bundestrainer als Schlussläufer eingesetzt, durch einen überragenden Schlusspurt an seinen Kontrahenten vorbeizog und zum Titel lief. Eine Wahnsinnsleistung des HSV Top-Team-Athleten. Auch im Einzelstart über 100 Meter trat der 19-Jährige Hamburger an, verpasste dort allerdings knapp das Podium und

wurde am Ende mit einer Zeit von 10,55 Sekunden Vierter.

Eine Woche später bestätigte Lucas seine starke Form und sicherte sich bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm souverän den Deutschen Meistertitel. In 10,51 Sekunden sprintete er über 100 Meter erneut zu Gold. „Natürlich bin ich stolz auf die vergangenen Wettkämpfe“, erklärt Lucas, wenn er nach den vergangenen Monaten gefragt wird. Ausruhen wird er sich darauf allerdings nicht, dafür ist der Ehrgeiz des 19-Jährigen zu groß. „Natürlich lief die Saison für mich sehr gut. Aber die Erfolge sind nur eine Momentaufnahme und ein kleines Anzeichen dafür, was ich in Zukunft erreichen kann und will“, sagt er selbstbewusst.

Ein weiterer HSV-Athlet, der die Raute bei der U20-EM in Schweden vertrat, ist Bennet Vinken. Als einziger Weitspringer stand der ebenfalls 19-Jährige im Aufgebot des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. Bereits bei den Deutschen Hallen-Meisterschaften im Februar konnte Bennet, der seit dem vergangenen Sommer für den HSV startet, ein Ausrufzeichen setzen und zu Gold springen. Auch in der Qualifikation für das EM-Weitsprungfinale erwischte Bennet einen blitzsauberen Start und konnte mit herausragenden 7,57 Metern das Finalticket buchen. Dieses lief für den gebürtigen Reinbeker jedoch nicht nach Plan – am Ende stand der neunte Platz mit einer Sprungweite von 7,10 Metern zu Buche.



Eine Woche später zeigte Bennet dann aber auf beeindruckende Weise, dass er zurecht der einzige deutsche Weitspringer im EM-Nationalkader war. Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm überbot er seine persönliche Bestleistung und sprang mit einer Weite von 7,74 Metern zur Goldmedaille in der Altersklasse U20. Eine Weite, an die seit 2013 kein Nachwuchsathlet in Deutschland mehr herankam. „Mir war es nach der nicht optimalen Europameisterschaft einfach wichtig, allen zu zeigen, dass ich in der Lage bin, solche Weiten zu springen“, erklärt Bennet seine herausragende Leistung. „Dass es gleich im ersten Versuch bei den Deutschen Meisterschaften geklappt hat, macht mich natürlich extrem glücklich.“ Im selben Wettbewerb erreichte mit John Schlegl ein weiterer HSVer eine Medaille – bei einer Weite von 7,24 Metern reichte es für John zu Bronze.

Dass Freud und Leid im Sport allerdings oft sehr nah beieinanderliegen, musste HSV-Weitspringer Carl-Junior Mireku Boateng erfahren, der ebenfalls bei den Deutschen Meisterschaften in Ulm startete. Im Weitsprungwettbewerb der männlichen U18-Jugend sprang Junior mit einer Weite von 7,34 Metern zwar zu Gold, verletzte sich beim fünften Versuch jedoch so schwer am Fußgelenk, dass es für ihn sofort ins Ulmer Krankenhaus ging, wo er eine Woche später auch operiert wurde. Der gesamte HSV wünscht Junior weiterhin einen guten Heilungsverlauf und wird den 17-Jährigen intensiv auf seinem Weg zurück auf die Bahn unterstützen.

Doch nicht nur auf internationaler und nationaler Ebene durften sich HSV-Athleten über Podiumsplatzierungen freuen, auch regional konnten Erfolge gefeiert werden. So belegte Owen Anseh bei den Norddeutschen Meisterschaften, die parallel zu der U20-Europameisterschaft in Schweden stattfanden, im 100 Meter-Finale der Männer mit einer Zeit von 10,76 Sekunden den zweiten Platz, bevor der im Jahr 2000 geborene Hamburger im 200 Meter-Lauf noch einen drauflegte und mit einer Zeit von 21,46 Sekunden zu Gold sprintete. Insgesamt waren über 40 HSV-Athleten in allen Altersklassen bei den Norddeutschen Meisterschaften vertreten.

Viel Potenzial also, das eine erfolgreiche HSV-Zukunft für die Leichtathletikabteilung verspricht. Im Erwachsenenbereich hingegen gab es in diesem Jahr mit Malina Reichert nur eine Starterin auf nationaler Ebene – dies soll sich jedoch bald ändern. Die HSV-Athletin könnte eigentlich noch in der U23-Klasse starten, ging bei den Deutschen Meisterschaften allerdings schon eine Altersklasse höher bei den Frauen an den Start. Dort zeigte sie, dass sie den Anschluss an die nationale Spitze durchaus schon gefunden hat und erreichte sowohl im Weit- als auch im Dreisprung eine Top-Ten-Platzierung.

Sebastian Bayer, seit Jahresbeginn als Leistungssportkoordinator in der HSV-Leichtathletikabteilung für die von Timo Knoth trainierten Top-Athleten zuständig, ist über die starke HSV-Bilanz in

Junior Boateng, Lucas Anseh-Peprah und Owen Anseh geben auch beim Nationalen Sportfest 2019 alles.

diesem Sommer erfreut: „Ich bin natürlich sehr zufrieden mit dem Auftreten und Abschneiden unserer Nachwuchsathleten. Wir haben es geschafft, drei Titel bei den Deutschen Jugendmeisterschaften zu gewinnen. Dazu kommen noch viele persönliche Erfolge und Top-Ten-Platzierungen, unter anderem von Bela Karn und Julius Kemper. Ich bin unglaublich gespannt auf die kommende Saison. Wir haben noch eine Menge Potenzial und auch die Reihe hinter unseren Top-Athleten möchte sich positionieren und angreifen.“

Dr. Phillip Witthöft, Abteilungsleiter HSV-Leichtathletik, schlägt in eine ähnliche Kerbe: „Nach einer so erfolgreichen Saison ist es für das Jahr 2020 unsere Aufgabe, den nächsten Schritt in der Entwicklung von Talenten und der Ausbildung unserer Athleten zu gehen und die Leichtathletik im HSV auf allen Ebenen zu professionalisieren und weiter zu entwickeln.“

Eine Aussage, an der es sich zu messen gilt. Doch bei so vielen talentierten Athleten im Nachwuchs sollte dies kein Problem darstellen. ♦



Bennet Vinken und Lucas Anseh-Peprah repräsentierten die Raute bei der U20-EM in Schweden.

#5

mit Thomas
und Michael

»Haste mal 'nen Moment?«



In der Rubrik „Haste mal 'nen Moment?“ treffen sich immer zwei HSV'er aus verschiedenen Bereichen zu einem Gespräch. Dieses Mal sind HSV-Vizepräsident **THOMAS SCHULZ** und **MICHAEL MEYER**,

Futsaler der HSV-Panthers, an der Reihe.

Mit mehr als 30 Sportarten steht der Hamburger Sportverein e.V. für Vielfalt, Tradition und eine Heimat für über 7.000 Sportler und Athleten. Doch nicht nur diese finden im HSV ihre Verankerung - der Verein lebt zudem von Ehrenamtlichen, Gremienmitgliedern, Unterstützern und Fans, die zusammen eine große Familie bilden und den HSV ausmachen. Für die fünfte Ausgabe der Reihe "Gesichter des Vereins" trafen sich HSV-Vizepräsident Thomas Schulz und Michael Meyer von den HSV-Panthers.

Thomas Schulz: Michael, ich freue mich, dass wir uns heute treffen. Ich habe selbst lange Fußball gespielt und daher verfolge ich den Weg der HSV-Panthers in unserem Verein natürlich ganz genau. Fußball und Futsal liegen ja doch nicht allzu weit auseinander.

Michael Meyer: Das stimmt. Ich spiele nebenbei auch noch Fußball, mittlerweile bei Vorwärts Wacker Billstedt, früher habe ich unter anderem beim SC Victoria gespielt. Ich finde es aber immer bewundernswert, wenn ich mir Bilder anschau, wie der Amateurfußball früher organisiert war, wie viele Menschen sich dafür begeistert haben und wie fließend der Übergang zwischen Amateurbereich und Profis lief.

Schulz: Wie bist du denn vom traditionsreichen Fußball zum neuen, modernen Futsal gekommen?

Meyer: Ich war schon mein ganzes Leben lang ein leidenschaftlicher Hallenspieler. Als es bei mir mit den Profiträumen nicht

geklappt hat, war mein Interesse, fußballerischen Erfolg zu haben, aber nicht vorbei. Zu der Zeit kam Futsal gerade in Mode und ein Freund von mir, Onur Ulusoy, gründete damals die Hamburg Panthers. Er konnte mich und andere begabte Amateurfußballer dafür begeistern und die Geschichte nahm ihren Lauf.

Schulz: Futsal wird als sehr taktikgeprägtes Spiel beschrieben. Hast du Eingewöhnungszeit gebraucht?

Meyer: Ich konnte mit einem Spiel Eingewöhnungszeit sehr schnell Zugang zum Futsal finden. Wir waren gleich sehr erfolgreich, sind im ersten Jahr Deutscher Meister geworden und haben uns dadurch für die Champions League qualifiziert. Futsal dort auf professionellem Niveau zu erleben und als eine souveräne Sportart kennenzulernen, war für mich sehr beeindruckend, obwohl ich mich



sportlich noch nie so überfordert gefühlt habe, wie in den ersten internationalen Minuten. (lacht)

Schulz: Auch in der vergangenen Saison standet ihr im Endspiel in Stuttgart. Wie hast du die Atmosphäre wahrgenommen?

Meyer: Die Atmosphäre war der Hammer, die Halle fängt das einfach richtig geil auf. Die Zuschauerzahl ist natürlich nicht mit einem Fußballstadion zu vergleichen, aber bei Spielen auf dem Niveau ist auch in einer Halle mit weniger Kapazitäten richtig Stimmung.

Schulz: Mit Spanien und Brasilien gibt es Länder, in denen Futsal einen wahnsinnig hohen Stellenwert hat. Was glaubst du, wie sich das in Deutschland entwickelt?

Meyer: Ich kann mir vorstellen, dass Futsal in Deutschland eine sehr positive Entwicklung annimmt. Maßgeblich dafür wäre eine Futsal-Bundesliga, in der man Spiele auf einem Top-Niveau hätte und Mannschaften, mit denen sich die Fankultur identifizieren kann. Neben uns als HSV haben zum Beispiel auch Hannover, St. Pauli und Bremen ein eigenes Futsal-Team und wenn Futsal es schafft, sich als souveräne Sportart zu behaupten, dann stelle ich mir das extrem sehenswert vor. Die meisten Futsalspiele neigen nämlich dazu, sehr spannend zu werden.

Schulz: Diese Spannung durfte ich auch schon mehrmals miterleben. Zum Beispiel bei eurem Final-Einzug zu Hause gegen Hohenstein-Ernstthal. Das war wirklich beeindruckend. Aber man muss trotzdem festhalten, dass Futsal für die meisten Sportler in Deutschland ein Hobby ist, oder?

Meyer: Genau, und das ist auch unser größtes Problem. Aber im Gesamtpaket erhält man als Spieler schon einen sehr professionellen Ablauf. Wenn ich die HSV-Panthers, den Fußball in der Landesliga und die Nationalmannschaft zusammennehme, dann kommt es dem Profi-Rhythmus schon sehr nah. Aber die Strukturen müssen erst einmal noch wachsen und dafür ist eine finanzielle Grundlage wichtig.

Schulz: Man benötigt also eigentlich eine größere Verbreitung und noch mehr Zuschauerzuspruch, damit in Zukunft professionelles Arbeiten in dieser Sportart möglich wird.

Meyer: Richtig. Aber vor allem auch Sponsoren, die das mittragen, um den Aufwand einer Bundesliga sportlich und finanziell stemmen zu können. Aber jetzt haben wir sehr viel über mich und den Futsal gesprochen. Wie bist du zum HSV gekommen, was waren deine ersten Berührungspunkte?

Schulz: Die ersten Berührungspunkte zum HSV hatte ich 1972. Es gab am Rothenbaum ein Spiel gegen Liverpool, zu dem mein Vater mich mitgenommen hat. Der HSV lag 0:4 zurück, konnte das Ergebnis in der zweiten Halbzeit aber noch auf 4:4 stellen. Das hat mich nachhaltig beeindruckt. Auch danach war ich mit meinem Vater



und meinen Brüdern noch oft im Stadion, das hat sich dann in den 80er- und 90er-Jahren so fortgesetzt, bis ich die HSV-Mitgliedschaft abgeschlossen habe. Heute gehe ich mit meinen eigenen Söhnen zum HSV - das ist natürlich eine tiefe und emotionale Verbindung zu unserem Verein.

Meyer: Wie würdest du die Zusammenarbeit mit deinen Präsidiumskollegen beschreiben?

Schulz: Das Präsidium besteht ja aus drei Mitgliedern: dem Präsidenten, Marcell Jansen, mir als Vizepräsidenten und einem weiteren Vizepräsidenten, Moritz Schaefer, der gleichzeitig Schatzmeister ist. Marcell, Moritz und ich empfinden unsere Arbeit als eine Teamleistung und in diesem Team sind die Aufgaben verteilt, so dass jeder seine Schwerpunktbereiche hat. In dieser Konstellation arbeiten wir seit mittlerweile knapp acht Monaten zusammen und ich bin mehr als begeistert, wie gut und reibungslos das funktioniert. Man muss aber auch immer dazusagen, dass wir eine ganz fantastische Organisation im e.V. haben. Damit meine ich sowohl die Geschäftsführung und die Mitarbeiter, als auch alle Ehrenamtlichen, die mit unheimlich viel Engagement und Herzblut alles für unseren Verein geben. Es gibt beim HSV so viele Menschen, die sich engagieren, mit Feuer und Flamme für ihren Sport dabei sind und ihre Zeit und ihr Knowhow für den Verein einsetzen. Das ist überragend und kann nicht hoch und oft genug gewürdigt werden.

Meyer: Du hast Recht, insbesondere das ehrenamtliche Engagement ist für einen Sportverein und für uns als HSV-Panthers ungemein wichtig. Wie schaffst du es, deinen Hauptberuf mit dem Ehrenamt als HSV-Vizepräsident zu vereinbaren?

Schulz: Bei mir ist dafür eine gute Absprache wichtig. Natürlich habe ich eine hauptberufliche Tätigkeit und dort bin ich seit über 30 Jahren selbstständig. Diese Selbstständigkeit macht sehr viel Freude und ich mache diese nicht alleine, sondern führe ein Unternehmen gemeinsam mit meiner Frau. Insofern war der größte Punkt in der Vorbereitung, ob ich für das Amt als Vizepräsident kandidiere und Zeit zur Verfügung stellen kann, die Absprache innerhalb meiner Familie, mit meiner Frau und meinen Kindern. Wenn man überlegt, wie viele Stunden pro Woche ehrenamtlich für den HSV geleistet werden, dann kommt man auf eine Summe von 15 bis 20 Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Bisher hat das unserem Geschäft aber keinen Abbruch getan und ich bin sehr dankbar dafür, dass ich mich in diesem Umfang in unserem HSV engagieren kann. Michael, mir hat das Gespräch mit dir viel Spaß gemacht und ich freue mich auf den nächsten Besuch bei den HSV-Panthers. ♦



Foto: Björne Kieckbusch



SOMMER, SONNE, HSV-FERIENCAMPS

Sechs Wochen **SOMMERFERIEN** liegen hinter uns. Der Hamburger Sport-Verein e.V. hat während der schulfreien Zeit auch in diesem Jahr wieder verschiedene Feriencamps angeboten, auf die es sich zurückzublicken lohnt.

Erneut nahmen mehrere hundert Kinder an den Feriencamps des HSV e.V. bei denen natürlich der Spaß in den Ferien und die Gemeinschaft der Kids an erster Stelle standen. Größtenteils spielte auch das Wetter ideal mit und um die Nachwuchssportler zwischen den Trainingseinheiten zu stärken, war immer für eine Mahlzeit und Snacks gesorgt.

150 KINDER AUF DER JAHN-KAMPFBAHN

Ein Highlight der Sommerferien sind die Leichtathletik-Sommercamps, welche seit zehn Jahren auf der Jahnkampfbahn im Stadtpark stattfinden. In diesem Sommer gab es das Vergnügen gleich zweimal. Vom 1. bis zum 5. Juli und vom 29. Juli bis zum 2. August zeigten die Nachwuchsathleten ihr Können und bekamen dabei Tipps und Tricks von ihren Trainern. Bei sonnigem Wetter standen für die zwischen sieben und 14 Jahre alten Teilnehmer zur Bewegungsschulung neben Leichtathletik noch weitere Sportarten wie Beachvolleyball, Hockey oder Basketball auf dem Plan und auch Ausflüge ins Schwimmbad und ins Museum durften nicht fehlen.

SPORTLICHE VIelfALT

Neben dem Leichtathletik-Camp wurden auch die zwei HSV-Sportcamps auf der Jahnkampfbahn ausgetragen. Unter dem

Motto „Höher, schneller, weiter“ wurden unter professioneller Betreuung neben Leichtathletik viele weitere Sportarten vorgestellt. Für die sieben- bis 13-jährigen Kids wurde über sechs Stunden pro Tag ein bunt gestaltetes Sportprogramm angeboten, welches sich aus vielfältigen Lauf-, Sprung- und Wurfübungen zusammensetzte. Jedes Kind bekam am letzten Campstag eine Teilnehmermedaille überreicht und viele der Teilnehmer nutzten zudem die Möglichkeit, das Kinderleichtathletik-Abzeichen zu absolvieren.

„TRAINIEREN WIE DIE HSV-OLYMPIASIEGER“

In den zwei HSV Beachvolleyball-Feriencamps wurde in diesem Jahr auf der Paul Hauenschild Anlage fleißig gebaggert, gepritscht und durch den Sand gehechtet. Vom 1. bis zum 3. Juli sowie vom 5. bis zum 7. August haben jeweils rund 20

Kinder im Alter von zehn bis 17 Jahren an ihren Aufschlägen gearbeitet und die Schlagtechniken verbessert. Betreut wurden sie dabei von den gut ausgebildeten HSV-Trainern. Die Teilnehmer des ersten Camps konnten sich zudem noch etwas bei den Profis abgucken: Vom 28. Juni bis zum 7. Juli fand im Stadion am Rothenbaum die Beachvolleyball-Weltmeisterschaft 2019 statt, wohin die Teilnehmer einen Ausflug unternahmen.

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Schuljahr und würden uns freuen, auch im nächsten Jahr viele Nachwuchssportler bei einem Feriencamp im Zeichen der Raute begrüßen zu dürfen. ♦



Dein Foto. Dein Wandbild.



10% Rabatt*
HSV10
*Gültig bis 31.12.2020



fotodrucken²⁴

Wir drucken dein Foto auf Acrylglas, Aluminium, Hartschaum oder Leinwand. Erstelle dir dein eigenes Kunstwerk auf www.foto-drucken24.de.



Die strahlenden Sieger der 44. HSV Golf-Open

44. HSV Golf-Open in Haseldorf

Am 10. August fand im HSV Golf-Club Gut Haseldorf die 44. Auflage der HSV Golf-Open statt. Fast 90 Teilnehmer hatten trotz vereinzelter Regenschauern viel Spaß bei diesem Turnier. Außerdem wurde das neue **HSV GOLF-STREETWARE-SHIRT** vorgestellt.

Die HSV Golf-Open in Haseldorf, das ist für uns immer ein bisschen wie nach Hause zu kommen. Das Turnier in unserem Heimatclub ist in jedem Jahr ein Highlight und wir haben immer wieder großen Spaß daran. Das bekamen die Teilnehmer von Beginn an zu spüren. Es gab natürlich eine herzliche Begrüßung und ein Startgeschenk für alle.

Das Wetter sollte es im frühen Laufe des Tages allerdings nicht allzu gut mit uns meinen. Mehrere Regenschauer zogen im Laufe des Tages über die Anlage. Das tat aber weder der guten Stimmung, noch dem Golfspiel Abbruch. Die Stimmung war bestens und auch die Ergebnisse teilweise herausragend.

Zum Glück beruhigte sich das Wetter am Nachmittag wieder und der Himmel riss auf. Bei herrlichem Sonnenschein konnte

die Siegerehrung am frühen Abend somit auf der Clubterrasse erfolgen. Die Sieger freuten sich über Preise aus der aktuellen HSV Golf-Kollektion. Die Bruttosieger erhielten je zwei Tickets für das nächste HSV-Heimspiel im Volksparkstadion.

Darüber hinaus haben wir unser neues Streetware-Shirt feierlich enthüllt, welches ab sofort über unsere Website bestellt werden kann.

Abgerundet wurde der Tag mit einer Spendenaktion: Über den Tag haben wir Spenden für die Kinder-Herz-Hilfe Hamburg e.V. gesammelt. Inklusiv einer Versteigerung und Aufrundung des Betrags durch den Initiator kamen so 500 Euro für den guten Zweck zusammen.

Somit können wir auf einen rundum gelungenen Golftag zurückblicken.

Wir freuen uns auf die nächsten Veranstaltungen und wünschen euch bis dahin schönes Spiel im Zeichen der Raute.

Eure HSV Golf-Abteilungsleitung

Werde HSV-Golf Mitglied!

Bereits ab 50 Euro pro Jahr (ermäßigt 35 Euro) Mitglied in der Golfabteilung werden und von allen Vorteilen profitieren! Alle Infos auf www.hsv-golf.de/mitgliedschaften

HSV GOLF-STREETWARE-SHIRT

Endlich ist es da: das HSV Golf-Streetware-Shirt. In Haseldorf feierlich präsentiert und ab sofort besetzbar. Alle Infos dazu findest du auf unserer Website www.hsv-golf.de.



GELD AUF DIE BANK. TRIKOT IN DEN SCHRANK.

Jetzt kostenloses **HSV Fan-Konto** eröffnen und ein **HSV-Trikot 19/20** sichern!

Mehr Informationen auf hsv.de/fankonto

powered by
comdirect

DID NOT FINISH

HSV-Triathlet **JAN EBERLEIN** hat am Alpetriathlon in Frankreich teilgenommen und musste frühzeitig aufgeben. Ein schonungsloser Erlebnisbericht mit der wichtigen Erkenntnis, was es benötigt, um ins Ziel zu kommen.

Did not finish – Wettkampf nicht beendet. Gescheitert an der Aufgabe Alpetriathlon, einem Triathlon, der den Aufstieg auf den berühmtesten Berg der Tour de France, den Alpe d'Huez, beinhaltet.

Nach brauchbarem Schwimmen im kühlen Lac du Vernais klappt der Wechsel einigermaßen und schon bald sitze ich auf meinem Fahrrad. Die Radstrecke besteht aus mehreren Abschnitten: Nach einer circa 25 Kilometer langen Aufwärmassage folgen der Alpe de Grand Serre (1.375m), der Col de Mallisol (1.153m) und der Col de Ornon (1.371m). Anschließend steht der Aufstieg auf den bereits erwähnten Alpe d'Huez auf 1.850 Metern an, mit dem ich mich seit einem Jahr beschäftige. Die Gesamtlänge beträgt 118 km mit stolzen 3.300 Höhenmetern!

Auf der Radstrecke habe ich von Anfang an Probleme mit der Schaltung. Auch die Temperatur steigt kontinuierlich an. Inzwischen haben wir bereits über 41°C. Im Kurbeln rauf auf den Col de Ornon und mit fokussiertem Blick, der wenige Zentimeter vor meinem Vorderrad endet, sehe ich nicht, dass zwei englische Teilnehmer kurz vor mir angehalten haben. Mit sehr niedriger Geschwindigkeit bremsen sie ab und als ich zum Stehen komme, falle ich sofort von Krämpfen geplagt ins Gras. So langsam habe ich es dicke: Es ist heiß, der Körper will nicht, das Rad hat einen Defekt, das Zeitlimit droht und so geht dann die Motivation schnell flöten. Ich fahre noch zur Verpflegungsstelle und gebe dann auf. Der Traum ist geplatzt, ich habe es noch nicht einmal in den eigentlichen Aufstieg nach Alpe d'Huez geschafft.

Warum tue ich mir das nur an? Eine Frage, die ich jetzt, hier und heute sofort beantworten kann: weil ich es (normalerweise) kann! Triathlon ist eben nicht nur der Kampf Athlet gegen Athlet. Nein, es ist auch der Kampf Athlet gegen die Aufgabe. Jeder Finisher ist also immer auch ein Sieger. Das ist es, was unseren Sport so interessant macht. Respekt also allen Teilnehmern, Riesenrespekt allen Finishern. Der Neid auf eine Medaille ist groß. Nun nochmal zu meiner persönlichen Leistung. Was habe ich alles falsch gemacht?

- **Zu wenig trainiert! Zu viel gearbeitet!**
- **Falsch trainiert: viel zu wenig gefahren, zu viel gelaufen.**
- **Kein Trainingslager: ohne Grundlage kein Gipfel.**
- **Keine Fokussierung: auf so einen Wettkampf muss man sich auch konzentrieren.**
- **Schlechte Organisation**
- **Zu dick! Wenig Fett und Wasser, viel Muskeln und Sehnen. Darauf muss man sich auch einlassen.**

Insgesamt 1.300 gemeldete Teilnehmer beim Alpetriathlon, von denen 1.197 an den Start gingen. Die Bilanz: 272 did not finish, sechs disqualifiziert. Der Rest hat die Aufgabe des Alpe d'Huez gemeistert. Insgesamt vier Teilnehmer aus drei Hamburger Vereinen waren dabei – drei haben es ins Ziel geschafft. Die Pointe überbrachte mir ein Sportfreund aus Südbaden per Telefon mit den Worten: „Wenn Du willst, können wir im nächsten Jahr gemeinsam...“. Eigentlich wollte ich ja nicht, aber... ♦



**Eine Frage der Ehre:
Zuallererst tätowierten
wir die Straße rauf nach
Alpe d'Huez.**

GRAND ELYSEE
HAMBURG



GRAND CHRISTMAS SHOW PRESENTS

FEVER
CIRCUS



29. NOVEMBER 2019

- ✦ Exklusives Menü inklusive Getränke*
- ✦ Zauberhafte und spektakuläre Show Acts

PREIS PRO PERSON AB 140,00 EUR
*UNTERSCHIEDLICHE PACKAGES BUCHBAR

MEHR INFOS UNTER: WWW.GRAND-CHRISTMAS-SHOW.DE



Gute Stimmung! Die Standhelfer freuten sich beim Volksparkfest über reges Interesse der HSV-Fans.

NEUES VOM SKAT IM HSV

Die Skatsaison geht in die heiße Phase

Am letzten Spieltag (8. September) kämpft die Oberligamannschaft des HSV-Skat um den Verbleib in der Klasse. Wir treffen auf Mannschaften, die sich in den gleichen unteren Regionen befinden und hoffen, mit einer guten Mannschaftsleistung und dem notwendigen Kartenglück den Abstieg zu verhindern. Auch das Bezirksligateam möchte sich aus dem unteren Tabellenfeld lösen und hofft auf die volle Punktzahl. Daumen drücken ist also angesagt!

Gerne würden wir beide Mannschaften spätestens zur neuen Saison verstärken. Wenn also Interesse besteht, dann kommt doch mittwochs ab 18.30 Uhr mal zu einem unserer Trainingsabende im Fanhaus (Stresemannstr. 162). Wir würden uns freuen!

SAVE-THE-DATE:

Der Termin für die „HSV SKAT-OPEN“ steht fest. Am 28. Dezember laden wir zu drei Serien in das Fanrestaurant „Die Raute“ ein. Wir werden die Ausschreibung hierfür spätestens Anfang November veröffentlichen. Ein gutes Mittagessen ist im Startgeld enthalten.

Mit blau-weiß-schwarzen Grüßen
Siegfried Anker

Kontakt HSV-Skat

Dirk Leu
✉ hamburgo1887@yahoo.de
☎ 0151-52635878



Erhältlich ab
Mitte Oktober!



Die Aral Gutscheinkarten in der HSV-Sammeledition.

Hol dir die neue Aral Gutscheinkarte mit deinen Lieblingsspielern. Nutze die vielen Vorteile der Aral SuperCard und gewinne ein Meet & Greet in der Mixed Zone, eine Reise ins Trainingslager mit deinen Profis, ein getragenes Matchtrikot oder einen von vielen weiteren tollen Preisen.



Alles super.

Jederfrau/-mann beim Volksparkfest

Ein Bericht von Abteilungsleiterin Heike Lekies

Der HSV lud zum Saisoneroöffnungsfest ein und natürlich waren auch wir wieder mit einem Dosenwurfstand dabei. Fünfzehn unermüdliche Mitglieder der Abteilung Jederfrau/-mann betreuten mehr als 500 kleine und große Werfer bei diesem beliebten Vergnügen. Trotz des wetterbedingten Abbruchs waren sich alle Standhelfer einig, dass es wieder eine gelungene Veranstaltung mit vielen interessanten Angeboten und Mitmachgelegenheiten war. Der Aufwand, einen kleinen Teil der großen HSV-Familie zu repräsentieren, hat sich auch dieses Mal wieder gelohnt und wurde mit strahlenden Kindergesichtern belohnt. Mit vielen Besuchern wurden nebenbei Kontakte geknüpft und alle Fragen zum HSV gern beantwortet. Es waren schließlich zusammengerechnet mehr als 263 Jahre HSV-Mitgliedschaft aus unserer Abteilung vertreten.

Jetzt, wo die Sommerferien schon wieder ein paar Tage vorbei sind, treffen wir uns wieder jeden Mittwoch, um uns fit zu halten. Wir freuen uns immer über Vereinskameraden oder neue Mitglieder, die Lust haben, auch im fortgeschrittenen Alter etwas für den Körper und die Gesundheit zu tun. Unser abwechslungsreiches Programm stärkt nicht nur die Muskulatur und fördert beziehungsweise erhält die Beweglichkeit, sondern macht auch einfach Spaß. Es werden die verschiedensten Ballspiele und Staffeln erdacht und daneben natürlich auch die klassischen „Mattenübungen“ nicht ausgelassen. Schaut einfach mal vorbei und macht mit! ♦

Kontakt HSV-Jederfrau/-mann

Heike Lekies
☎ 0173/6023299



Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung der Abteilung HSV-Schwimmen

Die Abteilung HSV-Schwimmen lädt ein zur jährlichen Abteilungsversammlung am Montag, den 07. Oktober 2019, um 18.00 Uhr im Bistro Bondenwald in Niendorf (Friedrich-Ebert-Str. 72, 22459 Hamburg).

Eingeladen sind alle Mitglieder der Abteilung Schwimmen, stimmberechtigt sind alle Mitglieder nach Vollendung des 16. Lebensjahres.

Anträge zur Tagesordnung und Abstimmung sowie schriftliche Bewerbungen bzw. Vorschläge als Kandidat/in für das

Amt des Abteilungsleiters, stellv. Abteilungsleiters oder Kassenwartes müssen der Geschäftsstelle Amateursport (Hamburger Sport-Verein e.V., Amateursport, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg oder sport@hsv.de) bis zum 02.09.2019 in schriftlicher Form vorliegen.

**Für die Abteilungsleitung,
Roland Gerwat und Oliver Wittkowsky**

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Freiwilligen Protokollführer erfragen
3. Feststellung der Ordnungsmäßigkeit und der Anwesenheit
4. Berichte der Abteilungsleitung
5. Berichte der Trainerin/des Trainers
6. Entlastung der Abteilungsleitung
7. Wahlen
 - a) des Abteilungsleiters
 - b) des stellvertretenden Abteilungsleiters
 - c) des Kassenwartes
8. Ausblick auf die Saison 2019/2020
9. Anträge
10. Verschiedenes

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung der Abteilung HSV-Eishockey

Die Abteilung Eishockey lädt ein zur Abteilungsversammlung am Mittwoch, 25. September 2019, um 19.00 Uhr im Sportwerk (Hagenbeckstraße 124a, 22527 Hamburg).

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Ordnungsmäßigkeit und der Anwesenheit
3. Berichte der Abteilungsleitung
4. Entlastung der Abteilungsleitung
5. Wahl des Kassenwarts
6. Anträge
7. Verschiedenes

Eingeladen sind alle Mitglieder der Eishockey-Abteilung, stimmberechtigt sind alle Mitglieder nach Vollendung des 16. Lebensjahres.

Die Abteilungsleitung Eishockey



SPÜR DIE NATUR.

Das reine Wunder
der Natur.

Mehr entdecken
auf vilsa.de/spuerdienatur





Ankündigung der ordentlichen Abteilungsversammlung der Abteilung Fördernde Mitglieder/Supporters Club

Am Wochenende 25.-27.10.2019, hier spielt der HSV gegen den VfB Stuttgart, findet die nächste ordentliche **ABTEILUNGSVERSAMMLUNG** der Abteilung Fördernde Mitglieder/Supporters Club statt. Das genaue Datum, den genauen Ort und die exakte Uhrzeit werden wir mitteilen, wenn der Spieltag von der DFL terminiert wurde.

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Berichte und Aussprache
 - a) der Abteilungsleitung
 - b) des Delegierten der Abteilung für den Beirat
3. Anträge
4. Verschiedenes

Anträge für die Abteilungsversammlung können bis Freitag, 20.09.2019, 23.59 Uhr (Eingang) per Post (Hamburger Sport-Verein e.V., Abteilung Fördernde Mitglieder / Supporters Club, z.H. Herrn Andreas Kloß, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg), per Telefax (040-41551510) oder per Email an andreas.kloss@hsv.de geschickt werden.

Satzungsgemäß dürfen nur Mitglieder der Abteilung Fördernde Mitglieder/Supporters Club an den Abstimmungen und Wahlen teilnehmen, insofern sind der Mitgliedsausweis und ein Lichtbildausweis mitzubringen.

**Hamburger Sport-Verein e.V.
Abteilung Fördernde Mitglieder/
Supporters Club**

**Tim-Oliver Horn, Martin Oetjens,
Mathias Helbing, Olaf Fink, Michael Richter**

Hamburg, 30. August 2019

ECHT MIT BISS:

ORIGINAL STADION-GRILLER.



Ankündigung

»Montagstreff der Gemeinschaft der Senioren«

Am 5. September 2019 mit dem Thema: **BOXSCHOOL e.V.**, Jugendarbeit und Gewaltprävention

BOXSCHOOL e.V. bietet ein pädagogisch aufbereitetes Training, das über das Medium Boxen darauf abzielt, Kinder und Jugendliche in wesentlichen Entwicklungsbereichen zu unterstützen. Es wird eine kontinuierliche und nachhaltige Begleitung der Kinder und Jugendlichen angestrebt, um Entwicklungsschwierigkeiten in Bereichen wie der Identitätsbildung, der sozialen Orientierung, dem sozialen Lernen, der Integration und der Selbstwirksamkeit zu begegnen bzw. diese zu überwinden und gewalttätigem Verhalten entgegenzuwirken. Der Boxsport als Kampfsportart bietet im Bereich der Gewaltprävention die Möglichkeit der ‚Ganzheitlichkeit‘. Durch das Training kann der gesamte

Mensch angesprochen werden und es kann so zu einer positiven Beeinflussung der physiologischen Parameter (u.a. der Motorik), der psychologischen Parameter (u.a. respektvolles und diszipliniertes Verhalten zu Mitmenschen), des sozialen und personalen Lernens sowie der verbesserten Integration der Jugendlichen kommen. BOXSCHOOL e.V. kooperiert in diesem Rahmen mittlerweile mit 29 Hamburger Schulen und dem HSV e.V.!

Wir freuen uns auf den Besuch von Olaf Jessen und Mitarbeiter.

Herzliche Grüße
Euer Seniorenrat

NÄCHSTER „MONTAGSTREFF“

am **Donnerstag**, 5. September 2019
Veranstaltungsort: Grand Elysee Hotel
Beginn: 19:00 Uhr
Saal: Speicherstadt (1.Stock)

ZUR ERINNERUNG:

Alle HSV-Mitglieder, die mindestens 35 Jahre alt sind und fünf Jahre dem Verein angehören, bilden die Gemeinschaft der Senioren und sind herzlich eingeladen, an diesen Treffen teilzunehmen. Mitglieder, die diese Voraussetzungen noch nicht erfüllen, können auch in die Gemeinschaft der Senioren aufgenommen werden.

Ehrentage im September geburtstage ab 70 Jahre

Name	Alter	Name	Alter	Name	Alter	Name	Alter
Werner Niedermann	95	Peter Frank	81	Gisela Knaack	75	Arthur Holzappel	70
Gilbert Schmidt	91	Peter Siemers	81	Johann Schepp	75	Norbert Peitzmeier	70
Harald Opitz	88	Knut Bruegmann	81	Heino Jahn	75	Cord Wöhlke	70
Eckart Goette	86	Karl Lefeldt	80	Hans-Jürgen Bohnhoff	75	Hark-Volkert Aeuckens	70
Alexander Mühle	86	Horst Bühn	80	Dankmar Gans	75	Renate Schröder	70
Herwig Bröcking	85	Harald Barthel	80	Dieter Meineke	75	Gerd Prüser	70
Augustinus Rehaag	84	Erich Behn	80	Manfred Schmiedeler	75	Horst-Heinrich Schmidt	70
Peter Engel	84	Gertrud Schäfer	80	Peter Römer	75	Hans-Jürgen Schwarz	70
Reiner Gillmann	83	Richard Lauck	80	Klaus-Dieter Rommel	75	Dieter Gerlach	70
Jürgen Weinert	83	Fritz König	80	Wolfgang Kelling	70	Holger Schröder	70
Helmut Döscher	83	Herbert Klottwig	80	Rudi Musal	70	Georg Köhler	70
Erwin Diemer	82	Gerhard Röhl	80	Hans-Joachim Borm	70	H.-Joachim Keinki	70
Dr.Ulrich Mann	82	Timm Beusshausen	80	Manfred Rathjen	70	Alfred Friedt	70
Engelbert Kunze	82	Siegfried Fischer	80	Willy Brenk	70	Karl Heinz Dotzel	70
Karl-Heinz Kellner	82	Gert Dörfel	80	Maria Taubke-Westerhaus	70	Werner Schröder	70
Günther Thäder	82	Uwe Jöhnk	80	Gerd Münzenmaier	70	Thomas Witt	70
Berthold Eckhoff	82	Heidi Findeisen	80	Bernhard Voß	70	Michael Backe	70
Werner Südel	82	Thomas Behrmann	75	Wolfgang Drinkhahn	70	Ernst Sandkamp	70
Wilmar Migge	82	Klaus Becker	75	Gerhard Beckmann	70	Leslie Cuckson	70
Karin Schmid	82	Erwin Bahr	75	Norbert Tiedemann	70	Wolfgang Hofmann	70
Walter Petersen	82	K.H. Engels	75	Hans Stauffer	70	Klaus-Peter Sattler	70
Willi Giesemann	82	Gerhard Günther	75	Wolfgang Krull	70	Anton Ilg	70
Horst Lehmler	81	Karl-Heinz Thode	75	Karl-Heinz Welzel	70	Maren Knebel-Pasinski	70
Manfred Ranau	81	Siegfried Buchholz	75	Herbert Hahn	70	Ernst G. Mayer	70
H. Jürgen Hillmann-Weber	81	Uwe Pfeiffer	75	Dieter Schnoor	70	Wolf Saupe	70
Klaus Kruetzfeldt	81	Rainer Jelenski	75	Helmut Pütz	70	Wilfried Meinecke	70
Heinrich Spethmann	81	Harald Hinsch	75	Wolfgang Brunemann	70	Dr. Hans Lindauer	70
Dieter von Witzleben	81	Wolfgang Küssow	75	Günter Mann	70	Gabriele Haber	70
Nicolaus Pethes	81	Rolf Leuschner	75	Herbert Bruns	70		

DIE HSV-FANHEIZUNG. HOL SIE DIR!

In der Arena geht es immer hoch her und die Luft brennt. Wir von WOLF möchten, dass ihr es auch zuhause kuschlig warm habt: Mit eurer neuen HSV-Heizung! Zur Auswahl stehen unser effizientes Gas-Brennwertgerät, unser sparsames Öl-Brennwertgerät und unsere umweltfreundliche Split-Wärmepumpe. Dazu gibt es ein gratis Fanpaket inklusive Heimtrikot. Hier erfährst du mehr: www.hsv-heizung.de oder einfach QR-Code scannen.



FANPAKET GRATIS



QUALITÄT,
HERGESTELLT IN
DEUTSCHLAND,
GEMACHT FÜR
HSV-FANS!

IMPRESSUM

Verantwortlich im Sinne des Hamburgischen Pressegesetzes, des Telemediengesetzes und des Rundfunkstaatsvertrages.

Stand: 26. August 2019

Hamburger Sport-Verein e.V.:

Vereinsfarben Blau-Weiß-Schwarz

Mitgliederzahl 88.201

Stadion Volksparkstadion

Sportarten Badminton, Baseball/Softball, Basketball, Bowling, Boxen, Cricket, Dart, Eishockey, Eis- und Rollsport, Fußball, Gesundheitssport, Golf, Gymnastik, Handball, Herz-Reha-Sport, Hockey, Jederfrau/-mann, Leichtathletik, Reitsport, Rollstuhlsport, Rugby, Schwimmen, Skat, Sport für Kinder, Tanzsport Hamburg, Tanzsport Norderstedt, Tennis, Tischfußball, Tischtennis, Triathlon, Volleyball.

HSV-Geschäftsstelle

Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887

HSV-Arenastore Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg,

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10.00 – 18.00 und Sa. + So. 10.00 – 16.00. Öffnungszeiten bei Heimspielen: Zwei Stunden vor Spielbeginn und 30 Minuten nach Spielende

HSV-Fußballjugend-Geschäftsstelle Ulzburger Straße 94, 22850 Norderstedt.

Vertrauenspersonen Hannah Diekhoff, Maximilian Diers, Perdita Dose, Maxime Walther

HSV-Amateursport TEL 49. 40. 41 55 - 1600. MAIL sport@hsv.de

Präsidium Marcell Jansen (Präsident), Thomas Schulz (Vize-Präsident), Moritz Schaefer (Vize-Präsident und Schatzmeister)

Beirat Patrick Ehlers (Vorsitzender), Mike Schwerdtfeger (stellv. Vorsitzender), Kai Esselsgroth, Paul-Günter Benthien, Hartmut Diekhoff

Ehrenrat Kai Esselsgroth (Vorsitzender), Björn Frese, Engelbert Wichelhausen (stellv. Vorsitzende), Walter Koninski, Dr. Andreas Peters

Abteilungsleitung Fördernde Mitglieder/Supporters Club

Tim-Oliver Horn (Vorsitzender der Abteilungsleitung), Martin Oetjens (stellv. Vorsitzender der Abteilungsleitung), Mathias Helbing, Olaf Fink, Michael Richter

Amateurvorstand Ronny Bolzendahl (1. Vorsitzender), Alexander Eckball (2. Vorsitzender), Käte Ahrend (Kassenwartin), Frank Schaub (Sportwart), Simon Krause-Solberg (Jugendwart)

Gemeinschaft der Senioren/Seniorenrat

Heiko Frank (Vorsitzender), Gerhard Hein (stellv. Vorsitzender), Brigitte Babbel, Karin Elster

Rechnungsprüfer Klaus Manal, Reimund Slany

P-H-S: Jan Bartels (Vorsitzender), Uwe Wolf (stellv. Vorsitzender), Oliver Voigt

[f/hsv](#) [f/supportersclub](#)

[i/hsv_ev](#) [i/hsv_sc](#)

Herausgeber HSV Fußball AG,

Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg, TEL 49. 40. 4155 - 1887

Redaktion HSV Fußball AG, Christian Pletz (V.i.S.d.P.), Thomas Huesmann, Marco Anspreich, Fabian Maltzan, Annika Puschmann, Judith Zacharias, Robert Haggis, Anne Gnauk, Felix Rehr

Textbeiträge Vereinsabteilungen, Broder-Jürgen Trede

Heftgestaltung DNGL Media GbR

Fotos Witters GmbH Sportfotografie, Michael Schwarz, Matthias Scharf

Druck Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG (druckdiscount24.de)

HSV Fußball AG:

Vertretungsberechtigte Zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder zwei Prokuristen gemeinsam

Vorstand Bernd Hoffmann (Vorsitzender), Frank Wettstein, Jonas Boldt

Prokuristen Henning Bindzus, Dr. Eric Huwer, Daniel Nolte

Handelsregister des Amtsgerichtes Hamburg: HRB 47576

Pressesprecher Till Müller

Fußball Bundesliga Dieter Hecking (Trainer), Dirk Bremser, Tobias Schweinsteiger (Co-Trainer), Kai Rabe (Torwart-Trainer), Daniel Müssig, Sebastian Capel (Athletik-Trainer), Bernd Wehmeyer (Club-Manager), Jürgen Ahlert (Team-Manager), PD Dr. Götz Welsch (Leitender Mannschaftsarzt), Dr. Wolfgang Schillings (Mannschaftsarzt), Mario Reicherz, Andreas Thum, Zacharias Flore, Christian Tambach (Physiotherapeuten)

Fanbetreuung Nicole Fister, Cornelius Göbel, Andreas Witt, André Fischer

Vertrauenspersonen Oliver Spincke

Inklusionsbeauftragte Fanny Boyn

Datenschutzbeauftragter Dr. Nils Haag

MAIL datenschutzbeauftragter@hsv.de

Social-Media-Kanäle

[t/hsv](#)

[f/hsv](#)

[i/hamburgersv](#)

[i/hsv](#)

[i/officialhamburgersv](#)

[i/hamburgersv](#)

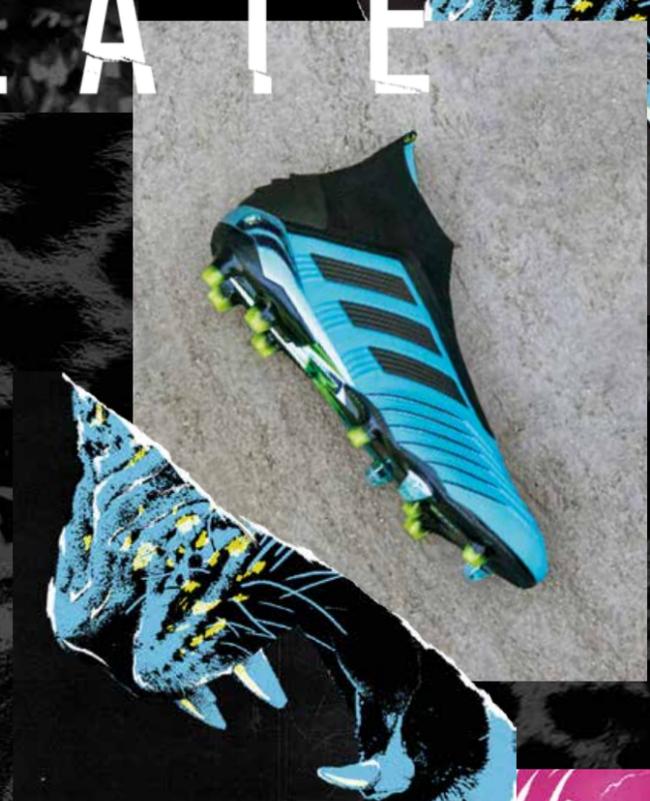
[i/hsv_official](#)

Die HSVlive ist das offizielle Magazin des HSV. Es gilt die Anzeigenpreisliste der Saison 2019/20. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Eine Rücksendung kann nicht garantiert werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für HSV-Mitglieder ist der Bezugspreis des Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich für den Anzeigenteil Lagardère Sports Germany GmbH, Johannes Haupt (Senior Director Team HSV)

Das Copyright für Gestaltung, Logos und Inhalte liegt ausschließlich bei der HSV Fußball AG

DARE TO CREATE



TAKE THE DEAL AT [ADIDAS.DE/FUSSBALL](https://www.adidas.de/fussball)



Dieser Moment in Dubai, wenn
NEUE HORIZONTE
dich berühren



FLY BETTER

In Dubai überrascht dich jeder Moment mit neuen Perspektiven, einzigartigen Erfahrungen und unvergesslichen Erlebnissen. Staunen wirst du aber schon auf dem Weg – über unseren erstklassigen Service und unsere Gourmet-Küche an Bord. Finde deinen Moment mit Emirates.

Mehr auf emirates-momente.de


Emirates